Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 709. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 9. October 1888.

Das französische Fremdendecret.

Das Decret des französischen Präsidenten der Republik hat völkerrechtlich genau dieselben Rechtsgründe für sich, die für die Massenausweisungen österreichischer und russischer Unterthanen aus Preußen geltend gemacht worden sind. Wir, die wir eben so sehr diese Ausweisungen, wie die für Elsaß-Lothringen vorgeschriebenen Maßregeln gemißbilligt haben, empfinden in der That nicht die leiseste Versuchung, dieses Decret vom Standpunkte der Politik und der Humanität aus zu vertheidigen, aber es wird andererseits nicht der leiseste Grund vorgebracht werden können, welcher die rechtliche Befugniß der französischen Regierung zu einer solchen Maßregel antastet.

Niemand hat ein Recht darauf, sich in einem Staate aufzuhalten, in welchem er kein Bürgerrecht besitzt. Wird er in demselben geduldet, so genießt er denselben Schutz für Leib und Leben, für Ehre und Vermögen, wie jeder Staatsangehörige. Wird er geduldet, so besitzt er auf Grund der westeuropäischen Handelsverträge für seine wirthschaftliche Thätigkeit ganz dasselbe Recht und dieselbe Freiheit wie jeder Staatsangehörige. Aber — er braucht nicht geduldet zu werden. Er kann ohne Angabe irgend eines Grundes ausgewiesen werden, woraus von selbst folgt, daß sein Verbleiben an jede beliebige Vorbedingung geknüpft werden kann. Das ist sehr hart; wir hatten beinahe vergessen, daß die Dinge sich so verhalten. Wir hatten uns eingebildet, daß es ein Weltbürgerrecht gab, kraft dessen in jedem einzelnen Lande der Fremde von dem Staatsbürger sich nur dadurch unterscheidet, daß dem ersteren die Ausübung der politischen Rechte vorenthalten bleibt. Es sind Jahrzehnte in Europa vergangen, während deren das Recht der Fremdenausweisung so gut wie in Vergessenheit gerathen war. Man wendete es an gegen Verbrecher, gegen Landstreicher, gegen solche Personen, die man, wenn man sie im Lande behalten hätte, in ein Gefängniß oder in ein Arbeitshaus hätte stecken müssen. Hin und wieder kam auch der Fall vor, daß Jemand, der durch eine Handlung ein offenkundiges Aergerniß erregt hatte, ausgewiesen wurde, aber daß ein unbescholtener Mann belästigt oder in seiner Existenz gekränkt worden wäre, weil er ein Fremder war, davon hat es in langer Zeit in den europäischen Culturstaaten kein Beispiel gegeben.

Aus Frankreich hat man, als die Katastrophe von Sedan bekannt wurde, die Deutschen mit viel Härte und viel Lärmen ausgewiesen; das geschah auf dem Höhepunkte eines erbitterten Krieges und hat seiner Zeit bei unbefangenen Beurtheilern lebhaften Tadel gefunden. Und mit dem abgeschlossenen Frieden wurde der alte Zustand wieder hergestellt. Mit dem Jahre 1860 ungefähr begann der Zustand, wo man in demjenigen Europa, das nicht zu Halbasien gerechnet wurde, keinen Paß mehr mit sich führte, und in welchem es kein besonderes Wagestück war, ohne jedes Legitimationspapier zu reisen. Dieser Zustand ist gegenwärtig vorüber; es ist ein Rückfall eingetreten, den man nicht lebhaft genug beklagen kann, und dem gegenüber die Sehnsucht nach dem Eintritt besserer Zustände aufrecht erhalten werden muß.

Die französische Anordnung ist nicht in dem Herzen der französischen Regierung entsprungen; man kann vielmehr annehmen, daß der Präsident der Republik und seine Räthe sich in vollem Maße bewußt gewesen sind, etwas sehr Thörichtes zu thun. Es ist das Andrängen der fanatisirten deutschfeindlichen Masse, welche die Regierung zu einem solchen Vorgehen gezwungen hat, nicht auf directem Wege gezwungen, aber die Regierung hat gewußt, daß sie ihre Stellung erschüttert, wenn sie nicht dem blinden Chauvinismus ein Zugeständniß macht. Es sollte gegen Deutschland und das kaum minder gehaßte Italien etwas Feindseliges verübt werden. Gegen die Angehörigen anderer Staaten von dem Edicte wissentlich Gebrauch zu machen, wird die Regierung sich wohl hüten, aber sie wird es nicht vermeiden können, daß ohne ihr Zuthun die Angehörigen anderer Nationen von demselben belästigt werden, wie es ja schon jetzt nicht selten vorkommt, daß Angehörige Oesterreichs oder der Schweiz unter dem Hasse zu leiden haben, der den Deutschen zugedacht ist. Eine verkehrte Regierungsmaßregel ist ja etwas sehr unerwünschtes, aber sie ist immer noch leichter zu ertragen, als ein verkehrter Volksinstinct. Und wir dürfen mit einiger Genugthuung als Deutsche sagen, daß weder die Ausweisungsmaßregeln in den Ostprovinzen, noch das elsässische Paßedict recht populär geworden sind. Die Regierungsorgane haben Mühe genug, sie zu vertheidigen, und wenn sie auch bei dieser Vertheidigung Gehilfen findet, so spricht dabei mehr die Pflichttreue als die Begeisterung.

Es ist vergeblich, die Verkehrtheit der Maßregel auseinanderzusetzen. Der französische Pöbel kann sich von der Wahnvorstellung nicht losmachen, von einem Schwarme deutscher Spione umstellt zu sein. Es liegt etwas ungemein drückendes darin, zu sehen, welche Macht der Aberglaube gegenüber einem klar vorliegenden Thatbestande hat. Es vergeht selten ein Monat, in welchem nicht wenigstens einmal der Lärm sich erhebt, es sei ein deutscher Spion ertappt worden und im ganzen Laufe der Jahre hat sich auch nicht ein einziger Fall zugetragen, welcher diesem Wahne die geringste Nahrung gegeben hätte. Man sollte glauben, diese Furcht müsse ermüden, müsse endlich unter der Lächerlichkeit zusammenbrechen. Wir geben gern zu, daß auch in Deutschland die Volksleidenschaften zuweilen in häßlicher und erschreckender Weise hervorbrechen. Aber der Krankheitsstoff erschöpft sich. Wir halten es für ein Ding der Unmöglichkeit, heute zum zweiten Male eine Tisza-Eßlar-Bewegung oder einen Synagogenbrandproceß in Scene zu setzen. Schlimm genug, daß Beides einmal möglich gewesen ist. Aber Diejenigen, die sich damals haben verleiten lassen, sind zu der Erkenntniß gekommen, daß sie gefoppt worden sind, und haben keine Lust, sich zum zweiten Male foppen zu lassen. Die Franzosen ermüden nicht, in derselben Komödie immer wieder dieselbe Rolle zu spielen.

Die französische Regierung ist von einer gewissen Mitschuld nicht ganz frei zu sprechen. Sie hat ein böses Gewissen hinsichtlich der Spionage. Es ist durch unwiderlegliche Beweise nachgewiesen, daß französische Behörden deutsche Beamte zum Treubruch verleitet haben, daß französische Grenzbeamte, die bei ihrem Aufenthalt auf deutschem Gebiete nicht als Ausländer, sondern als Collegen behandelt wurden, dabei in einer Weise mitgewirkt haben, die allen völkerrechtlichen Grundsätzen Hohn sprach. Eine Regierung, deren eigenes Gewissen in so schwerer Weise belastet ist, kann nicht den Muth gewinnen, ihren Unterthanen in frischer und kräftiger Weise zuzureden, sie möchten von der Gespensterseherei sich völlig los machen.

Es ist gegen eine so verkehrte Zeitströmung unmittelbar Nichts zu machen; man muß dergleichen über sich ergehen lassen wie Erdbeben und vulkanische Ausbrüche. Aber die Presse hat doch die Pflicht, immer von Neuem darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier um eine Zeitkrankheit handelt und daß es glücklichere Zeiten gegeben hat, welche von dieser Krankheit frei waren. Wir wüßten nicht, in welcher anderen Weise die Deutschen eine echt „nationale" Gesinnung bekunden könnten, als indem sie sich zuerst bestreben, sich von allen Anwandlungen eines Racenhasses frei zu machen, welcher der Naturanlage des deutschen Volkes in höherem Grade widerstrebt, als der irgend eines anderen.

Deutschland.

⊙ **Berlin, 7. October.** [Graf Taaffe.] Sind endlich die Tage des Ministeriums Taaffe gezählt? Hat endlich die Aera der Versöhnung ein Ende? Die Wiener Blätter wollen heute wissen, daß die Stellung des cisleithanischen Ministerpräsidenten erschüttert sei. Czechische Organe geben ihm bereits den Handelsminister Marquis von Bacquehem zum Nachfolger. Man könnte es begreifen, daß Graf Taaffe sich veranlaßt fühlte, erhöhte Rücksicht auf seine Gesundheit zu nehmen, auch wenn in den letzten Monaten kein besonderer Anlaß seine Nerven angegriffen hätte. Ist doch auch seine Kunst, die heterogene Mehrheit zusammenzuhalten und zu befriedigen, nachgerade erschöpft, und muß er doch besorgen, bei den Schulanträgen Lichtenstein und Lienbacher ohnehin in die Minderheit zu kommen. Die neuen Minister, die Gautsch und Bacquehem, stimmen längst nicht zu der Begünstigung der Slaven, und die Militärleitung legt immer entschiedeneren Protest gegen die Slavisirung, will sagen die Auflösung Oesterreichs, ein. Die deutsche Sprache ist immerhin das Bindemittel der verschiedenen Völkerschaften, sie allein kann die Armeesprache sein. Wird die deutsche Sprache nicht mehr genügend gepflegt, so wird die Ausbildung der Truppen erschwert, ihre Verwendbarkeit im Felde gemindert. Es war daher dafür gesorgt, daß die czechischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, zumal die Armeeleitung bisher nichts von dem genialen Vorschlage der Wenzelsöhne wissen will, das — französische Commando in die Armee einzuführen. Wenn aber Graf Taaffe den Slaven nichts mehr zu bieten hat, so ist er auch ihrer Unterstützung quitt. Vor Kurzem hat der cisleithanische Ministerpräsident das neunjährige Jubiläum gefeiert. Was hat er in diesen neun Jahren erreicht? Vielleicht konnte der Versuch ganz weise erscheinen, der Welt zu zeigen, daß Oesterreich kein germanischer Staat sei und daß die Slaven in demselben gleichberechtigt mit allen anderen Nationalitäten seien. Das konnte für die auswärtige Politik von Bedeutung sein, konnte insbesondere die Südslaven am Balkan für Oesterreich gewinnen. Allein der ungeschickteste Mann für die Durchführung eines solchen Planes war sicherlich Graf Taaffe. Er hat nicht verstanden, die Slaven zu befriedigen, sondern nur die Deutschen zu verletzen und zu erbittern. Nicht die slavische Aera in Oesterreich, sondern die Brutalität des Moskowiterthums hat die Südslaven Rußland entfremdet und dem Hause Habsburg in die Arme getrieben. Die Mission des Grafen Taaffe konnte also ohnehin als beendet angesehen werden, aber was diese Aera bewirkt, welche Früchte sie gezeitigt hat, konnte Kaiser Franz Josef niemals drastischer zu Gemüthe geführt werden als durch den Bischof von Diacovar; während Oesterreich Bündnisse gegen Rußlands „Weltmission" schließt, wünscht Bischof Stroßmayer dem Moskowiterthum alles Glück zur Erfüllung dieser Mission, mithin zur Ueberwältigung Oesterreichs, und die Czechen jubeln dem Bischof zu, die Feudalen erheben keinen Widerspruch. Graf Taaffe aber regiert nach wie vor nach den Recepten einer — czechisch-feudalen Majorität! Wohl möglich, daß Kaiser Franz Josef endlich erkennt, wohin die Staatskunst des Grafen Taaffe führt! Möglich auch, daß die peinlichen Vorkommnisse vor den Festtagen das Vertrauen des Kaisers zu seinem Jugendfreunde erschüttert haben. Jedenfalls mußte es allseitig auffallen, daß Graf Taaffe bei den Auszeichnungen, welche Kaiser Wilhelm verliehen hat, übergangen wurde. Ob freilich sein Rücktritt darum schon besiegelt sei, muß abgewartet werden. Wer vorzeitig todtgesagt wird, soll nach dem Volksglauben um so länger leben. Und es wäre zu schade, wenn Graf Taaffe durch unbegründete Nachrichten von seinem sicheren Rücktritte noch in seiner Stellung befestigt würde.

* **Berlin, 7. Octbr.** [Tages-Chronik.] Die Wahlrede des Grafen Douglas ist unter dem sensationellen Titel: „Was wir noch hoffen dürfen" jetzt auch im Buchhandel erschienen. Die Kreuzzeitung bemerkt, sie könne das neueste Vorgehen, wie es dem Grafen Douglas beliebe, nicht billigen. Gerade wenn man, wie er, näherer persönlichen Beziehungen zu unserm Kaiser gewürdigt sei, sollte man bedenken, daß derartige Veröffentlichungen ihre sehr mißliche Seite haben. Es könne nicht ausbleiben, „daß durch ein solches Verfahren die Person des Königs in die öffentliche Wahldiscussion gezogen wird und daß daraus sich allerlei bedauerliche Consequenzen ergeben." Die Kreuzzeitung würde in dieser Hinsicht vielleicht weniger ängstlich sein, wenn sie Handhaben hätte, die Person des Königs zu Gunsten ihrer politischen Freunde in die Wahlagitation zu ziehen. Im Allgemeinen aber wird jeder Unbefangene den Versuch, den Souverain auf einen gewissen politischen Standpunkt festzunageln, als bedenklich erachten.

Die Kreuzzeitung schließt eine Entgegnung auf den von uns mitgetheilten Artikel der „Post" mit folgenden Worten: „Um die Gewandtheit, mit der die „Post" auch solche Gelegenheit zur persönlichen und Geschäftsreclame benutzt, wird sie sicherlich der geschickteste kleine „Barnum" des verflossenen Mühlendammes beneiden." An Deutlichkeit läßt dies Nichts zu wünschen übrig.

Die „Allgem. conserv. Monatsschrift" hatte in ihrem Septemberhefte eine besondere Behandlung des Falles Harnack, namentlich über die dogmatische Stellung des letzteren, angekündigt mit der Bemerkung, daß der Cultusminister sich dabei in einer „kirchlichen Vocationssache" über das „Veto" des evangelischen Oberkirchenraths hinwegsetzte. Wir haben, so schreibt die „Voss. Ztg.", bisher noch nicht gewußt, daß die Besetzung einer Professur eine „kirchliche Vocationssache" ist; die Urheber der Anträge Hammerstein-Kleist haben das auch nicht gewußt, denn sonst würden sie die Besetzung der theologischen Professuren durch kirchliche Organe nicht in ihren Wunschzettel aufgenommen haben. Wir haben auch noch nicht gewußt, daß der evangelische Oberkirchenrath in irgend welcher Beziehung ein entscheidendes „Veto"-Recht habe, sondern waren der Meinung, daß ein solches allein dem Summus Episcopus zustehe. Wir hätten uns gern über diese neuesten conservativen kirchenrechtlichen Entdeckungen genauer unterrichtet, aber wir finden weder in dem Septemberheft, noch in dem soeben erscheinenden Octoberhefte der genannten Zeitschrift die versprochene Abhandlung über Harnack. Sollte man sich Angesichts der vollzogenen Thatsachen scheuen, die versprochene Kritik zu liefern?"

[Eine Versammlung der freisinnigen Wähler des zweiten Berliner Landtagswahlkreises] beschäftigte sich am Freitag Abend mit der bevorstehenden Wahl, über deren Bedeutung der Abgeordnete Rechtsanwalt Munckel einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. Wenn es den Anschein habe, so etwa führte Redner aus, als ob das Cartell für Berlin nicht zu Stande komme, wenn jetzt sogar „Post" und Kreuzzeitung in einem häuslichen Zwist liegen und sich mit Liebenswürdigkeiten überschütten, so dürfen die Freisinnigen sich dadurch in ihrer Wahlthätigkeit nicht beeinflussen lassen, denn zweifellos werde bis zum Wahltage die Einigkeit in jenen Kreisen doch noch so weit hergestellt werden, daß sie marschiren wie sie sollen, nämlich gegen uns, die Freisinnigen. Der Streit darüber, ob Stöcker im ersten oder dritten Wahlkreise durchfallen solle, sei von untergeordneter Bedeutung, trotz seiner anscheinenden Heftigkeit. Es sei vielleicht verhältnißmäßig leicht, in Berlin den Sieg zu erringen, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen komme es darauf an, ihn entscheidender, größer zu machen, als sonst. Jetzt gelte es zu zeigen, welches die eigentliche Meinung im Lande sei, denn aus der Presse sei die wahre Meinung des Landes leider nicht mehr zu erkennen. Aber selbst aus den Wahlen lasse sich vielleicht die wahre Meinung des Landes nicht erkennen, denn in den letzten Jahren lastete auf denselben ein Druck, der sehr zu unseren Ungunsten gewirkt hat, und ob derselbe jetzt beseitigt wird, ist mindestens unsicher. Deshalb müsse aber jeder freisinnige Mann es um so mehr als seine Pflicht erachten, seine Stimme für seine Grundsätze zu erheben, als ob es sich hierbei fast um eine Rehabilitirung Deutschlands gegenüber dem Auslande handele. Diesem zu zeigen, daß nicht jene Kostgänger des Reptilienfonds die Meinung Deutschlands vertreten, sei die Aufgabe bei den nächsten Wahlen. (Stürmischer Beifall.) Man kann an dieser Frage nicht vorübergehen, ohne des Tagebuchs Kaiser Friedrichs zu erwähnen, das nicht nur Ansichten und Gedanken enthält, welche im Wesentlichen mit denen des Freisinns übereinstimmen, sondern aus welchem man auch erkannt hat, daß der damalige Kronprinz in seinem Urtheil viel gereifter war, als man früher geglaubt. Uns Freisinnigen hat man Kaiser Friedrich förmlich aufgedrängt durch die Folgen, welche die Veröffentlichung seines Tagebuches nach sich gezogen und der Gedanke, daß es nicht nöthig gewesen sei, die Reservatrechte einzelner deutschen Staaten in die Verfassung aufzunehmen, um die Einigung vollkommener zu machen, müsse die Freisinnigen allerdings an die Seite des edlen Todten bringen. (Lebhafter Beifall.) Die Cartellpresse habe bei der Veröffentlichung des Tagebuches wieder einmal gezeigt, daß sie weder einem eigenen Willen, noch ihrem eigenen Verstande gehorcht, denn sonst wäre sie vorsichtiger in ihrem Urtheile gewesen und hätte gewartet, bis die Ordre aus Friedrichsruh eingetroffen. (Lebhafter Beifall.) Wenn man in dieser Presse unter dem Sohne Kaiser Friedrichs davon sprechen dürfe, daß der edle Verblichene eine Gefahr für Deutschland gewesen sei, dann dürfe man in jenen Kreisen nicht mehr von Königstreue sprechen, und es sei eine Schmach, daß der geliebteste Hohenzoller von Blättern, wie die „Dresdener Nachrichten", in einer Weise verunglimpft werde, die an Unverschämtheit doch ihres Gleichen sucht. (Stürmischer Beifall.) Durch die Verfolgung des Veröffentlichers des Tagebuches habe man sicher gehofft, einen Freisinnigen abfassen zu können, statt dessen habe man nun aber einen hochconservativen Mann gefunden, der seiner Zeit selbst die Ideen des Kaisers, wie sie im Tagebuch niedergelegt sind, bekämpft hat. Allerdings einen Mann mit eigenem Willen, und dies sei in der heutigen Zeit freilich eines der bedenklichsten Dinge. (Lebhafte Zustimmung.) Da werde denn freilich kaum etwas anderes übrig bleiben, als die — Entmündigung. Wir Freisinnigen haben allerdings Kaiser Friedrich niemals als Parteimann betrachtet, oder gar zu verwerthen gesucht, wie dies die Cartellparteien sehr oft mit Kaiser Wilhelm mit so viel Dreistigkeit gethan, und die bekannte Adresse aus Breslau habe am besten bewiesen, was jene Gesellschaft unter Königstreue eigentlich zu verstehen Willens war. Diesen Verhältnissen gegenüber haben wir aber jetzt die heilige Pflicht, alle die Bürger zusammenzurufen, welche sich noch eine eigene Meinung bewahrt haben, und diese seien leider nur noch in der eigenen Partei zu finden. Das Centrum, in welchem noch eine Anzahl solcher Politiker zu finden sei, werde von anderen Dingen zu sehr beeinflußt, die Socialdemokraten halten sich von diesen Wahlen fern, und so sind es nur die Freisinnigen, welche in diesem Sinne weiter arbeiten und wirken können.

[Die neueste „Criminalstatistik"] sondert die in Deutschland im Jahre 1886 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilten Personen nach ihrer Religion. Es ergiebt sich hierbei, daß verurtheilt sind: 202 749 (1885 195 220) Evangelische, 140 755 (1885 138 560) Katholiken, 294 (267) sonstige Christen, 3399 (3241) Juden und 5803 (5799) Personen unermittelter Religion. Es kamen demnach auf 100 Verurtheilte 57,4 Evangelische, 39,3 Katholiken, 0,1 sonstige Christen, 1,0 Juden und 1,6 Personen unermittelter Religion, während unter 100 Personen der Gesammtbevölkerung sich befanden 62,7 Evangelische, 35,8 Katholiken, 0,3 sonstige Christen, 1,2 Juden und 0,02 Unermittelte. Es zeigt sich also, daß die Katholiken unter den Criminellen ganz hervorragend vertreten sind. Dies ergiebt noch deutlicher folgender Vergleich: auf 100 000 Einwohner kommen Verurtheilte überhaupt 742 (1883 746, 1882 710), jedoch bei den Evangelischen 690 (1885 670, 1882 675), bei den Katholiken 838 (1885 830, 1882 773), bei den Juden 603 (1885 561, 1882 617). Trennt man die einzelnen Hauptgruppen der strafbaren Handlungen ab, so sind bei den Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religton und öffentliche Ordnung am stärksten vertreten die Juden mit 139 Verurtheilten auf 100 000 Einwohner, während Katholiken und Evangelische mit 119 bezw. 118 sich ziemlich gleich stellen. Bei den Delicten gegen die Person überwiegen die Katholiken mit 344, dann folgen die Evangelischen mit 252 und endlich die Juden mit 233 auf je 100 000 Einwohner derselben Confession. Auch an den Verbrechen und Vergehen gegen das Eigenthum sind die Katholiken am meisten betheiligt mit 371, dann kommen wieder die Evangelischen mit 317 und die Juden mit nur 227. Hebt man die einzelnen wichtigeren Delictsarten hervor, so findet man, daß bei keinem von ihnen die Evangelischen am hervorragendsten betheiligt sind; sie überschreiten den Durchschnitt für alle Confessionen auch nur bei den Zuwiderhandlungen gegen § 147 der Gewerbeordnung. Die Juden sind verhältnißmäßig am stärksten vertreten bei den Beleidigungen (136 auf 100 000 Einwohner, dagegen nur 93 Katholiken und 87 Evangelische), beim einfachen Betruge und beim Betruge im wiederholten Rückfalle (65, dagegen nur 30 Katholische und 28 Evangelische), beim einfachen Bankerott (19 gegen noch nicht 1 bei den Christen), bei den Zuwiderhandlungen gegen § 147 der Gewerbeordnung (17 gegen 10 bei den Evangelischen und 5,2 bei den Katholischen), bei der Urkundenfälschung (11,0, 6,0, 6,6), bei dem betrüglichen Bankerott (3,5, 0,29, 0,19) und beim Meineid (3,2, 1,6, 2,0). Bei allen anderen Delicten sind die Katholiken am stärksten betheiligt, vor Allem bei der gefährlichen Körperverletzung (157 gegen 116 bei den Juden und 92 bei den Evangelischen). Wie aus einer Darstellung der Criminalität nach Gebietstheilen hervor-

geht, haben übrigens die Katholiken nicht durchweg eine höhere Criminalitätsziffer als die Protestanten, denn von den westlichen Gebietstheilen, welche sich durch geringe Criminalität auszeichnen, gehört eine Anzahl zu den überwiegend katholischen, während andererseits unter den Gebieten mit sehr viel Verurtheilten ganz evangelische gehören, z. B. Gumbinnen.

[Kaiser Wilhelm als Pathe.] Der Kaiser hatte die Stelle des ersten Taufpathen bei dem Sohne des commandirenden Generals von Alvensleben und dessen junger Gemahlin, geb. Freiin von Berlichingen, in Stuttgart angenommen. In Vertretung des Kaisers wohnte, dem „Fr. Journ." zufolge, der preußische Gesandte Graf Wesdehlen dem feierlichen Taufact, welcher am Donnerstag vollzogen ward, bei.

Italien.

[Die Kaisergemächer im Quirinal.] Das Appartement, das Kaiser Wilhelm im Quirinal bewohnen wird, beschreibt der Correspondent der Münchener „Allg. Ztg." in folgender Weise: „Kaum einen Monat ist es her, seitdem man im königlichen Schlosse die Vorbereitungen zum Empfang des Deutschen Kaisers getroffen hat, und in dieser kurzen Zeit hat man im Innern des Quirinals, das heißt des gegen die Via Venti Settembre zu liegenden Flügels eine wahre architektonische Revolution zuwege gebracht. Gerade dem großen Eingangsthor des Quirinals gegenüber, durch das man vom Platze des Monte Cavallo ins Schloß gelangt, liegt die zweiarmige, nach dem Schloßhof hin durch hohe Glasscheiben geschützte Freitreppe, die zu dem Kaiserflügel hinaufführt, während sich das Portal zu den Appartements des Königspaares ganz unten am linken Ende des Schloßhofes befindet. Diese breite und hochgewölbte Treppe, die uns an die Scala regia des Vaticans erinnern will, glänzt heute in makellosem Weiß; auf halber Höhe, da, wo beide Rampen sich vereinigen, ist die Wand nach hinten, das heißt nach dem Park zu, durchbrochen und eine von korinthischen Säulen getragene, mit Karyatiden geschmückte Loggia erbaut, zu deren Linken in einer Mauernische ein Apollo des Cinquecento steht. Von der Treppe treten wir direct in die große, wahrhaft prächtige „Sala dei corazzieri" (Saal der Kürassiere) ein. Es ist eine über und über mit Gobelins, Wappen und Fresken geschmückte Halle, die uns entfernt an die Capella Sixtina erinnert; auch hier ist der Plafond nicht gewölbt; aber seine glatte Fläche ist nicht, wie dort, mit Fresken aus Meisterhand bemalt, sondern mit drückender, schwer-massiver, matt blickender Gold-Cassettirung bedeckt, aus der sich das riesige Wappen des Hauses Savoyen mit dem Kreuze, inmitten zweier päpstlicher Schlüsselwappen, mächtig hervorhebt. Die „Sala dei corazzieri" oder „degli Svizzeri", wo in früheren Zeiten die Leibwache die fürstlichen Gäste empfing, bildet einen überaus glänzenden Vorsaal zu der Flucht der Kaisergemächer, zu denen links eine Thür führt, während zur Rechten ein langer, mit Marmorbüsten geschmückter Corridor die Verbindung mit den Appartements des Königspaares herstellt. Der Vorsaal ist einer der eigenthümlichsten Säle des ganzen Quirinals. An den Wänden ziehen sich kostbare Florentiner Gobelins entlang, Hannibalsschlachten mit Elephanten, Triumphzüge und Scenen aus der römischen Geschichte; dort gar eine Cleopatra, die sich die Schlange ansetzt — alle diese Gewebe bringen den Geschmack des vorigen Jahrhunderts zum Ausdruck. Ueber ihnen ziehen sich, dicht aneinandergedrängt, über alle Wände der rechteckigen Halle hin die Wappen der italienischen Städte. Treffliche Fresken vermitteln den Uebergang zu der allzu massigen, in all ihrem Prunke düsteren Decke. Treten wir nun durch die Thür links, die zu den eigentlichen Zimmern Kaiser Wilhelms führt. Die kaiserlichen Zimmer laufen im ersten Stock des Quirinals genau längs der Via Venti Settembre hin; alle diese verhältnißmäßig kleinen Gemächer sind unter sich durch Thüren verbunden, die man passiren muß, um von einem ins andere zu gelangen. Nur in der Mitte dieser Zimmerflucht, sowie ganz am Ende führen noch wenige andere Thüren zum inneren Corridor hinaus. Die meisten dieser nach gut römischer Art ineinander geschachtelten, aber koketten und traulichen Gelasse besitzen nur ein Fenster; jedoch die Aussicht, die man von hier aus genießt, ist entzückend. Ueber die neue, von allem alten Gerümpel freigelegte Via Venti Settembre hinweg und über das Häusermeer des Esquilin und Viminal hin, aus dem die Kuppel der Santa Maria Maggiore und der statuengeschmückte Giebel des Laterans hoch herausragen, schweift der Blick bis zu den mächtigen Steinmassen des Colosseums, zum hoheitsvollen Palatin, der Cäsarenburg Altroms, und zur Linken bis zu den blauen Albaner Bergen hinüber. Die sämmtlichen Zimmer zeichnen sich durch höchst geschmackvolle, oft überreich gehaltene Plafonds aus. Nach dem ersten Zimmer gelangen wir in das reizende japanische Cabinet, dessen Wände aus Spiegeln mit japanischer Malerei bestehen. Das Schlafzimmer Kaiser Wilhelms ist ein ziemlich kleines Gelaß, dessen Ausstattung jedoch, trotz ihrer Einfachheit, ganz besonders kostbar sein wird. An der Decke schwebt auf Goldgrund (fingirte Mosaik) ein savoyisches Wappen, von Friedensgenien mit Oelzweigen getragen. Reiche Gold-Cassettirung auf blauer Fläche umgiebt das Wappen. Kein Möbelstück befindet sich bis jetzt in dem Raum, in dessen Hintergrund wir einen einfachen Kamin aus schwarzem Marmor gewahren. Die Wände werden seinerzeit mit Gemälden der venezianischen Schule geschmückt, deren Rahmen schon am Kamin lehnen; ein prachtvoller Goldrahmen im Barockstyl ist für einen Spiegel bestimmt. Dicht neben dem Schlafzimmer befindet sich die Toilette, die sich durch den ganz bürgerlichen, marmornen Waschtisch verräth; hier ist die Decke mit auf Wolken schwebenden Genien bemalt; die Umfassung derselben ist nicht so reich, aber zierlicher; es sind goldene Arabesken auf hellem Grunde. Hinter dem Toilettenzimmer liegt das kleine Badecabinet. Die, wie uns scheint, etwas kurze Wanne ist in eine Nische von weißem und violettem Marmor eingelassen. Spielende Amoretten zieren die Decke des nichts weniger als geräumigen Gemachs. Mehrere andere Zimmer schließen den von der Sala dei corazzieri auslaufenden, für den Kaiser bestimmten Flügel ab. Erwähnt sei noch ein vollständig möblirter Empfangssalon mit Sesseln von grünem Damast, Gemälden und Teppichen, den man übrigens in derselben Verfassung beließ, in der er sich vor dem avisirten Kaiserbesuch befand. Parallel mit den Kaisergemächern läuft ein langer, schmaler Corridor, der auf der einen Seite durch eine mit Glas überdachte Brücke mit dem Flügel des Königspaares verbunden ist, auf der anderen Seite in der sogenannten Palazzina ausläuft, wo Prinz Heinrich und das Gefolge wohnen wird."

Frankreich.

1. **Paris**, 5. Oct. [Die Rückkehr Boulangers.] Auf die Nachricht mehrerer Blätter hin, General Boulanger werde heute Vormittag, 9 Uhr 22 Minuten, aus der Schweiz hierher zurückkehren, hatte sich eine nach einigen Tausenden zählende Menge um die bezeichnete Stunde in der Umgebung des Ostbahnhofes eingefunden. Von Seiten der Polizei waren die umgreifendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Indeß da die Reporter, welche auf dem Perron zugelassen wurden, dort die Auskunft erhielten, der bezeichnete Zug komme nur aus Noisy und General Boulanger sei mit keinem der beiden Frühschnellzüge eingetroffen, vertrieb sich die Menge ihre Langeweile mit dem Absingen von Boulanger-Liedern. Als auch der Personenzug aus der Schweiz, der um 9 Uhr 42 Minuten eintraf, den erwarteten Reisenden nicht brachte, zerstreute sich die Menge ohne weitere Zwischenfälle. Die boulangistische „Cocarde" berichtet, der General sei im Laufe der Nacht hier eingetroffen und habe bereits heute früh seinen Spazierritt im Bois de Boulogne gemacht, wo er namentlich von vielen Offizieren begrüßt worden wäre. Natürlich fehlten vor dem Hotel der Rue Dumont d'Urville die gewohnten Hochrufe nicht. Die Empfänge werden nächsten Dinstag wieder beginnen. Die „Cocarde" bemerkt zum Schluß: „Ein letztes Wort. General Boulanger ist von seiner Reise in bester Gesundheit zurückgekehrt. Nachdem er vom Pferde gestiegen, unterhielt er sich während einiger Minuten mit unserem Chefredacteur Georges de Labouyère. Nie schien er uns fröhlicher und jünger!" — Der „Temps" meldet, Boulanger sei schon am 3. October um 4 Uhr 55 Minuten Nachmittags auf dem hiesigen Lyoner Bahnhofe in Begleitung dreier Damen und eines Herrn aus Barcelona eingetroffen. Allerdings hätte das boulangistische Comité eine „neue Ankunft" aus der Schweiz auf dem Ostbahnhofe beschlossen, allein da durch die Indiscretion eines Abendblattes gestern bekannt geworden war, daß Boulanger schon in Paris weile, konnte der General anständiger Weise eine zweite Ankunft nicht simuliren.

Großbritannien.

London, 7. October. Ueber die Mordthaten von Whitechapel bemerkt das „British Medical Journal": „Die vom Leichenbeschauer aufgestellte Theorie, daß der Mörder von einer pseudo-wissenschaftlichen Manie erfaßt worden sei, zerfällt sofort bei näherer Untersuchung. Es ist richtig, daß im vorigen Jahre ein auswärtiger Arzt sich während seines Londoner Aufenthalts an zwei medicinische Schulen um Zusendung gewisser Körpertheile behufs wissenschaftlicher Untersuchung wandte. Er bot jedoch keinen großen Preis an. Der betreffende Arzt ist hochangesehen und hatte die besten Empfehlungen von Autoritäten seines Heimathlandes. Diese Theorie muß daher sofort fallen gelassen werden. Nach unserer Meinung ist der Mörder unzweifelhaft irrsinnig." Im „Daily Telegraph" dagegen bestreitet ein erfahrener Irrenarzt die Annahme, daß die Verbrechen von einem Wahnsinnigen begangen worden wären. „Es ist zu viel logischer Zusammenhang, zu viel Planmäßigkeit und Selbstbeherrschung entfaltet. Diese Scheußlichkeiten sind nicht die That eines Einzelnen, sondern die einer Bande. Dieses erklärt Alles: die erstaunliche Verwegenheit, die Leichtigkeit, mit welcher die Entdeckung vermieden wurde und die Verübung von zwei Mordthaten in einer Nacht, bei welchen augenscheinlich die Anstiftung, aber nicht die Ausführung auf dieselbe Person zurückzuziehen ist."

Rußland.

[Graf Adlerberg.] Der, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 4. d. in München verstorbene Generaladjutant des Zaren, Graf Alexander Wladimirowitsch Adlerberg, spielte unter Kaiser Alexander II. eine große Rolle. Damals stand das Geschlecht der Adlerberg im höchsten Ansehen und mehrere seiner Mitglieder hatten den größten Einfluß. Der Vater des jetzt Verstorbenen, der vor etlichen Jahren im höchsten Greisenalter verstorbene Graf Adlerberg, hatte den Grafentitel erhalten und war der Gründer des über ein halbes Jahrhundert währenden Adlerberg'schen Einflusses. Schon unter Alexander I. bekleidete er hohe militärische Aemter; unter Nikolaus I. jedoch wurde er dessen bester Freund, Rathgeber und Hausminister. Der jetzt verstorbene Sohn stand in gleichem Alter wie Kaiser Alexander II., war dessen Spielgefährte und Jugendfreund und wurde schon von frühester Jugend an als der Nachfolger seines Vaters bezeichnet, was er auch in jeder Beziehung wurde. Niemand, sagt die „K. Z.", stand Kaiser Alexander II. so nahe, wie Graf Adlerberg-Sohn; er wurde dessen Hausminister, und alle nur denkbaren militärischen Würden, sonstige einträgliche Nebenstellungen und Auszeichnungen wurden ihm zu Theil. Natürlich zeichneten ihn auch alle fremden Herrscher aus, deren höchste Orden er sämmtlich besaß; scherzte er doch oft darüber, daß er mit noch mehr Orden geschmückt sei, als selbst Fürst Bismarck. Graf Adlerberg hatte großen Einfluß auf seinen kaiserlichen Freund, wandte denselben aber niemals zum Schaden Anderer an, vergaß jedoch, wie dies unter Kaiser Alexander II. gebräuchlich war, sich und seine Familie nicht. Da der Graf gewöhnt war, stets über seine Mittel zu leben, auch das Spiel sehr liebte, so befand er sich eigentlich in fortwährender Geldverlegenheit, aus der ihn sein kaiserlicher Gönner ungezählte Male mit den größten Summen befreite. Auch seine Gemahlin wie sonstigen Verwandten stiegen zu hohen Stellungen am Hofe oder anderer Art auf. Sein Bruder wurde gleichfalls Generaladjutant und war zuletzt Generalgouverneur von Finnland; seine Tochter heirathete auf Wunsch des Kaisers dessen Liebling, den bereits in der Wiege zum Flügeladjutanten ernannten Fürsten von Mingrelien, der eine zeitlang Anwärter auf den bulgarischen Thron war. Alle seine Angehörigen erhielten reiche Unterstützungen aus der kaiserlichen Schatulle; sein Sohn wurde mit dem damaligen Thronfolger Nikolaus erzogen und war von frühester Jugend an bestimmt, der dritte Hausminister Graf Adlerberg zu werden. Der Tod des Thronfolgers war der erste Wermuthstropfen in dem Adlerberg'schen Glück, denn der nunmehrige Thronfolger — der jetzige Kaiser — war den der kaiserlichen Schatulle so viel kostenden Adlerbergs ohnehin nicht sehr geneigt, namentlich aber nicht dem zum dritten Hausminister ausersehenen Sohn des jetzt Verstorbenen, dessen Charakter ihm wenig zusagte. In politischer Beziehung richtete sich der Hausminister Graf Adlerberg ganz nach seinem kaiserlichen Herrn und machte alle dessen hin und wider schwankenden Neigungen zu Preußen und Deutschland, wenngleich nicht mit der nämlichen Wärme, mit. Erst ganz ums Ende der Regierung Alexander II. gerieth er in Widerspruch mit diesem anläßlich dessen zweiter Ehe mit der Fürstin Dolgorucki, die der der verstorbenen Kaiserin außerordentlich treu ergebene Graf nicht gutheißen konnte, mit welcher Ansicht er dem Kaiser gegenüber nicht zurückhielt. Letzteren Umstand hat ihm auch der jetzige Kaiser sehr hoch angerechnet. Bald nach dessen Regierungsantritt legte er jedoch sein Amt als Hausminister nieder, verblieb

---

Lobe-Theater.

Sonnabend, 6. October.

„Die 7 Schwaben."

Der ausschweifende Blödsinn des Textes in Verbindung mit der fratzenhaften Verzeichnung der Figuren, die zuletzt nur noch Caricaturen von Menschen darstellten, hat es zum größten Theil verschuldet, daß das Interesse des Publikums an der Operette, die noch vor einem Jahrzehnt sich in einem Zustand hoher Blüthe befand, erkaltete. Auch wollte es keinem Componisten mehr recht glücken, die Albernheiten der von der absoluten Geschmacklosigkeit zehrenden Textbücher in erträgliche oder gar gute Musik zu setzen. So sah sich denn die Operette genöthigt, einen Häutungsproceß durchzumachen, und gelegentlich deutete hier und da eine der sich in dieser schwebenden „musikdramatischen" Frage vernehmbar machenden Stimmen an, was wir als muthmaßliches Product dieses Umwandlungsprocesses zu erwarten hätten. Aus den Trümmern der an ihrer eigenen Fadheit zu Grunde gegangenen entarteten Operette sollte die „Volksoper" erstehen, ein Wesen, nicht so abgeschmackt wie die letzten Erzeugnisse der überwundenen Gattung, und nicht so vornehm und anspruchsvoll wie die Opern. Einen Vorgeschmack der neuen Kunstgattung hatten wir im December v. J., als wir die Zumpe'sche Operette „Farinelli" genießen durften. Hier war, für Jeden ersichtlich, der Versuch gemacht, Text und Musik auf ein höheres Niveau zu heben, als auf das bis dahin die Operette hinabgesunken war. Aber das erstrebte Neue, das Bessere, das „Anständigere" war von der intimen Nachbarschaft mit dem herkömmlichen Wust von Unsinn und Bajazzo-Komik noch nicht entschieden genug getrennt, und so gewährte jenes, für das Uebergangsstadium übrigens höchst kennzeichnende Erzeugniß der neuen Richtung noch keine Befriedigung. Nunmehr haben wir — am Sonnabend — etwas zu sehen bekommen, was auf dem Zettel in aller Form als „Volksoper" angekündigt worden ist. Wir wären also an dem Ziel, auf das der Lauf der Entwicklung mehr und mehr hingedrängt hat, und der Mann, der uns bis hierhin geleitet, ist der Componist des „Bettelstudenten", Karl Millöcker, und den Text zu seiner Musik haben Hugo Wittmann und Julius Bauer gereimt, abgesehen natürlich von den ungereimten, d. h. in Prosa verfaßten Partien desselben.

„Die 7 Schwaben!" Wie vertraut klingt das unsern Ohren. Es weht uns aus diesen Worten so etwas an wie der Märchenduft alter deutscher Volkserzählungen; wir ahnen so etwas wie Spießbürgerromantik und Schelmenthorheit — und wahrlich, unsere Ahnungen erfüllen sich: die wabernde Lohe des altdeutschen Renaissance-Enthusiasmus umzüngelt, ein wenig spät zwar, aber dafür um so gewisser, nun auch die Operettenlibrettisten und -Componisten, und zu der Spielmanns- und Rattenfängerpoesie, zu den altdeutschen Bier- und Weinstuben ist endlich hinzugekommen, was uns bis jetzt gefehlt: die Butzenscheiben-Operette, in der die ersten Tenöre, die Sopranistinnen aller Grade, die Stützen und andren Mitglieder des Chors, also die Vornehmen und die Masse des Volks, das Aussehen haben, als seien sie direct von irgend einem altdeutschen Costümfest auf die Bühne gekommen. Ob auf diesem Wege das Ziel, eine „Volksoper" zu schaffen, wirklich erreicht ist oder am ehesten zu erreichen ist? Wer will, wer kann darauf antworten? Ein Versuch, ein Beispiel beweist nichts und entscheidet nichts. Was „Die 7 Schwaben" anbetrifft, so kann man nur sagen, daß sie die höheren Ansprüche, die wir auf Grund des neuen, für die Zukunft der Operette ausgegebenen Programms an die neue Kunstgattung stellen, uns nicht unerfüllt zu lassen scheint. Von den Erzählungen, die über die sieben Schwaben in der Volkslitteratur umlaufen, haben die Librettisten nichts in die „Volksoper" übernommen; sie begnügen sich damit, ihre sieben Helden durch ein paar kurze Verse als die beschränkten Tröpfe zu kennzeichnen, als die sie sich gleich den Schildbergern und Schöppenstedtern dauernden Ruhm erworben haben. Aber sie haben im Ganzen eine annehmbare Fabel zusammengebracht; sie haben komische Charaktere geschaffen, ohne dabei den guten Geschmack zu verletzen oder zur Caricatur zu greifen, und selbst der berühmte Bombastus Theophrastus Paracelsus ist in der närrischen Form, in der sie ihn auf die Bühne bringen, nicht niedrig oder abstoßend komisch, sondern immer noch eine durchaus genießbare Figur. Die Intrigue ist einfach: Des Bürgermeisters von Stuttgart Tochter, Käthchen, wird Junker Otmar von Mannspergs Weib, nachdem durch das Dazwischengreifen des Wundermannes Paracelsus erst der Glaube erweckt war, als werde sie von dem Junker genasführt. Ein wohlbestallter Rathsherr, ein Mitbewerber um die Liebe Käthchens, zieht mit einem Korbe ab. In dem Kampfe Ulrichs von Württemberg gegen den Städte- und Ritterbund haben die Autoren der Handlung einen insofern zweckmäßigen historischen Hintergrund gegeben, als sie durch das bei Kriegen unvermeidliche Aufgebot von Massen der Civilbevölkerung und des Militärs dem Componisten die bequeme Gelegenheit gegeben haben, eine Reihe von wirksamen Chören zu schaffen. In ihrem Charakter entfernt sich die Millöcker'sche Musik nicht weit von der des „Bettelstudenten", wenn man sie nämlich nur in Bezug auf die Frische der Erfindung, auf den Bestand an melodiösem Element prüft. Im Ganzen erhebt sie sich zu einer ehrenvollen „Anständigkeit", die sehr wohl auch die grundsätzlichen Gegner der Operettenmusik mit der neuen „Volksoper" zu befreunden im Stande ist. Die Klippe, den musikalischen Apparat zu wirklich opernhafter Prätention aufzubauschen, hat der Componist, seinem Talent getreu bleibend, glücklich umschifft.

Wenn, wie es scheint, die neue Direction des Lobetheaters der Operette eine besonders weitgehende Pflege angedeihen lassen will, und wenn es ihr daher besonders wichtig erscheint, gleich mit der ersten Operetten-Vorstellung eine günstige Meinung für ihre Leistungsfähigkeit auf diesem schwer zu behauptenden Gebiete zu erwecken, so war der Sonnabend für sie ein glücklicher Tag. Das Publikum, das der Première ziemlich zahlreich beiwohnte, spendete, zuerst angeregt durch einige des Klatschens nur zu gewohnte Hände, später aber aus eigenstem Antriebe, den aufmunterndsten Beifall und war im Hervorrufen der darstellenden und singenden Mitglieder sehr eifrig. Zuletzt mußte Herr Director Raul auf der Bühne erscheinen. Es handelt sich also um einen regelrechten Erfolg. Das größte Verdienst an demselben haben vielleicht die Chöre gehabt. Diese waren früher, je länger je mehr, das Stiefkind der Operette am Lobetheater. Ihre Leistungen waren mit der Zahl der Mitglieder allmälig auf das niedrigste zulässige Maß gesunken. Hierin scheint Herr Raul entschieden Wandel schaffen zu wollen. Seine Chöre (Männer- und Frauenstimmen) sind nach Zahl und Stimmenqualität trefflich besetzt und gehen in ihren Leistungen weit über das hinaus, was unser Publikum in aufgedrungener Bescheidenheit bisher beanspruchen zu dürfen meinte. Aber auch von den Einzeldarstellern ist Günstiges zu berichten. Die Rolle des Junkers Ottmar von Mannsperg ward von Herrn Falkenstein angemessen gespielt und musikalisch zufriedenstellend erledigt. Herrn Falkensteins wohlklingende Stimme ist ausreichend geschult, sie wird in den Brusttönen wie im gut ausgebildeten Falsett gut und verständig behandelt. Herr Korschén, gleichfalls ein tüchtiger Sänger, vertrat schauspielerisch den bombastischen Intriganten und gelehrten Schelm Paracelsus in eigenartiger Auffassung. Als einen Gesangskomiker von hervorragendem Talent lernten wir Herrn Klein kennen, der in der Rolle des pfiffig-dummen Spätzle Proben einer vis comica ablegte, von der wir uns noch manch' lustige Stunde versprechen dürfen. Die übrigen Herren traten weniger hervor, verdienen aber eine summarische Anerkennung. Mit den Damen steht die Sache nicht ganz so gut. Frl. Günther (Käthchen, des Bürgermeisters Tochter) scheint nicht im Stande, einen einzigen festen Ton zu singen. Wir haben ja das Tremoliren weniger für einen Fehler des Einzelnen, als für die Besonderheit einer musikalischen Schule, sozusagen als Ausfluß einer eigenen musikalischen Ueberzeugung anzusehen, der ungefähr Alles huldigt, was aus Oesterreich oder über Oesterreich zu uns kommt, und wir behandeln die Angelegenheit demgemäß mit einer gewissen Reserve. Die Art aber, wie Frl. Günther tremolirt, diese Gattung unwirsch hin und herflackender Töne überschreitet denn doch das Maaß dessen, was wir allenfalls uns bieten lassen würden. Wir rathen der jungen Dame dringend, sich jetzt, da sie nun einmal in Norddeutschland singt, etwas mehr an die Ansprüche unsres musikalischen Publikums zu halten und eine Manier abzulegen, die in dieser extremen Ausartung ein nicht zu entschuldigender und nicht zu duldender Fehler ist. Etwas besser, aber auch nur um eine Kleinigkeit, stand es in diesem Punkte um Frl. Hofer und Frl. Sigl als Vertreterinnen der Rolle der „schwarzen Grete", einer Zauberin, und der „Hannele", der Geliebten Spätzle's. Das Stimmenmaterial, mit dem die drei Damen tremoliren, kann leidlich zufriedenstellen, wenn wir auch der Stimme des Fräulein Sigl etwas mehr Kraft und Glanz ganz gern gönnen würden. Wir wollen abwarten, bis andre Aufgaben darthun, ob die weiblichen Rollen so besetzt sind, wie es wünschenswerth ist. Daß eine bessere Besetzung möglich und denkbar ist, glauben wir heute schon aussprechen zu können. Unter den weiblichen Darstellern fiel noch vortheilhaft auf Frau Raul-Hoppé als Muhme Emerenzia. So gut, wie Spätzle, „schwäbelte" freilich keiner der Mitwirkenden.

Karl Vollrath.

Stadt-Theater.

Sonntag, 7. October. „Die Hugenotten."

Am Sonntag Abend gingen zum ersten Male in dieser Saison die „Hugenotten" in Scene, wie gewöhnlich vor fast ausverkauftem Hause und unter lebhaftem Beifall. Meyerbeer ist nun einmal ein Virtuose im Schaffen sogenannter dankbarer Rollen. Näher

aber in Petersburg, sich des größten Ansehens seitens des Kaisers sowohl wie der ganzen Kaiserfamilie und der Gesellschaft erfreuend. Ungefähr zu gleicher Zeit mit ihm legte auch sein Bruder sein Amt als Generalgouverneur von Finnland nieder. Der einst zum dritten Hausminister ausersehene Sohn ist jetzt ein vergessener Generalmajor der Reserve. Kein Adlerberg hat noch eine irgendwie bedeutende Stellung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. October.

Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir außer dem im letzten Abendblatt mitgetheilten Antrage, betr. das Hubener Schlachtviehhof-Project, noch Folgendes:

Es liegt der Antrag vor, daß aus den Einkünften der Gas- und Wasserwerke für 1888/89 die Summen von rund 52 585 Mark resp. 62 972 Mark zum Zweck der Erweiterung des Gas- und des Wasserrohrnetzes entnommen werden.

Der Magistrat beantragt ferner, daß auf dem für diesen Zweck erworbenen Grundstücke Fürstenstraße Nr. 23/25/Kleine Fürstenstraße Nr. 16 ein Volksschulhaus erbaut werde, das Raum zur Aufnahme fünf sechsklassiger Elementarschulen bietet, also 30 Klassen- und 5 Amtszimmer (anstatt, wie früher beschlossen war, 24 Klassenzimmer), außerdem aber noch eine Turnhalle, eine Amtswohnung für einen Rector und den Schuldiener, sowie eine Volksküche enthält; und die auf 381 000 Mark veranschlagten Baukosten und die Kosten der Ausstattung der Turnhalle in Höhe von 3500 Mark aus der Summe zu decken, welche aus der von der Stadtgemeinde aufzunehmenden Anleihe für Schulhausbauten überwiesen werden wird.

Infolge der Fertigstellung des neuen städtischen Irrenhauses, das in der ersten Hälfte des laufenden Monats in Benutzung genommen werden soll, entstehen für das Allerheiligenhospital auf der einen Seite Ersparnisse, auf der andern Seite Mehrkosten, deren Gesammtbetrag auf ca. 20 000 Mark beziffert wird, um welche der Etat des Allerheiligenhospitals zu verstärken ist. Die Zahl der in der neuen Anstalt zu Versorgenden ist vorläufig auf 180 Köpfe angenommen, davon liefert das Allerheiligenhospital 150, das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus 30.

Der Ausschuß V empfiehlt der Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die Werthsermittlungen für die Abschätzung der bei der städt. Feuersocietät zur Versicherung gelangenden Gebäude künftig nicht mehr nach dem qm der bebauten Fläche, sondern nach dem cbm des Rauminhalts vornehmen und eine hierauf bezügliche Preistabelle ausarbeiten und der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme vorlegen zu lassen.

— Aus Lauban, 7. October, wird uns geschrieben: In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, das hiesige städtische Gymnasium dem Staate zur Uebernahme anzubieten. Bürgermeister Laschke erstattete zunächst Bericht über die ihm und dem Stadtverordneten-Vorsteher Dittrich in dieser Angelegenheit bewilligte Audienz beim Cultusminister, in welcher sich derselbe im Princip mit der Verstaatlichung der hiesigen Anstalt ausgesprochen habe. Behufs Uebernahme des Gymnasiums verlangt der Staat 1) die Herstellung der erforderlichen Baulichkeiten, so daß ihm auf absehbare Zeiten keine Baulasten erwachsen, 2) die Zahlung des bisherigen Kämmereikassenzuschusses als Rente, 3) die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer. Nach einer weiteren Mittheilung des Bürgermeisters hat die im Sommer durch Geheimrath Dr. Stauder-Berlin erfolgte Revision des Gymnasiums, welche ein recht günstiges Resultat ergeben hat, mit der event. Verstaatlichung in Verbindung gestanden. Die von der Stadt zu zahlende Rente würde 17400 M. pro Jahr betragen, wozu noch 2268 M. für die Verzinsung der durch den Umbau entstehenden Kosten im Betrage von 45 000 M. treten würden. (Nach der in der Sitzung vorgelegten Zeichnung ist der Aufbau eines neuen Stockwerkes auf dem Gymnasialgebäude projectirt.) Die Versammlung stimmte den vom Staate gestellten Bedingungen zu, verlangt jedoch, daß der Staat die Anstalt auf ewige Zeiten unterhalte, oder, falls eine Aufhebung geschehe, die Stadt voll entschädige.

---

* **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute in der Angelegenheit, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts, nach Kontopp begeben.

* **Lutherfestspiele in Breslau.** Im künftigen Jahre soll in Breslau, wie die Berliner „Tägl. Rundschau" erfährt, das Herrig'sche Lutherfestspiel zur Aufführung gelangen. Es soll sich bereits ein vorläufiger Ausschuß gebildet haben, der sich mit der Festsetzung der nothwendigen Vorbereitungen beschäftigt. Zur Mitwirkung an der Aufführung soll namentlich die evangelische Studentenschaft angegangen werden. Die Aufführungen dürften vielleicht in dem Concerthaussaale erfolgen.

* **Lehrerinnen-Prüfung.** Am 2., 3. und 4. October legten zehn Schülerinnen des katholischen Lehrerinnen-Seminars von Frl. Clara Eitner zu Breslau vor einer kgl. Prüfungscommission ihr Examen ab, und zwar 8 für höhere und mittlere Schulen, 2 für Elementarschulen.

* **Reuter-Vorlesungen.** Herr Georg Riemenschneider, dessen Reuter-Vorlesungen sich im Frühjahr großen Beifalls zu erfreuen hatten, hält am 12., 19., 26. October und 2. November im Musiksaale der königlichen Universität einen neuen Cyclus solcher Vorlesungen. Herr Riemenschneider leistet als Reuter-Interpret Hervorragendes; er versteht es, seine Zuhörer von Anfang bis zum Ende durch seinen dramatisch belebten, humorvollen Vortrag zu fesseln.

* **Personalnachrichten.** Vom 1. October d. J. ab sind beim hiesigen Magistrat befördert worden: der Raths-Secretär Louis Fechner zum Raths-Kanzlei-Director, der Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Bruno Rudolph zum Rendanten, der Secretär Freiberg zum Raths-Secretär, der Raths-Bureau- und Kassen-Assistent Maximilian Stöß zum Secretär, der Raths-Bureau- und Kassen-Assistent Bruno Knappe zum Buchhalter; neu angestellt wurden: der Diätar Berthold Mohaupt, der Diätar Felix Nürnberg als Raths-Bureau- und Kassen-Assistenten.

* **Abschiedsfeier.** Zu Ehren des am 1. October d. J. aus der Anwaltschaft ausgeschiedenen und in den Ruhestand getretenen Herrn Justizraths Lubowski fand am 6. d. M. im Saale der Chr. Schäfer'schen Weinhandlung ein Souper statt, zu welchem sich die Breslauer Anwälte des Landgerichts und Oberlandesgerichts fast vollzählig und auch nicht wenige Collegen aus der Provinz eingefunden hatten. Den Gefühlen herzlicher Sympathie und aufrichtiger Werthschätzung, welche Herrn Justizrath Lubowski allseitig entgegengebracht werden, verlieh der Vorsitzende der Anwaltskammer, Herr Justizrath Freund, in einer Ansprache warmberedten Ausdruck, worauf Herr Justizrath Lubowski in schlichten Worten seinen Dank aussprach. Herr Justizrath Zenker überreichte eine von den Collegen gestiftete Ehrengabe, einen silbernen Pokal, aus welchem alsbald ein fürstlicher Umtrunk gehalten wurde. Namens der jüngeren Anwälte ergriff Herr Rechtsanwalt Poppe das Wort und Herr Justizrath Petiscus toastete auf das Wohl der Frau Justizräthin Lubowski. Die gemüthliche Feier wurde im Café fortgesetzt und hielt die Theilnehmer bis in den späten Morgen zusammen.

ββ **Königliche Kunst- und Kunstgewerbe-Schule.** Nachdem die Königliche Kunst- und Kunstgewerbe-Schule am 1. d. M. ihr Winterhalbjahr begonnen, sollen unbemittelte Schüler ihre Gesuche um Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes bis zum 10. d. M. bei dem Director Professor Kühn einreichen. Der Unterricht in der von Professor Morgenstern geleiteten Klasse für Landschaftsmalerei beginnt am Montag, 15. d. M.; die Eröffnung des Unterrichts in der neu begründeten, ebenfalls von Professor Morgenstern zu leitenden Klasse für polygraphische Radirung wird s. Z. bekannt gegeben werden, ebenso der Beginn der Vorlesungen in der Kunstgeschichte und in der Anatomie.

* **Theaterfahrt.** Wie das Eisenbahn-Betriebsamt im Inseratentheile der vorliegenden Nummer bekannt macht, werden zum Besuch der Theater und des Circus Renz in Breslau am Sonnabend, den 13. d. Mts., von Oppeln, Löwen, Brieg, Ohlau, Leisewitz und Kattern Fahrkarten II. und III. Klasse ausgegeben zum einfachen Personenzug-Fahrpreise, giltig zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem letzten von Breslau um 11 Uhr 5 Min. Nachmittags abgehenden Zuge.

* **Promotion in der katholisch-theologischen Facultät.** Seit mehr als 25 Jahren übte heut zum erstenmale wieder die katholische theologische Facultät der hiesigen Alma mater Viadrina ihr altes Recht der Doctor-Promotion aus, einen Act von allgemeinerem Interesse. Unsers Wissens war der letzte, welcher öffentlich in den vierziger Jahren in Breslau rite zum Dr. theol. cath. promovirt wurde, der jetzige Bischof von Ermland, Dr. Andreas Thiel. Ebenfalls rite, aber nicht feierlich, erwarb Anfang der sechziger Jahre Herr Prälat Professor Dr. H. Lämmer hier in Breslau die theologische Doctorwürde. — Um 10 Uhr Vormittags geleitete der zeitige Dekan der katholisch-theologischen Facultät, Geistl. Rath Prof. Dr. Paul Scholz, den Religionslehrer am Kgl. kath. Gymnasium zu Gleiwitz, Herrn Joh. Chrząszcz, in den Musiksaal der Universität, stellte ihn den anwesen den kath. theol. Professoren DDr. Friedlieb, Probst, Commer, Krawutzki und den im Zuhörerraum versammelten Herren, unter denen wir die Domherren Dr. v. Montbach und Sockel bemerkten, vor und forderte die officiellen Opponenten: Curatus Dr. Bergel von St. Matthias und Dr. Sprotte, Religionslehrer am Kgl. kath. Gymnasium zu Oppeln, auf, die Disputation zu beginnen. In durchaus sachlicher, wissenschaftlicher und objectiv ruhiger Weise, sowie in fließendem Latein wurden die beiden Herren ihrer Aufgabe gerecht. Mit besonderer Freude erwähnen wir die Form der beständigen Rede und Gegenrede, welche gegen die bei so mancher anderen Promotion beliebte Methode des Ablesens einstudirter Phrasen wohlthuend abstach. Nachdem auch aus der Professorencorona Professor Dr. Friedlieb und Professor Dr. Krawutzki in längerer Opposition dem Doctoranden Gelegenheit zur Darlegung seines reichen dogmatisch-exegetischen Wissens gegeben und hierbei ihre besondere Freude über die so glücklich wieder begonnene Ausübung des alten Promotionsrechtes der Facultät ausgedrückt hatten, leistete Herr Chrząszcz kniend vor einem Crucifix und zwei brennenden Lichtern den üblichen Doctoreid in Form der feierlichen professio fidei Tridentina, worauf der Decan unter Ueberreichung des Doctordiploms, der heil. Schrift und des Doctorringes den Namen, die Rechte und die Privilegien eines Doctors der heil. Theologie auf ihn übertrug und ihn als rite zum Dr. theol. creirt proclamirte. In sinniger Weise betonte er bei Uebergabe des Ringes, daß derselbe hindeute auf die geistige Vermählung der theologischen „scientia et virtus" zur höheren Einheit des von Gott gesetzten Priesterthums. Mit der an den Decan, die Professoren und die Herren Zuhörer gerichteten Danksagung des neuen Doctors schloß die schöne Feier.

B. **Urnenausgrabungen bei Niederbielau.** Aus Görlitz wird uns geschrieben: Die neugegründete Görlitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz hat am Sonnabend auf dem fünf Morgen großen Urnenfelde des Gutsbesitzers Hirche bei Niederbielau eine Ausgrabung vorgenommen, die sehr instructiv war. Zur Hebung der Gefäße, die am Nachmittag stattfand, hatten sich aus Görlitz, Penzig, Rothenburg und Niederbielau an fünfzig Personen eingefunden, die mit Interesse der Arbeit folgten. Es waren neun Urnengräber, ein Steingrab und ein Gemüllgrab offen gelegt, die Maler Schurig bereits skizzirt hatte. In den neun Urnengräbern fanden sich nun in verschiedenartigster Zahl und Gruppirung Knochen, Urnen und Beigefäße — bis zu 10 Stück in einem Grabe — vor, becher- und vasenförmige Näpfe, Krüge, Tassen, flache Schüsseln, Fläschchen, Schalen, runde Scheiben von mannigfaltigen Formen und theilweise mit hübschen Verzierungen. Die Erwartung, daß sich in dem Steingrabe, welches mit neun im Kreise aufgestellten Steinen gefüttert war, Bronzen finden würden, wurde getäuscht, dagegen fanden sich in einem Grabe, das nur zwei Gefäße zu enthalten schien, in der Haupturne zwei sehr zierliche und gut erhaltene Pfeilspitzen aus Bronze und in dem weitbauchigen, urnenartigen Beigefäße ein weithalsiger Krug, der ein kleineres Gefäß enthielt, und in dem letzteren eine bronzene Fibula und ein dünner bronzener Ring. Außerdem wurde nur noch eine im Feuer geschmolzene Bronzenadel in einem Grabe gefunden, das Bruchstücke einer großen Knochenurne mit Blattverzierungen enthielt. Die Gesellschaft wird die Funde übermorgen im Saale der naturforschenden Gesellschaft ausstellen.

* **Eine „thatsächliche Berichtigung".** Im Anschluß an die in Nr. 700 unseres Blattes wiedergegebene, vom Stadtverordneten Maurermeister Simon vor den Wählern des Nicolaithores gehaltene Rede geht uns von Herrn Tschocke ein als „thatsächliche Berichtigung" bezeichnetes Schriftstück zu, welches zum Theile Dinge berichtigt, die vom Stadtverordneten Simon gar nicht behauptet worden sind. In Bezug auf verschiedene andere von Herrn Tschocke hervorgehobenen Punkte sind wir nicht in der Lage, ihre thatsächliche Richtigkeit oder Unrichtigkeit zu prüfen und überlassen es unsern Lesern, auf Grund ihrer Kenntniß von den Bestrebungen der sogenannten Bürgervereine sich über Herrn Tschocke's Behauptungen ein Urtheil zu bilden. Herr Tschocke stellt in Abrede, daß die Tendenz des Bürgervereins der Nicolaivorstadt dahin gehe, den confessionellen Frieden zu stören; der Zweck des Vereins sei, alle rechts vom

---

untersuchen darf man sie freilich nicht; eine strenge künstlerische Analyse halten sie nicht aus. Aber die Sänger finden dabei ihre Rechnung, und wenn sie irgend in einer guten Oper abgefallen sind, so ist Meyerbeer der Mann, sie zu rehabilitiren. Es gehört eine hervorragende Impotenz dazu, aus dem Raoul oder der Valentine nichts zu machen. Anders steht es mit den kleinen und kleinsten Rollen. Sie sind zumeist, namentlich in den Hugenotten, so unbedeutend, daß man glauben möchte, jeder Anfänger könne sie singen, und doch wieder derartig scharf hervortretend, daß selbst routinirte Sänger im Stande sind, damit zu verunglücken. So ging es dem im 3. Acte beschäftigten Nachtwächter, der seine paar Tacte, so grauenhaft falsch sang, daß sein Verbleiben im Amte einer hohen Obrigkeit wohl kaum genehm sein wird. Auch der Begleiter des Edlen von St. Bris in demselben Acte paßte mit seinem hohlen Pathos ganz und gar nicht in die Situation. Besser waren die untergeordneten Damenrollen besetzt. Die beiden Hofdamen, Fräulein Baier und Frau Hradetzky griffen in dem 3- und 4-stimmigen Sätzchen im 2. Acte so energisch ein, daß es eine Freude war, zuzuhören. — Die Partien zweiten Ranges ließen Manches zu wünschen übrig. Herr Wirk besitzt für den Bois Rosé weder Figur noch Stimme. Hier wäre weit eher für Herrn Wertheim Gelegenheit gewesen, durch die Kraft seiner Stimme zu glänzen. Fräulein Deutschmann vermochte als Page ihre Vorgängerin nicht zu erreichen; es fehlte der äußeren Erscheinung die Zierlichkeit und der Coloratur die Geschmeidigkeit und Sauberkeit. Herr Hüpeden stand ebenfalls hinter dem vorjährigen Vertreter des St. Bris an Kraft und Ausgiebigkeit der Stimme erheblich zurück, befriedigte aber durch verständigeres Spiel und feinere Manieren. — In den ersten Rollen wurde zumeist Erfreuliches geleistet. Frau Steinmann-Lampé und Fräulein Möllering waren im Besitz ihrer Partien geblieben. Beide waren vorzüglich disponirt und regten die Zuhörer wiederholt zu lebhaftem Beifallsklatschen an. Fräulein Möllering ist anzurathen, mit ihrer Höhe, deren Dürftigkeit von den vollen Mitteltönen arg absticht, recht schonend umzugehen und nicht durch unnöthiges Forciren eine Stimmkatastrophe einzuleiten. Herr Schuegraf bot als Graf von Nevers nichts Außergewöhnliches, gab aber auch nirgends zu erheblichen Ausstellungen Veranlassung. Herr Halper tremolirte im Anfange stark, sang aber bald ruhiger und wendete im Verlaufe der Oper diese beiden Vortragsarten nach Bedarf und Belieben an. Im Großen und Ganzen überwog indeß das Gute. — Herr Heukeshoven wird als Raoul Manchem besser gefallen haben, als in den früheren Rollen. In der Tonbildung, Declamation und Aussprache war das ernste Bestreben zu erkennen, die bereits wiederholt gerügten Mängel in Wegfall zu bringen. Das Organ entfaltete sich stellenweise frei und glänzend. Natürlich gehört zu solchen Reformationen Zeit; nach dem, was am Sonntage zu hören war, scheint es, daß Herr Heukeshoven den alten üblen Angewohnheiten energisch zu Leibe gehen wird. Gelingt es ihm vorerst, sich eine correcte Vocalisirung anzueignen, so wird auch der gaumige Klang der Stimme sich weniger bemerklich machen, vielleicht sogar ganz verschwinden. Angenehm berührte die Festigkeit des Tonhaltens in den Ensemblesätzen; daß das a-capella-Quartett im zweiten Acte, welches bisher entweder ausgelassen oder verpfuscht wurde, diesmal prächtig gelang, ist wohl vornehmlich Herrn Heukeshoven's Verdienst. — Die Chöre zeigten manchen kleinen Defect; sehr problematisch klang der Rataplan-Chor im 3. Acte. Im Orchester wurde zwar von einzelnen Instrumenten merklich „gepatzt" und auch wohl dann und wann zu stark begleitet, im Ganzen jedoch Anerkennenswerthes geleistet. **E. Bohn.**

Ein Künstlerfest in Leipzig.

Der Altmeister der deutschen Aquarellisten und Architekturmaler, Professor Carl Werner in Leipzig, beging am 5. d. M. die Feier seines achtzigsten Geburtstages, die sich zu einer glänzenden Ovation für den noch in voller Rüstigkeit schaffenden Künstler gestaltete. Das „Leipz. Tgbl." berichtet über die Feier u. A.:

Die Mitglieder des Leipziger Künstlervereins, des Localvereins der deutschen Kunstgenossenschaft und der „Academia" hatten sich in Einmüthigkeit zusammengeschaart, um dem Feste eine Ausgestaltung überraschendster Art zu geben; in stattlicher Anzahl, wie selten zuvor, erscheinend, halfen sie die Feier verherrlichen.

Was schaute aber das Auge? Die alten Kaiserbilder im Kaisersaale der Centralhalle hatten einer originellen Decoration weichen müssen, der Raum war ganz egyptisch umgewandelt worden. Er sollte den Sinn des gefeierten Meisters auf eines seiner vorzüglichsten Arbeitsfelder hinweisen, er sollte an den Farbenreichthum des Orients erinnern, an ein Land, woher Professor Werner kostbare Schöpfungen seiner Hand mitgebracht hat. Und der Plan wurde zur Wirklichkeit. War es Trug, war es Zauber, was sich hier bot? Ganz im Hintergrunde tauchte aus dem tiefblauen Dämmer einer Wüstenscenerie das starre Steinbild einer Sphinx empor, hell leuchtend stand der Mond am Himmel und warf seinen grellen Schein auf die Landschaft ihren mit Bauten und Palmen. Ein egyptischer Tempelhof nahm dann den Wanderer auf, durch massige Pylonen führte der Eingang. Ueberall bunte Bilder von Sebak, Har und Anagu, dazwischen Hieroglyphen in bunter Mannigfaltigkeit. Weiterhin eine sonnenhelle, leuchtende Landschaft am Nil, kurz ganz echte, rechte orientalische Scenerie.

Ein bunt Gewimmel von fremdem Volk, von Beduinen, Türken, Derwischen, Egyptern alter und neuer Zeit, belebte den Platz, eine Gruppe war malerischer als die andere, immer neue Bilder von sinnberückendem, fremdartigem Eindruck schoben sich nach den sich auflösenden Erscheinungen.

Es trat ein vollkommenes orientalisches Gepräge zu Tage, erinnernd an das Straßenleben in Kairo, an das Leben im Kaffeehaus zu Esneh. Die Herren Cronau, Kiesling und Freter hatten hierzu den stimmungsvollsten Hintergrund geschaffen. Aufs Freudigste berührt und sichtlich überrascht, trat Herr Professor Carl Werner mit den Seinen in diesen Kreis. Alles, was in Leipzig zur Kunst schwört und ihr dient, war erschienen, Alle wollten dem gefeierten Künstler huldigend nahe treten.

Ein seltener Anlaß, wie kaum einer in der Künstlerwelt Leipzigs verzeichnet sei, gebe Anlaß, so begann Herr Prof. Göring seine Ansprache an Herrn Prof. Werner, zur Feier eines Festes zu Ehren eines Mannes, den wir mit Stolz den unseren nennen, der, trotz seines hohen Alters, noch immer mit jugendfrischem Geiste die Arbeit pflegt. Daß es dem Gefeierten noch recht lange vergönnt sein möchte, für die Seinen und für die Kunst weiterzuarbeiten, daraufhin brachte Herr Prof. Göring dem Herrn Prof. Werner ein dreimaliges Hoch.

Tamtamschlag ertönte. Mit lauter, weit vernehmlicher Stimme hieß der Beduinen-Scheikh seine Stammesgenossen Ballen und Kisten herbeischaffen, auf denen sich dann in malerischer Gruppirung orientalisches Volk und Abendländer lagerten. Es nahte die Tochter Ramses' des Großen, gefolgt von zwei Wedel tragenden, jungen Negern, von echten Kindern des schwarzen Erdtheils. Das lange, schlanke egyptische Königskind drückte dem gefeierten Meister den Lorbeer aufs Haupt, wünschend, daß sein Körper noch lange hinaus so fest wie die Pyramide, sein Geist so klar wie der Himmel und sein Herz so warm wie die Sonne bliebe. — Was sonst die Versammlung bewegte, das führte die hoheitvolle orientalische Märchen-Erzählerin mit beredtem Munde in dem von Albrecht Schulze gedichteten Prolog aus. Frau Gerhardt-Wilhelmi war die berufene Interpretin dieser Dichtung; mit Würde und Ernst, mit Schwung und Feuer wurde sie der schönen Poesie gerecht.

Hierauf begann das von Guido Neumann verfaßte Festspiel „König Assad". Tiefe Weisheit charakterisirte den Grundzug des Stückes, in welchem der heidnische König Assad von Egypten mit trübem Sinn nach Erkenntniß ringend von dem jungen abendländischen Maler Carlos zu der Erkenntniß geführt wird, daß Verfall nicht das Lied sei, welches die Erde singe, daß vielmehr Natur und Kunst im Bunde, die eine im ewigen Erneuen, die andere in unsterblichem Wirken, der Menschheit Ruhe und Glück zu bringen vermögen. Wie lebenswahr und munter, wie treu historisch spielte sich hier vor Basras Thoren das poetisch warm gegebene Stück aus egyptischer Zeit ab!

Bei dem später folgenden Commers hielt Professor Carl Werner folgende Ansprache: „Hochverehrte Anwesende, liebe Collegen und Freunde! Mit bewegtem Herzen stehe ich heute vor Ihnen, dankerfüllt gegen den allmächtigen Gott, der mir durch seine große Gnade ein so hohes Alter zu Theil werden ließ, im Vollbesitz der Gesundheit, in geistiger Kraft und Frische. Ihm sei Lob, aber auch Ihnen, liebe Freunde und Genossen, will ich jetzt herzlichen Dank ausdrücken für die wohlwollende Theilnahme, welche Sie durch Ihr Erscheinen und Ihre Gegenwart bewiesen haben. Wir sind hier in Freundschaft versammelt und geben der Fröhlichkeit ihren Tribut. Doch es wird sehr schwer sein, nur zu glauben, daß wir diese frohe Versammlung dem Umstande verdanken, daß Einer von uns seinen achtzigsten Geburtstag feiert. Nein, es ist ein anderes Band, das uns zusammenführt, das sich durch Jahrtausende hindurch bewährt hat: die hohe, edle Kunst, die Tochter des Himmels. Ihr war mein ganzes Leben geweiht, sie war mir eine Quelle unerschöpflicher Freude und ungetrübter Lust. Lassen Sie uns daher das Glas erheben und trinken auf das Blühen und Gedeihen der Kunst, insbesondere der deutschen Kunst."

Jubelnd stimmte die Versammlung ein. Eine Reihe andrer Trinksprüche folgte. Das Fest nahm bis zum Ende einen glänzenden Verlauf.

Fortschritt stehenden Elemente der Nicolaivorstadt zu einigen, „um der bisher von der deutschfreisinnigen Partei in jenem Bezirk ausgeübten Bevormundung auf communalem und politischem Gebiete entgegenzutreten“. „Der Bürgerverein ist,“ so schreibt Herr Tschocke, „in der That antifortschrittlich, in communalen Angelegenheiten ist die Politik verpönt, in religiöser Beziehung“, — so schreibt Herr Tschocke, — „ist stets der Geist echt christlicher Duldung gepflegt worden.“ Die Behauptung des Herrn Simon, der Verein treibe Antisemitismus, er singe patriotische Lieder abwechselnd mit jüdischen Couplets, erklärt Herr Tschocke für eine „grundlose Erfindung“. Herr Tschocke schreibt ferner, daß er durch seine Wahl einen anderen Stadtverordneten nicht verdrängen wolle. Der Bürgerverein habe an seine Candidatur keinerlei Bedingungen geknüpft, auch habe er, Herr Tschocke, „nicht einmal von den ihm zur Verfügung gestellten Unterschriften der sogenannten freien Vereinigung Gebrauch gemacht.“ Herr Tschocke stellt auch in Abrede, daß für ihn bei Freibier unter dem Rufe „Nur keinen Juden!“ agitirt wird, ferner, daß er seit 15 Jahren den öffentlichen Angelegenheiten theilnahmslos gegenüberstehe, er habe vielmehr jedes ihm übertragene Ehrenamt angenommen und aufs Gewissenhafteste verwaltet. Endlich bestreitet Herr Tschocke, daß er sich durch seine politische Stellung im Gegensatz zu derjenigen seines Vaters befinde, da sein Vater nur so lange in den vordersten Reihen der demokratischen Partei gekämpft habe, als dieselbe auf gesetzlichen Bahnen eine freisinnige Verfassung anstrebte. Seit dem Drängen der „extremen Elemente“ zur Steuerverweigerung habe sich sein Vater von der Partei abgewandt.

ββ **Straßenbauten.** Der im vergangenen Sommer durchgelegte Theil der Sadowastraße zwischen der Kaiser Wilhelmstraße und der Neudorfstraße, welcher den Kuvele'schen Grundstück-Bauplatz durchschneidet und welcher im Spätsammer mit den erforderlichen Canalisations- und Leitungsanlagen versehen worden ist, wird gegenwärtig gepflastert, um auch dem Wagenverkehr dienstbar gemacht zu werden. — An der Chaussee, welche eine Verlängerung der Kaiser Wilhelmstraße nach Süden zu bildet, ist ein Spazierweg angelegt worden, welcher zur Zeit bis an die Endstation der Straßenbahnlinie Breslau-Kleinburg ausgedehnt wird.

+ **Ehrlichkeit.** Der Droschkenbesitzer Emil Günther, Mehlgasse Nr. 65, hat am 6. October c. von einem unbekannten Fahrgast ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstücks als Fahrgeld in der Dunkelheit erhalten und dies zur Anzeige gebracht.

R. **Der große Bär in die Oder gefallen.** Zum Glück ist es nicht etwa das Sternbild gleichen Namens, ja nicht einmal der in unserem Zoologischen Garten heimisch gewordene braune Bär, welcher etwa ein Spätsommerbad hätte nehmen wollen, sondern ein Eisenblock im Gewicht von ungefähr 13 Centner, der am Sonnabend Nachmittag von der Kunstramme am Schleusenwerke an der Werderbrücke in das Wasser stürzte. Der „Bär“ versieht bekanntlich an der Ramme die Function eines „Draufschlägers“ und hängt an einer schweren eisernen Kette. Als nun am Sonnabend der wuchtige Block wieder einmal auf den eichenen Pfahl herniedersauste, riß die Kette, der „Bär“ überstürzte sich und fiel auf den Grund, wo er nun in umgekehrter Lage von seiner Arbeit ausruht. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der einzurammende Pfahl auf Steine im Flußbette stieß, von denselben abglitt und eine andere Richtung nahm, wodurch auch der Block aus seiner Falllinie herausgedrängt wurde und das Reißen der Kette verursachte. Heut Nachmittag stieg ein Taucher in die etwa 8 Fuß messende Tiefe, um die zur Hebung des „Bären“ erforderliche Kette an dessen Oese zu befestigen. Da jedoch der Block, wie schon bemerkt, mit der Oese nach unten liegt, mußte der Taucher sein vergebliches Beginnen nach zweistündiger Arbeit wieder einstellen. Es bleibt nun nichts übrig, als den Block mit Ketten zu unterfangen, was viel Zeit und Mühe kosten dürfte.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 200—400, Lachs 140—200, Steinbutt 140—180, Seezungen 110 bis 180, Zander 80—100, Bratzander 40—50, Hecht 60—80, Schellfisch 25—40, Cabeljau 40, Schollen 40, lebende Karpfen 70—150, Schleien 110 bis 120, Aal 140—160, Hummern 200—250 Pf. per 1/2 Kilo. Suppenkrebse 2,40 M. per Schock. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück.

=ββ= **Neues Wachswasser.** Aus Ratibor wird gemeldet, daß in Folge des anhaltenden Regenwetters das Wasser der Oder steigt, so daß das Wasser bis gestern eine Höhe von 1,88 Meter erreicht hat. Auch hier steigt die Oder, da die Nebenwässer viel Wasser zuführen. — Die Ohle ist ebenfalls bedeutend angeschwollen. — Der Segelschiffsverkehr ist in Folge der vorgerückten Jahreszeit ein sehr flauer.

ββ **Teppichbeete.** Die Verwaltung des Scheitniger Parkes und die Direction des zoologischen Gartens haben eine neue originelle Verschönerungsmethode in Anwendung gebracht. Dieselben haben Teppichbeete angelegt, welche aus Mosaiken bestehen, zu denen die rothen Beeren der Eberesche, die schwarzen des Flieders und die weißen Eisbeeren verwendet sind. Die Wirkung dieser vegetabilen Decoration ist eine sehr ansprechende.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Vormittag 10 Uhr 36 Min. wurde die Feuerwehr nach der Ohlauerstraße 47 gerufen. In einer Tischlerwerkstatt im linken Seitengebäude brannte der Ruß im Schornstein. Das Feuer entstand durch mangelhafte Reinigung. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 10 Uhr 52 Min. Vormittags.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend Nachmittag 7 Uhr 56 Min. wurde die Feuerwehr nach der Ohlauerstraße 44 alarmirt. In dem Schaufenster des dort befindlichen Uhrengeschäfts brannten ein Schaufensterbrett und ein Uhrenkästchen; außerdem sind circa 15 goldene Damen-Uhren schadhaft geworden. Das Feuer entstand durch die Explosion einer Petroleumlampe. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß deren Rückkunft um 8 Uhr 10 Min. erfolgte.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde am 7. October cr., Nachmittags, ein 2—3 Jahre alter Knabe untergebracht, welcher sich verirrt hatte und aufsichtslos auf der Kreuzstraße betroffen wurde. Der Kleine der blonde Haare hat, ist mit grauen Stoffhosen, Lederschuhen, schwarzgrauem Stoffkleidchen und seidenem Halstuche bekleidet. — Vermißt wird seit dem 6. October cr. der 10 Jahre alte Knabe Herrmann Nitsche, der Posenerstraße Nr. 34 bei einem Eisendreher in Pflege war. Der vermißte Knabe trägt Armenhauskleidung.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Fräulein von der Grünstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 8 M. und zwei Circusbillets, einem Gastwirth aus Militsch im Schweidnitzer Keller eine geschlachtete Gans, ein gehäkeltes Tuch und ein Portemonnaie mit 25 Mark, einem Lehrer aus dem Striegauer Kreise ein goldener Ring mit gelbem Stein, eine goldene Chemisettenadel und ein Portemonnaie mit 25 Mark, einem Spediteur vom Ringe von seinem Wagengeschirre die Kreuzleinen. — Abhanden gekommen ist einer Restaurateursfrau vom Weidendamm ein langer, schwarzseidener Spitzenshawl, einem Fräulein aus Neisse ein schwarzseidener Regenschirm, einem Kaufmann von der Sandstraße ein Portemonnaie mit 104 Mark, einem Fräulein von der Ursulinerstraße ein Portemonnaie mit 17 Mark, und einer Kaufmannswittwe von der Neuen Oderstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark. — Gefunden wurde eine vergoldete Halskette, ein vergoldetes Armband und ein Revolver. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Königl. Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 7. October. [Parteitag der freisinnigen Wähler Niederschlesiens.] Zu dem gestern und heute hier abgehaltenen freisinnigen Parteitage waren von der Centralleitung in Berlin die Abgeordneten Rickert, Dr. Barth, Hinze, außerdem die meisten freisinnigen Reichstagsabgeordneten und preußischen Landtagsabgeordneten der niederschlesischen Wahlkreise, wie Eberty, Dr. Hermes, Mager, Lüders, Halberstadt und Vertrauensmänner der meisten niederschlesischen Kreise erschienen. Leider war es nicht möglich gewesen, zu der öffentlichen Versammlung am Sonnabend Abend einen größeren Saal zu erlangen, als den der „Deutschen Reichshallen“, der dicht gefüllt war und die Schaaren derjenigen bei weitem nicht faßte, welche gekommen waren, um die beiden Redner Rickert und Barth zu hören. Rickert sprach in derselben zuerst; sehr ausführlich behandelte er das Tagebuch und die Haltung der Cartellpresse gegenüber dem Tagebuche, ging sodann auf die Aufgaben der freisinnigen Partei und auf die Gefahren über, mit welchen eine conservative Mehrheit im nächsten Abgeordnetenhause das Volk bedroht und richtete die ernste Mahnung an Alle, bei den diesmaligen Wahlen mit Ueberzeugungstreue einzutreten. Der anderthalbstündigen Rede Rickerts folgte eine improvisirte kurze, ebenso geistvolle als unmittelbar aus dem Herzen hervorgehende Ansprache des Dr. Barth, der sich damit im Sturme die Herzen der Wähler eroberte, so daß Rickerl's Rede dadurch in den Hintergrund gedrängt wurde. Es unterliegt nach dem Erfolge dieses Abends keinem Zweifel, daß Dr. Barth, falls er eine Candidatur für den Görlitz-Laubaner Kreis annimmt, seitens der freisinnigen Wähler mit Lebhaftigkeit unterstützt werden wird. Auch durch seine Tischrede bei dem gemeinsamen Mahle, das am heutigen Nachmittag nach Beendigung der Versammlung der Vertrauensmänner im Kaiserhof eingenommen wurde, hat Dr. Barth einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Außer ihm sprachen bei demselben die Abgeordneten Halberstadt, der den Kaiser-Toast ausbrachte, Lüders, Rickert, Eberty, Hinze, Redacteur Dürholt und Rechtsanwalt Adamzyk. Von den bei Tafel gesungenen Liedern behandelt das eine mit dem Kehrreim:

> Wir sind — nur nicht gewundert,
> Im neunzehnten Jahrhundert!

eine Reihe von auffälligen Vorgängen der jüngsten Zeit und schloß:

> Noch halten treue Männer Wacht
> Mit hellem Blick in dunkler Nacht. —
> Bald tagt's — Ihr schaut verwundert?
> Im neunzehnten Jahrhundert.

Das andere, ernst gehaltene Tafellied gedenkt in wärmster Weise des Kaisers Friedrich. Der Parteitag hat seinen Zweck erfüllt und die freisinnige Partei Niederschlesiens in dem Entschlusse bestärkt, bei den Abgeordneten-Wahlen Alles aufzubieten, um das Zustandekommen einer conservativen Mehrheit zu verhindern.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Der bevorstehende Wahlkampf, so führte Rickert in seiner Rede aus, werde lediglich im Bewußtsein der Pflicht unternommen. Die Stellung der Deutschfreisinnigen sei keine beneidenswerthe, gegen sie existire seit vielen Jahren ununterbrochen eine schlimme Hetze. Sie könne sich jedoch damit trösten, daß die Zahl der „Reichsfeinde“ fortwährend im Wachsen sei und wenn Einer noch so hoch stehe, wer weiß, ob er nicht schon morgen ein „Reichsfeind“ wird. In Weiterem besprach Redner kurz die Ereignisse, die sich an die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs III. schlossen. Möge man doch gleich die öffentliche Meinung verstaatlichen! — Der Kampf in den nächsten Wochen werde kein leichter sein, der Landtagswahl-Proceß sei ja so geartet, daß die besitzenden Klassen die Hauptmacht haben. Redner kritisirt sodann das Verhalten der Cartellparteien unter sich und die Stellung der Conservativen und Nationalliberalen zu einzelnen wichtigen Fragen, wie zur Landgemeinde-Ordnung, die so nothwendig sei, wie das tägliche Brot, aber vorläufig noch aussichtslos, zur Jagdordnung, zur Steuer, zum Vereins- und Versammlungsrecht, zur Herrenhausreform 2c. Eine Million Wähler, so schloß Rickert, haben selbst bei der letzten Reichstagswahl, die eine Feuerprobe war, treu zu uns gestanden, und was damals echt war, das bleibt echt, wenn nur Jeder auf seiner Stelle beharrt. Wir wollen die Zeit erleben, wo unsere Ideen in Erfüllung gehen, reichen wir Alle die Hand dazu! Stürmischer, lang anhaltender Beifall belohnte den Redner.

Hierauf nahm, mit großem Jubel empfangen, der Reichstagsabgeordnete Dr. Th. Barth zu einer vortrefflichen Rede das Wort. Er wolle versuchen, noch einmal in möglichster Kürze die Linie der politischen Ideen, wie sie jetzt in der Luft liegen, zu ziehen. Man könne heute keine politische Betrachtung anstellen, ohne daß der Blick auf das sog. Cartell falle. Die drei Parteien, welche sich zum Cartell zusammengeschlossen hätten, seien in wesentlichen Principienfragen verschiedener Meinung; ihr eigentlicher Vereinigungspunkt sei überhaupt keine Idee, sondern ein Mann, Fürst Bismarck. Wenn derselbe morgen aus der Politik ausscheiden sollte, so bricht das Cartell rettungslos zusammen. (Sehr richtig.) Und es kann auch durch keinen anderen Staatsmann wieder zusammengeleimt werden, denn ein Verhältniß, wie es jetzt zwischen drei großen Parteien und dem leitenden Staatsmanne besteht, ist nur der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck gegenüber möglich. Sie wissen, m. H., daß Fürst Bismarck neben seinen sonstigen großen Eigenschaften auch die hat, daß er es nicht liebt, wenn Jemand mit ihm aus einer Schüssel ißt. (Heiterkeit.) Nicht, daß er nicht freigebig wäre; aber das Aufgeben des Essens will er selbst besorgen, und er wird böse, wenn ein Anderer den Löffel anfaßt (stürmische Heiterkeit), einerlei, ob es ein Conservativer oder ein Nationalliberaler ist. Diese politische Bescheidenheit ist das Grundprincip des Cartells. Kein Cartell ohne völlige Unterordnung unter den jeweiligen Willen des Fürsten Bismarck. Das Verhältniß, wenn es ein haltbares sein soll, muß sich so gestalten, wie es Dante in den Worten schildert: „Kein Volk antwortet schon, eh' andre fragen, und freudig ruft's: ich füge mich, beschließ'.“ (Lebhafter Beifall.) M. H.! Wir Freisinnigen sind gerade deshalb so schlimme Leute, weil wir in diesem Punkte anderer Meinung sind. Wir sind bereit, jede verständige Idee zu acceptiren, einerlei, von wem sie kommt, aber wir sind nie bereit, einen Vorschlag kritiklos blos deshalb anzunehmen, weil er vom Fürsten Bismarck herrührt. (Bravo.) Fürst Bismarck ist eine werthvolle Persönlichkeit von ungeheurem Einfluß, aber gerade deshalb darf ihm gegenüber die freisinnige Kritik nie ruhen. Gegen einen Staatsmann von weniger exceptioneller Stellung tritt die Kritik ganz von selbst hervor, gegenüber dem jetzigen Reichskanzler gilt sie in manchen Kreisen als eine Art von Landesverrath. Fürst Bismarck lehnt gewiß für sich selbst die Unfehlbarkeit ab, aber seine unterthänige politische Gefolgschaft drängt sie ihm auf. (Sehr wahr!) Und das ist eine eminente Gefahr. Daß auch Fürst Bismarck sich irren kann, das läßt sich ja nicht schwer nachweisen. (Redner führt dann unter lebhafter Erregung des Auditoriums den Nachweis, daß in dem jüngsten Immediatbericht des Reichskanzlers in thatsächlicher Beziehung Irrthümer vorkamen.) Außerdem ist doch vor aller Welt Augen, wie der Reichskanzler in 1½ Decennien vom Freihändler zum Schutzzöllner, vom Gegner jeder Colonialpolitik zu einem wenigstens halben Freunde, vom Culturkampf-Politiker zum Freunde des Papstes geworden ist. Deshalb meine Herren, nur unbefangen! Selbst prüfen nnd Niemandem folgen, dessen Anschauungen man nicht bei gewissenhafter Prüfung als richtig selbst anerkennen kann. Das gilt auch innerhalb der Partei. Wirklich freisinnig ist nur der, welcher prüft, nicht der, welcher glaubt. (Lebhafter Beifall.) Aber, m. H., nicht blos das politische, auch das moralische Urtheil weiterer Kreise in Deutschland ist allmählig ein schwächliches und unselbstständiges geworden.

Wie wäre sonst die schmachvolle Hetze gegen das Andenken des edlen Kaisers Friedrich, wie sie sich im Anschluß an die Veröffentlichung seines Tagebuches vollzogen hat, denkbar gewesen. So nichtsnutzig wie sich ein Theil der Cartellpresse bei dieser Gelegenheit erwiesen hat, kann nur der sein, der auf eine eigene Ueberzeugung verzichtet. (Stürmischer Beifall.) Aber diesmal, denke ich, wird den Leuten das Handwerk doch einigermaßen gelegt werden. So viel sittlicher Zorn wird hoffentlich noch in Deutschland zu finden sein, daß diese Hetze gegen den todten Liebling des Volkes unter der Vernichtung der anständigen Leute erdrückt werde. (Langanhaltender Beifall.) Nur muß man sich nicht scheuen, auch hier mit seiner Ueberzeugung frei hervorzutreten. Was kann uns denn daran liegen, was diese Sorte von politischen Gegnern über uns denkt. Sind wir denn nicht stolz darauf, im Dienste der Freiheit zu stehen? Wenn wir um Lohn und Ehre Politik trieben, dann müßten wir uns ängstlich umschauen, aber wir, die wir unseren Stolz darein setzen, eine eigene Ueberzeugung zu haben, wir können Jedem offen und frei ins Auge schauen, und wir schöpfen daraus eine Befriedigung und ein Hochgefühl, das uns auch die politische Misere der jetzigen Zeit überwinden läßt. In schwerer Zeit sich selbst treu geblieben zu sein, das ist ein Schatz für alle Zeiten (ungeheurer, minutenlanger Beifall). In das dreifache Hoch, das der Vorsitzende der Versammlung auf die Redner ausbrachte, wurde mit jubelnder Begeisterung eingestimmt.

Die Verhandlungen in der heutigen Vertrauensmänner-Versammlung leitete der frühere Major a. D. Hinze. An der sich derselben im „Kaiserhof“ anschließenden Festtafel nahmen gegen 70 Personen Theil. Mannigfache Toaste und Festlieder würzten das Mahl. Die Abendzüge führten die Abgeordneten und Vertreter anderer Wahlkreise in ihre Heimath zurück.

h. **Lauban,** 7. Octbr. [Vom Tage.] In Sächsisch-Haugsdorf wurde heute Herr Pastor Hoffmann durch den Superintendentur-Verweser Herrn Pastor prim. Thusius von hier in sein Amt feierlichst eingeführt und verpflichtet. — Der Provinzialsteuer-Director Schulz aus Breslau unterzog am Freitag und Sonnabend das hiesige Steueramt einer eingehenden Revision.

W. **Goldberg,** 7. October. [Wahlen. — Innungssache.] Am 27. d. M. haben die evangelischen und die katholischen Lehrer des Kreises im Sitzungszimmer des Kreisausschusses je drei Vertreter in den Kreisvorstand zu wählen. Am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, finden die Wahlmännerwahlen für die Kreistagsabgeordneten statt. In Kreibau, Bärsdorf, Siegendorf und Lobendau, wo eine gewählte Gemeindevertretung besteht, hat dieselbe in Gemeinschaft mit dem Gemeindevorstand zu wählen. — Der hiesigen Böttcher-Innung ist vom 1. Januar 1889 ab die ausschließliche Berechtigung zum Halten von Lehrlingen verliehen worden.

u. **Guhrau,** 7. Oct. [Legat.] Die in Berlin verstorbene Comtesse Karoline von Carmer hat der evangel. Schulgemeinde Nützen ein Legat von 900 M. mit der Bestimmung letztwillig zugewandt, daß dasselbe am 1. October d. J. zur Auszahlung gelangt und die Zinsen dem dortigen Lehrer zukommen.

n. **Militsch,** 7. Octbr. [Vom Tage.] Der zum Rector an unserer evang. Schule ernannte Rector Wagner aus Herrnstadt tritt morgen sein Lehramt hier an. — Mit dem 1. d. M. ist der Landwehr-Compagnie-Stationsort Trachenberg als solcher aufgehoben und der Bezirksfeldwebel dieses Ortes in das hierorts errichtete Meldebureau versetzt worden, welches nunmehr den ganzen diesseitigen Kreis umfaßt.

J. P. **Glatz,** 7. October. [Der erste Schnee.] Während es gestern fast den ganzen Nachmittag und Abend über in den Niederungen regnete und die Temperatur von + 8,7 Gr. Celsius 7 Uhr früh bis + 3,9 Gr. Abends 9 Uhr fiel, sind unsere höheren Berge mit dem ersten Schnee bedeckt. Heute früh 7 Uhr zeigte in Glatz das Thermometer an geschützten Stellen — 0 Grad, im Freien aber sogar 1 bis 2 Grad Kälte.

§ **Rosenberg OS.,** 7. Oct. [Der Bau der hiesigen Synagoge] schreitet seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude, im Rohbau ausgeführt, macht heute schon einen imposanten Eindruck und verspricht eine Zierde der Stadt zu werden. Die Kosten zu diesem Bau sind größtentheils durch milde Gaben aufgebracht worden. Auch Andersgläubige haben durch Einsendung namhafter Beiträge ihre Opferwilligkeit hierbei bethätigt; vor einigen Tagen erst hat ein auswärtiger Katholik, der nicht genannt sein will, sein Scherflein zu dem genannten Zweck beigetragen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 7. October. [Zur Feier des Geburtstages Kaiser Friedrichs.] Der Posener Landwehrverein veranstaltet am 18. d. M., dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich, in dem eigens zu diesem Zwecke decorirten Lambert'schen Saale eine Gedächtnißfeier, zu welcher die Kameraden des Vereins, deren Frauen und erwachsene Kinder Zutritt haben. Der erste Theil des Programms wird, nach der „Pos. Ztg.“, die Aufführung von Musikstücken ernsten Inhaltes, das Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. und die Gedächtnißrede enthalten; im zweiten und dritten Theile werden Gesangsvorträge mit Musikstücken abwechseln.

Handels-Zeitung.

• **Schlesischer Bank-Verein.** Breslau, 8. Octbr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes legten die Geschäftsinhaber die Bilanz für das erste Halbjahr 1888 vor. Entsprechend der raschen und gewinnbringenden Ausführung mehrerer guten Geschäfte weist die Bilanz günstige Resultate auf. Auch über das laufende Geschäft konnten recht befriedigende Mittheilungen gemacht werden, so dass ein erwünschter Abschluss erhofft werden kann.

z. **Staatsbahn-Verkehr Breslau-Bromberg.** Zu dem genannten Staatsbahn-Tarif ist am 1. October d. J. der Nachtrag XVII erschienen. Derselbe enthält den Verkehr nach den neu eröffneten Stationen der Eisenbahn-Directionsbezirke Breslau und Bromberg. Ebenso sind am genannten Tage neue Leitungsvorschriften zu diesem Staatsbahnverkehr herausgegeben worden.

z. **Oberschlesischer Kohlenverkehr nach Oesterreich.** Vom 15ten November d. J. ab tritt der seit dem 15. Januar 1887 giltige Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbriquets und Kokes von den Stationen des oberschlesischen Kohlenbezirks nach den Stationen der vom österreichischen Staate betriebenen Privatlinien Sternberg-Wichstadtl-Lichtenau und Hohenstadt-Zöptau nebst Nachtrag I ausser Kraft. Sendungen oberschlesischer Kohle nach den bezeichneten Stationen werden vom genannten Tage ab, wenn bis dahin ein anderweiter directer Tarif zur Einführung gelangt, in gebrochenem Verkehr abgefertigt.

• **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Aus dem soeben erschienenen Geschäftsberichte für 1887/1888 haben wir das Wesentliche schon telegraphisch gemeldet. Wir tragen nunmehr in Nachstehendem noch einige Einzelheiten nach. — Die Walzwerke in Schlesien und Russisch-Polen producirten unter Mitverwendung von angekauften Rohmaterialien: Eisenbahnschienen und Bandagen aus Stahl 15 794 Tonnen, ordinäres und feines Handelseisen, Façoneisen und Grubenschienen in Schweiss- und Flusseisen 76 883 Tonnen, Blech in Schweiss- und Flusseisen 23 990 Tonnen, zusammen 116 667 Tonnen, das ist gegen das Vorjahr mehr 6438 To.. Es ist die Production von Handelseisen um 5049 To., Blechen um 3058 To. gestiegen, während die von Eisenbahnschienen und Bandagen um 1669 To. zurückgeblieben ist. Die Katharinahütte hat 7424 Tonnen Handelseisen und 8257 To. Bleche, d. i. gegen das Vorjahr mehr 5 Tonnen Walzeisen a. A. erzeugt. Die Giessereien producirten an Eisen-, Metall- und Stahlgusswaaren 4770 Tonnen, das ist 440 Tonnen mehr. Die Zinkhütte erzeugte 1120 Tonnen Zink, das ist 13 Tonnen weniger. Die Extractionsanstalt producirte 5962 Tonnen 100proc. Cementkupfer, das ist 35,7 Tonnen mehr, ferner 592,5 Kilo Silber, das ist 138,5 Kilo mehr, und 24 402 Tonnen purple ore, das ist 5229 Tonnen mehr als im Jahre 1886/87. Der Absatz betrug: in Eisenbahnschienen und Bandagen aus Stahl 16 465 Tonnen, in ordinärem und feinem Handeleisen, Façoneisen und Grubenschienen aus Schweiss- und Flusseisen 75 182 Tonnen, Blech aus Schweiss- und Flusseisen 23 443 Tonnen; Summa 115 090 Tonnen, das ist um 6587 Tonnen mehr als im Jahre 1886/87. Ausserdem wurden verkauft in diversen Zwischenproducten, als da sind Rohschienen, Knüppel- und Ausschusswaaren 689 Tonnen. Die Geldeinnahme für Walzwerksfabrikate inclusive dergleichen Zwischen- und Ausschussproducte, sowie für verkaufte 516 941 Tonnen Steinkohlen, 2612 Tonnen Roheisen, 804 Tonnen Gusswaaren, 586 Tonnen Zink und für Fabrikate der mechanischen Werkstätte betrug: 19 710 437,29 M. Hierzu treten 1 377 550,18 M., welche bei den Werkskassen in Pachtgeldern, ferner für Blei, Cementkupfer und Silber, für verkauftes Leuchtgas, Schlacken, Cynder und diverse andere Materialien eingingen. Es betrug somit die Gesammteinnahme 21 087 988 M., das ist gegen das Vorjahr mehr 2 593 220 M. An festen Aufträgen nehmen wir in das neue Geschäftsjahr hinüber a) durch die schlesischen Werke: in diversen Walzwerkswaaren in Eisen und Stahl: 20 264 Tonnen mit einem Werthe von 2 541 400 M. (1886/87 21 300 Tonnen im Werthe von 2 485 000 M.), b) durch die Katharinenhütte: 2106 Tonnen Stabeisen und Blech mit einem Werthe von 281 660 Rbl. (1886/87 3478 Tonnen im Werthe von 435 000 Rbl.) Für die ausgeführten Meliorationen, sowie die sonstige Vermehrung des Inventarien-Werthes der Werke wurden folgende Aufwendungen gemacht: 1) bei den Steinkohlengruben 389 497,56 M., 2) bei den Eisenerzgruben und Landgütern 104 712,97 M., 3) bei den Hüttenwerken 281 200 Mark 17 Pf., Summa 775 410 Mark 70 Pfennige. Zur Erläuterung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos dienen die nachstehenden Bemerkungen: Die Anlage-Conten stellten sich nach Zugang der Aufwendungen auf die Summe von 34 260 677,88 Mark. Hiervon sind als Amortisationsbeträge zu kürzen 1 000 396,70 Mark, verbleiben Anlagewerthe per 1. Juli 1888 33 260 281,18 M. Seit Gründung der Gesellschaft am 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1888 ist auf Amortisation der Anlagen die Summe von 16 213 755,10 M. verwendet worden. Die Producten- und Materialien-Bestände verminderten sich um 160 350,66 M. Das Cassa-Conto vermehrte sich um 265 583,45 M. Das Wechsel-Conto desgleichen um 1 497 906,58 M. Der Reservefond hat sich durch die Zuwendung aus dem Netto-Gewinn des Vorjahres um 21 496 M. vermehrt und beträgt 5 087 300 M. Aus dem Geschäftsjahre 1887/88 werden ihm überwiesen 199 868 M. und erreicht der Fonds per 1. Juli 1888 die Höhe von 5 287 068 M. das ist 19,58 pCt. des Actien-Capitals. Das Wechselaccepte-Conto hat sich um 95 479,90 M. verringert und hat die Gesellschaft am Schlusse des Geschäftsjahres keine Accept-Verbindlichkeiten. Von dem verbliebenen Bruttogewinn von 2 999 083,54 M. sind zu kürzen: auf Amortisation der Werksanlagen 1 000 396,70 M., bleibt Nettogewinn 1 998 686,84 M. Hiervon sind zu verwenden laut Statut: zur Dotirung des Reservefonds 199 868 M., zur Zahlung der Tantièmen an den Aufsichtsrath und die Gesellschaftsbeamten 159 892 M. gleich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

359 760 M., bleiben 1 638 926,84 M. Dazu Saldo aus dem Vorjahre 8857,22 M., Summa 1 647 774,06 M.; $5^1/_2$ pCt. Dividende erfordern 1 485 000 M., verbleiben Disponible 162 775,06 M. Wir proponiren demnach, auf das Actiencapital von 27 000 000 M. eine Dividende von $5^1/_2$ pCt. zu zahlen und aus dem verbleibenden Saldo: zur Bildung einer Specialreserve einzubehalten 120 000 M., der Arbeiter-Pensionskasse in Laurahütte 9000 M., dem ausserordentlichen Arbeiter-Unterstützungs-Fonds der Königs- und Laurahütte 16 946,41 M., der Beamten-Pensionskasse in Carlshof 6000 M., dem evangelischen Waisenhause in Königshütte 2000 M., dem katholischen Waisenhause daselbst 5000 M., dem Hedwigstift daselbst 1000 M. zuzuwenden und den Rest mit 2827,65 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

△ **Zuckerfabrik Haynau.** Nach dem in der Generalversammlung der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Haynau vorgelegten Geschäftsbericht ist pro 1887/88 ein Bruttogewinn von 146 777 Mark, gegen das Vorjahr rund 43 000 Mark mehr, erzielt worden. Dieses bessere Erträgniss ist trotz der wesentlich schlechteren Ernte (von 3000 Morgen wurden voriges Jahr 343 000 Centner, dieses Jahr nur 201 570 Centner Rüben geliefert) dadurch erzielt worden, dass sowohl der Zuckergehalt der Rübe, als auch der Preis des Zuckers ein höherer gewesen ist. Die finanzielle Situation der Gesellschaft gestattet, von den auf dem Etablissement noch haftenden Hypothekenschulden von 280 000 Mark einen Betrag von 180 000 Mark zur Rückzahlung zu bringen. Der oben erwähnte Nettogewin von 146 777 Mark soll nach den Vorschlägen der Verwaltung folgende Verwendung finden: zu Abschreibungen 63 293 Mark, zum Reservefonds 8348 Mark, zu vertragsmässigen Tantièmen und Remunerationen 12 134 Mark, zu einem neuzubildenden Reservefonds II 15 000 Mark und zur Vertheilung einer sechsprocentigen Dividende an die Actionäre 48 000 Mark. Einzelne Actionäre widersprachen der Bildung und Dotirung eines zweiten Reservefonds, zogen indessen nach den Ausführungen der Verwaltung im Interesse der Solidität des Unternehmens ihren Widerspruch zurück, so dass die vorgeschlagene Gewinnvertheilung einstimmig genehmigt wurde. In gleicher Weise erfolgte die Wiederwahl der turnusmässig ausscheidenden zwei Mitglieder des Aufsichtsraths.

* **Prämiirung des besten Flachses aus der 1889er Ernte.** Die Firma J. D. Gruschwitz & Söhne in Neusalz a. O. hat, um zur Hebung des Flachsbaues beizutragen, fünf Prämien von je 200 Mark für diejenigen Rustikal-Besitzer aus den Kreisen Freystadt, Sprottau und Glogau ausgesetzt, welche den besten Flachs aus der 1889er Ernte liefern werden. Als Preisrichter fungiren die Herren Director Heller, Bauergutsbesitzer Hoffmann-Lindau und Pusch-Rehlau.

* **Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Montag, 29. Octbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Breslau statt. Näheres siehe Inserat.

* **Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 29. Oct d. J., Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, in Breslau statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Beschlussfassung über Erhöhung des Actiencapitals auf 500 000 M. durch Ausgabe neuer Actien. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Die Königl. Eisenbahn-Direction Breslau hatte die Lieferung von 1) 225 000 Stück eichenen Bahnschwellen $2^1/_2$ m lang, 16,26 cm stark, 2) 12 780 Stück dergl. Weichenschwellen für Breitspurbahn, 3) 1300 Stück Bahnschwellen $1^1/_2$ m lang, 4) 140 Stück Weichenschwellen für Schmalspurbahn zur Submission gestellt. Es gingen 20 Offerten ein (darunter 8 aus Oesterreich-Ungarn), von denen wir die folgenden anführen, Preise per Stück: Louis Friedmann, Breslau, ad 1 5000 Stück zu 3,80 M., 5000 Stück zu 3,90 M., ad 2 zu 4,16—15,37 M., ad 4 zu 2,56—3,52 M. frei Tworkau; Robert Liebrecht, Breslau, ad 1 je 15 000 Stück zu 3,93 bezw. 4,99 und 4,03 M., ad 2 per laufenden Meter zu 2,15 M. frei Oderberg oder Sosnowice; Julius Rütgers, Breslau, ad 1 10 000 Stück zu 4,35 M. frei Breslau, 10 000 Stück zu 3,85 M. frei Kattowitz, 30 000 Stück zu 3,95 Mark, 40 000 Stück zu 4,05 Mark frei dort, 30 000 Stück zu 4,55 Mark frei Wronke, 15 000 Stück zu 4,75 Mark frei Cüstrin; A. Scheier, Kattowitz, ad 1 2000 St. zu 4 M., 2000 St. zu 4,20 M., 2000 St. zu 4,82 M., 1000 St. zu 4,34 M., 3000 St. zu 4,50 M., 5000 M. zu 4,75 M., 5000 St. kieferne zu 2,10 M. fr. Kattowitz; Eissler Brüder, Wien, ad 1 30 000 St. zu 3,93 M. fr. Kattowitz; Siegmund Schmelz, Oswiencim, ad 1 10 000 St. zu 3,98 M., 10 000 Stück zu 4,15 M., 7500 Stück zu 4,25 M. frei Kattowitz; Eissler Söhne, Wien, ad 1 20 000 Stück zu 3,80 M. fr. Kattowitz; Josias Eissler & Söhne, Wien, 15 000 Stück zu 3,95 M. frei Myslowitz oder Oswiencim; Gebr. Goldstein, Kattowitz, ad 3 10 000 Stück kieferne zu 1,88 M. frei Kattowitz.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

Mürzsteg, 8. Oct. Beide Kaiser begaben sich um 10 Uhr zur Jagd nach dem Lahngraben, wohin die fürstlichen Gäste bereits um 8 Uhr aufgebrochen waren. Nach zwölfstündigem Regen ist heute dichter Schneefall eingetreten. (W. T. B.)

* **Berlin,** 8. October. Die „Post" meldet: Der Kaiser reist von Mürzzuschlag nach Rom, mit ihm Graf Herbert Bismarck, Vortragender Rath im Auswärtigen Amte Raschdau, Hofmarschall Pückler, mehrere Mitglieder des Militär- und Civilcabinets, unter letzteren Lucanus. Auf der Route Bruck-Villach, an der italienischen Grenze, wartet ein italienischer Hofzug. Die Ankunft in Rom erfolgt am 11. um 4 Uhr 25 Min., die Rückreise am 20. Nachmittags. Am 21. 8 Uhr 30 Min. trifft der Kaiser wieder in Potsdam ein.

* **Berlin,** 8. October. Der in Anregung gebrachte zweite Besuch des Kaisers in Wien unterbleibt. Die Rückreise erfolgt über Kufstein. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." läßt es allerdings noch zweifelhaft, ob der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, welcher für seine Ernennung zum Corvetten-Capitän danken würde, wieder über Wien kommt. — Die Zurüstungen in Rom sind großartig und übersteigen alle gehegten Erwartungen. Es werden umfassende Umbauten vorgenommen. Ein Studenten-Fest-Comité ist gebildet, und massenhafte Truppen werden bis zum 11. nach Rom zusammengezogen. Zwei neue Telegraphenverbindungen zwischen Rom und Berlin sind angelegt, eine davon für die Presse.

† **Frankfurt a. M.,** 8. Octbr. Der „Frkft. Ztg." wird aus Rom gemeldet, daß Polizeidirector Krüger aus Berlin daselbst anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms eingetroffen sei. Sonstige Beamte der politischen Polizei begleiten den Kaiser nicht, da man besondere Vorsichtsmaßregeln für unnöthig hält.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 8. October. Unter Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministers von Bötticher, hat heute Nachmittag 1 Uhr eine Sitzung des Preußischen Staatsministeriums stattgefunden. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß dasselbe sich mit den vorbereitenden Besprechungen über das dem Landtage event. zu unterbreitende gesetzgeberische Material beschäftigt habe. Es verlautet, daß Herr von Bötticher sich demnächst nach Friedrichsruh zum Reichskanzler begeben wird.

* **Berlin,** 8. October. Nach der „National-Ztg." kommen im Laufe der nächsten Woche die auswärtigen Mitglieder des Bundesraths zurück. In der Zusammensetzung der Ausschüsse treten keine Aenderungen ein. Ende des Monats begeben sich die Mitglieder zu den Feierlichkeiten des Zollanschlusses nach Hamburg.

⁂ **Berlin,** 8. Octbr. Stöcker hat die Leitung der Berliner Stadtmission gestern niedergelegt und im Dome feierlich den Pastor Krückeberg, welcher bisher als Superintendent in Belitz fungirt hat, in dieses Amt eingeführt. Anwesend waren außer zahlreichen Beamten des Cultusministeriums Graf von Bernstorff, General v. Bülow und Andere. Stöcker erwähnte in seiner Ansprache, daß er 11 Jahre lang die Mission „im Segen" geleitet habe. Derselbe wird übrigens am 18. sein 25jähriges Amtsjubiläum und den 14. Jahrestag seiner Einführung in das Hofpredigeramt feiern. Die Christlich-Socialen wollen den Tag festlich begehen.

* **Berlin,** 8. October. Die „Germania" meldet: In Hamm-Soest will das Centrum bei den Wahlen mit den Freisinnigen gehen. Es werden Träger und Dr. Lieber aufgestellt.

* **Berlin,** 8. Octbr. Einen Artikel der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" zum Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches ergänzend, sagt die „National-Ztg.", es bestehen noch vier andere zustimmende Aufsätze, welche nur Einzelheiten auszustellen haben, ebenfalls vom Anwaltsverein über Specialfragen veranlaßt. Rechtsanwalt Herm. Krausen in Düsseldorf: „Juristische Personen mit besonderer Berücksichtigung der modernen Personenvereine." Dr. Carl Linkelmann II in Hannover: „Der Beginn des Rechtsstreits." Dr. Martinius in Erfurt: „Uebertragung der Forderung." Rechtsanwalt David in Frankenthal: „Die Vormundschaft des Entwurfs."

* **Berlin,** 8. October. Nach dem „Reichs-Anzeiger" wurde der Rothe Adler-Orden 3. Klasse dem Amtsgerichtsrath Rave-Neisse und Pastor Schelle-Schwanowitz (Kreis Brieg) verliehen.

† **Frankfurt a. M.,** 8. Octbr. Der „Frkft. Ztg." wird aus Berlin neuerdings gemeldet, daß in den Kreisen der Berliner Haute-Finance ernsthaft die Rede davon sei, daß die Umwandlung des Bankhauses Bleichröder in eine Commanditgesellschaft mit angeblich 60 Millionen Capital geplant sei. Es soll sich dabei um eine Art Familiengründung handeln, welche für das große Publikum zur Zeit nicht bestimmt wäre, an der aber einige erste Firmen participiren würden.

!! **Wien,** 8. October. Graf Herbert Bismarck wird morgen früh hier eine Conferenz mit dem Nuntius Galimberti haben, der eigens dazu von Melk nach Wien kommt.

Der hervorragende deutschliberale Parteimann, Abg. Pickert, ist, 53 Jahre alt' in Prag an Lungenkrebs gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 8. Octbr. Dem „Hamburgischen Correspondenten" zufolge, hat anstatt Rechtsanwalt Predoehl, Rechtsanwalt Wolffsohn die Vertheidigung Geffckens übernommen.

Stuttgart, 8. Oct. Der „Staatsanzeiger" meldet: Der König empfing heute den consultirenden Leibarzt Tübingen. Seit lange besteht beim König erhöhte Neigung zu katarrhalischen und entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane. Diese Prädisposition ist um so mehr zu berücksichtigen, als gleichfalls schon jahrelang Veränderungen innerhalb des Gefäßsystems vorhanden sind, welche im Falle des Hinzutretens neuer Gesundheitsstörungen die Wiederherstellung erschweren würden. In Erwägung dieser Umstände waren die Aerzte entschieden der Ansicht, daß der König noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit einen Winteraufenthalt im Süden aufsuchen möchte. Der König reist den 20. October nach der Riviera, die Königin folgt später dahin nach.

Karlsruhe, 8. Octbr. Die Uebersiedelung des Großherzogspaars von Mainau nach Baden-Baden ist wegen schwerer Erkrankung der Herzogin Hamilton früher als beabsichtigt erfolgt.

London, 8. Octbr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Simla: General Mac Queen langte mit der dritten Colonne der Expedition ins schwarze Gebirge gestern am Hochrücken hinter dem schwarzen Gebirge an, vom Feinde hart bedrängt. Drei Sepoys wurden getödtet, 2 verwundet. Bei der Recognoscirung einer Abtheilung der Expedition unter starkem Feuer des Feindes, wurden 3 Mann getödtet.

Athen, 8. Octbr. Der griechische Dampfer „Byzantios" ist bei der Insel Lyra gescheitert. Die Passagiere und Postsendungen sind gerettet.

Letzte Post.

⁂ **Berlin,** 8. October. In Folge von Petitionen aus industriellen Kreisen an den Cultusminister um die Errichtung von Lehrstühlen für chemische Technologie der Textilgewerbe und Farbentechnik an der technischen Hochschule hat im Sommer unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors Greiff und Mitwirkung des Geh. Raths Wehrenpfennig im Cultusministerium eine Berathung stattgefunden, deren Resolutionen, bisher geheim gehalten, jetzt in der „Deutschen Chemikerzeitung" veröffentlicht werden. Sie besagen:

1) Ein solches praktisches Institut kann nicht Theil einer technischen Hochschule werden, sondern läßt sich nur als besondere Fachschule ermöglichen.

2) Die Errichtung einer solchen ist Sache der Industriellen selbst, wie das Beispiel von Crefeld und Mülhausen zeigt.

3) Eine gewisse Beziehung einer solchen Fachschule zur technischen Hochschule, sowohl was die wissenschaftliche Untersuchung zur Förderung der Industrie als auch die Ausbildung von Chemikern betrifft, ist trotzdem nicht ausgeschlossen.

4) Die technische Hochschule wird für die ausgiebige Berücksichtigung jener Eingaben in ihren technischen Vorträgen sorgen und in ihren Laboratorien den Studenten im 7. und 8. Semester Gelegenheit zu solchen Uebungen, soweit sie ohne fabrikmäßige Einrichtungen möglich sind, geben.

Der Frauenverein der Emmausgemeinde hat bereits einen Weihnachtsbazar eröffnet. Von den Vereinsmitgliedern gefertigte Kleider und Leibwäsche werden dort zum Besten armer Kranker verkauft.

Der dieser Tage verstorbene gärtnerische Leiter der Thiergarten-Verwaltung, Garteninspector W. Kurtz, hat sein Amt nur 2 Jahre lang versehen. Ein Zeichen seiner amtlichen Thätigkeit, für welche ihm das Publikum zu Dank verpflichtet ist, sind u. A. die Wegetafeln im Thiergarten.

Am Sonntag Mittag bereiteten die deutschfreisinnigen Bezirksvereine des Ostens von Berlin dem Lehrer Paschke, welcher lange Jahre die deutschfreisinnige Wahlagitation im IV. Berliner Reichstagswahlkreise geleitet hat, ein imposantes Leichenbegängniß. Zahlreiche Berufsgenossen und Schüler hatten dem Andenken des Verstorbenen prachtvolle Kränze und Palmenwedel gewidmet, die aufzuzählen zu weit führen würde. Um 11 Uhr fand in dem Sterbezimmer, in welchem der Sarg unter einer Fülle von Blumen aufgebahrt stand, die kirchliche Trauerfeier durch den persönlichen Freund des Verblichenen, Pfarrer Bitthorn von St. Andreas, statt. Erst um 12 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung, voran ein Musikcorps, welches den Choral: „Jesus meine Zuversicht", den Chopin'schen und andere Trauermärsche blies. Dann folgten in langer, fast unabsehbarer Reihe die Bezirksvereine und Deputationen, der offene, von 4 Pferden gezogene Parade-Leichenwagen, dahinter das Lehrer-Collegium, die Schüler und der „Verein ehemaliger Schüler". Eine zahllose Reihe Equipagen machte den Beschluß. Die gesammte Bevölkerung der Straßen, durch die der Zug sich bewegte, bildete ein Spalier, alle Fenster waren mit Zuschauern besetzt. Als der Trauerzug am Portal des Friedhofes angekommen war, theilte sich der lange Zug der Bezirk-Vereine und ließ, Spalier bildend und das Haupt entblößt, die Banner- und Kranz-Träger vorauf, den Leichenwagen durch die Reihen passiren. Der Friedhof war mit Menschen bereits überfüllt, die alle den Verstorbenen in seiner langjährigen Wirksamkeit kennen, lieben und achten gelernt hatten. Das Lehrer-Collegium und die Sänger des „Vereins ehem. Schüler" führten an der offenen Gruft Gesänge auf. Prediger Bitthorn entwarf hier noch einmal ein Lebensbild des Verstorbenen, über den ein einflußreicher, politischer Gegner sich geäußert habe: „Er ist ein ehrlicher, aufrichtiger Charakter, der zielbewußt mit anständigen Mitteln kämpfte. Ich selbst kann, obwohl sein erbittertster, politischer Gegner, ihm meine Achtung nicht versagen." Gebet und Segen, Choralmusik nnd der Gesang „Auferstehn, ja auferstehn" beendeten die Trauerfeier an der offenen Gruft.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 8. Oct. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Gründung der Internationalen Bank in Berlin nahm begreiflicherweise das Interesse der Börse in hohem Grade in Anspruch; dasselbe erstreckte sich auch auf die Banken, welche bei der Umwandlung des Goldbergerschen Bankhauses betheiligt sind, wie sich aus der an anderer Stelle unserer Zeitung enthaltenen Mittheilung ergiebt. Der Kreis derartiger Interessenten dürfte sich übrigens noch durch eine weitere Anzahl bekannter Firmen vergrössern, über welche wir uns nähere Mittheilungen vorbehalten. — Die Wechselstuben der ungarischen Escomptebank und Pester Commercialbank kauften fest vom Syndicate restliche 250 000 Stück Loose des Guten-Herz-Vereins. Die Auflösung des Syndicats ist nunmehr bevorstehend. — In einer am Sonnabend abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Neuen Gas-Actien-Gesellschaft wurde nach statutenmässigen Abschreibungen, sowie Dotirung des Erneuerungs- und des Reservefonds etc. die Dividende pro 1887/88 auf $5^1/_2$ pCt. gegen $5^1/_3$ pCt. im Vorjahre festgesetzt. Die Generalversammlung wird auf den 29. October cr. berufen. — Bei der heute in Bromberg abgehaltenen Schienen-Submission waren die Gebote der Deutschen Werke wiederum wesentlich niedriger als früher. So forderte unter andern der Bochumer Gussstahlverein heute nur 112,40 Mark pro Tonne. — Die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main placirte ihren Restbestand von 6 Procent Prioritäts-Actien der internationalen Bau- und Eisenbahnbaugesellschaft. — Die mit $3^1/_2$ Procent jährlich verzinslichen Rentenbriefe der Weimarischen Bank in Stücken à 2000, 1000, 500 und 100 Mark gelangen vom 10. d. Mts. ab unter Vergütung der Stückzinsen (die Zinsabschnitte lauten auf den 2. Januar und 1. Juli) à $100^3/_8$ pCt. zur Ausgabe. — Die von der Nationalbank für Deutschland an der hiesigen Börse heute in den Verkehr gebrachten 5procentigen griechischen Anleihen haben trotz matter Börse, eine sehr gute Aufnahme gefunden, die Anmeldungen für die zur Einführung verfügbaren Beträge haben einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen. Der Einführungscours stellte sich auf 82 per Erscheinen. — Wie wir hören, ist in dem Verhalten der Reichsbank bezüglich der Frage einer Disconto-Erhöhung bis jetzt keine Aenderung eingetreten. Die Bankleitung hält ihre Aufmerksamkeit auf die Goldbewegung und den Stand der Devisen Londons gerichtet, beides Momente, die bis jetzt nicht zu Gunsten einer Veränderung der officiellen Rate sprechen, namentlich sind keine grösseren Posten Gold der Bank entzogen worden. Unter diesen Umständen ist bis auf Weiteres von einer Einberufung des Centralausschusses abgesehen. — Der Einlösungscours für in Deutschland zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute auf 167,25 M. für 100 Fl. festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der 3proc. Prioritätsanleihe der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 8. bis 13. October auf 80,93 M. für 100 Frcs. festgesetzt, weist demnach gegen die letzte Notiz eine Veränderung nicht auf. — Am Antwerpener Kaffeemarkte herrscht in Folge der Ueberspeculation eine arge Krise; mehrere Speculanten stellten ihre Zahlungen ein. — Die argentinische Catamara-Anleihe ist nicht gezeichnet worden. — Wie uns aus Schwerin berichtet wird, sind in der am Sonnabend zwecks Erbauung einer Zuckerfabrik in Schwerin einberufenen Versammlung statt verlangter 40 Morgen nur $22^1/_2$ Morgen angestellt worden. Es wurde ein Comité gewählt, welches in dieser Angelegenheit weitere Schritte thun soll; ob es gelingt, die gewünschte Anzahl von Theilnehmern resp. Zeichnungen zu finden, erscheint immerhin noch fraglich. — Wie verschiedene Zeitungen melden, besteht die Absicht in der Provinz Hannover eine grosse Sodafabrik nach dem Ammoniakverfahren zu errichten, für deren Erbauung und späteren Betrieb eine auf diesem Gebiet erfahrene Persönlichkeit gewonnen sein soll. — Das grosse englische Salzsyndicat wird, nachdem es vollständig durchgeführt worden, demnächst sein Betriebscapital im Betrage von 3 500 000 L. in Actien von je 10 L. zur Emission bringen. — Die Gaardener Brauerei von Drews u. Co., seither eine sogenannte stille Gesellschaft, ist der „Ostsee-Ztg." zufolge in eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 800 000 M. umgewandelt worden.

Berlin, 8. Octbr. **Fondsbörse.** Die hiesige Börse machte beim Beginn des heutigen Verkehrs einen schüchternen Versuch auf Grund der Thatsache, dass die Reichsbank keine Disconterhöhung vorgenommen hat, den ungünstigen Beeinflussungen der auswärtigen Plätze Widerstand zu leisten. Die Course der tonangebenden Speculations-Effecten setzten in der That erheblich über dem vorgestrigen Schlussniveau ein, hatten aber bereits bei der Errichtung des officiellen Verkehrs einen Theil ihrer Avancen wieder eingebüsst. Die weitere Entwickelung des Geschäftes liess dann aber ein so bedeutendes Realisationsbedürfniss hervortreten, dass die Festigkeit der Tendenz mehr und mehr verloren ging und schliesslich die Contremine das Feld allein beherrschte, besondere neue Gründe für diesen abermaligen Rückfall in die Baisse-Tendenz sind nicht anzuführen, vielmehr sind nach wie vor die Verhältnisse des Geldmarktes für den Mangel an Unternehmungslust auf Seiten der Haussiers verantwortlich zu machen. — Oesterreichische Credit-Actien, die von $161^3/_8$ bis $159^3/_4$ gewichen waren, erholten sich schliesslich wieder bis $160^1/_2$ und Disconto-Commandit-Antheile, die anfänglich mit $228^3/_4$ (vor dem officiellen Beginn sogar mit $229^3/_8$) gehandelt, dann aber bis $226^1/_2$ gedrückt worden waren, stellten sich zum Schluss wieder auf $227^1/_4$. In gleicher Weise, wenn auch bei geringeren Umsätzen, bewegten sich die Course der Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile der Deutschen Bank-Actien etc. — Die Actien der Bergisch-Märkischen Bank wurden zu steigenden Coursen lebhaft gekauft, was auf die Theilnahme des Institutes an der Gründung der neuen Bank hierselbst zurückzuführen ist. Auf dem Bahnenmarkte fand das Hauptgeschäft auch heute in den Actien der östlichen Bahnen statt; zu den anfänglich ermässsigten Coursen machte sich Kauflust geltend, so dass zunächst steigende Tendenz zu beobachten war, später überwog aber das Realisationsbedürfniss, so dass Abschwächungen von ca. 2 pCt. eintraten. Mainzer, Mecklenburger und Lübecker hatten ebenfalls Mühe, den vorgestrigen Stand zu behaupten. Die Oesterreichischen Eisenbahn-Actien hatten im Zusammenhange mit matten Wiener Notirungen ebenfalls unter Angebot zu leiden, und nicht minder schwach lagen Russische Werthe. Elbethalbahnactien gingen auf $81^1/_2$, Warschau-Wiener auf $176^1/_4$ zurück. Von Prioritäten waren Amerikaner gedrückt, 3proc. Italiener und Oesterr. Werthe dagegen fest; Iwangorod-Dombrowa büssten 40 Pf. ein, während die übrigen Russischen Titres sich wenig veränderten. Auf dem Rentenmarkt erschienen Egypter wiederum recht matt, und zwar auf Grund von Londoner Abgaben. Ungarn, Italiener und Russ. Fonds haben nach einer vorübergehenden geringen Abschwächung die vorgestrigen Schlusscourse behauptet. Russische Noten bewegten sich zwischen $215^3/_4$ und $216^1/_4$, die Umsätze im heutigen Prämien-Verkehr konnten auf keinem Gebiete grössere Ausdehnung gewinnen. Die matte Stimmung, welche [die übrigen Verkehrsgebiete beherrschte, hatte sich auch auf das Gebiet der Industriepapiere übertragen. Von den Bergwerkspapieren wurden die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl anfangs sogar bei fester Tendenz gehandelt. Dieselben schwächten sich späterhin aber procentweise ab. Laura schwankte zwischen 131,80 bis 130 bis 130,10 (—2,65), Dortmunder zwischen 93—91 (—2), Bochumer zwischen 178—77—77,75—6,75 (—3). Von Bergwerken, die in ihrer Mehrzahl Coursrückgänge aufweisen, sind nur Aachen-Höngener und Hochdahl als belebt und höher zu nennen. Bedeutende Coursrückgänge erfuhren: Inowrazlaw (—5,16), Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf (—3,01), Oberschlesische Eisen-Industrie (—3), Hagener Gussstahl „König Wilhelm", Rhein-Nassau und westfälische Union-Stamm-Prioritäten. Unter den übrigen Papieren des Industriemarktes traten heute nur wenige durch grössere Umsätze bei besseren Coursen hervor, als solche nennen wir: Pommersche Maschinenfabrik, Berliner Maschinenfabrik Schwartzkopff, Wilhelmshütte

Stettin - Bredower Cementfabrik, Schwanitz Gummifabrik (+ 2 1/4), Baugesellschaft für Mittelwohnungen Berlin - Neustadt, Görlitzer Eisenbahnbedarf und Harburg - Wiener Gummifabrik; wesentlich niedriger waren: Gruson'sche (— 4.60), Duisburger, Vulcan (— 5), Admiralsgartenbad (— 3), Alfeld-Gronauer Papierfabrik (— 2), Deutsche Industrie-Gesellschaft, Façon-Schmiede und Schraubenfabrik, Germania Vorzugs-Actien, L. Loewe & Co., Schlesische Dampfer-Gesellschaft (— 2), Hemmoor und Ungarische Waffenfabrik, Schering (— 5,10), Brauerei-Actien still und meist niedriger. Belebt und höher nur Königstadt (+ 2 1/2) und Berliner Unions-Brauerei.

Berlin, 8. Octbr. **Productenbörse.** Mehr als je trat heute die Eigenwilligkeit des hiesigen Verkehrs zu Tage. Alle auswärtige Hausse wurde nur vorübergehend und überdies wenig gewürdigt. — Loco Weizen behauptet; im Terminhandel kamen umfangreiche Realisationen für nahe und neue Zusagen für Frühjahrslieferung zum Verkaufe, so dass die anfänglich höheren Course ins Weichen geriethen und erheblich abgeschwächt schlossen. Nach Schluss wurde zu ungefähr vorgestrigen Notirungen gehandelt. Das Misstrauen gegen die Rapidität der amerikanischen Hausse ist im hiesigen Verkehr ein so tief wurzelndes, dass man tägliche Rückschläge in grösserem Umfange prognosticirt. — Loco Roggen bei festen Preisen wenig belebt. Im Terminverkehr kamen nach festem Beginne grosse Quanten seitens der Platzspeculation und russischer Arbitrageure auf flaue Valuta zum Verkauf. Preise geriethen dadurch in rückgängige Bewegung und schlossen kaum anders als vorgestern in ausgesprochen flauer Haltung. — Loco Hafer in geringer Waare schwer verkäuflich, Termine fest, diesjährige höher, am meisten laufender Monat. — Roggenmehl höher mit mattem Schlusse. — Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl erfreute sich ziemlich guter Kauflust und durchgängiger Besserung, schloss auch fest. — Petroleum still. — Spiritus flaute während der ganzen Marktzeit und konnte sich auch schliesslich nicht erholen.

Posen, 8. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 51,20, 70er 31,60. Tendenz: Behauptet. Wetter: Regen.

Hamburg, 8. October, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 68, per December 66, per März 66, per Mai 66. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 8. Octbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October 69 1/2, per December 67 3/4, per März 68, per Mai 68. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 8. October. Java-Kaffee good ordinary 44 1/2.

Havre, 8. Octbr., 10 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 25 Points Baisse, Rio 11000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes seit Sonnabend.

Havre, 8. Oct., 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per October 85, per Decbr. 84. Behauptet.

Magdeburg, 8. Oct. **Zuckerbörse.** Termine per October 12,67 bis 12,72 M. bez. u. Gd., 12,75 M. Br., per November 12,57 Mark bez., per December 12,60 M. Gd., 12,65 M. Br., per November-December 12,60 M. bez., per Januar-März 12,67 M. bez., 12,70 M. Gd., 12,75 M. Br., per März-Mai 12,90 M. Br. Tendenz: Stetig.

Paris, 8. Octbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33,25 bis 33,50, weisser Zucker fest, per October 36,80, per Novbr. 36,50, per Octbr.-Januar 36,60, per Januar-April 37,10.

London, 8. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16 1/4, ruhig. Rüben-Rohzucker 12 3/4, ruhig.

London, 8. October, 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88 October 12, 9, Novbr. 12, 6 + 1/4, Decbr. 12, 6 + 1/4, Januar-März 12, 7 1/2 + 1/4.

Newyork, 6. October. **Zuckerbörse.** Für Exportproduct prompter Verschiffung kein Markt, Käufer offeriren billigere Preise. Centrifugals 96% 6 7/16. Keine Käufer zu gegenwärtigen Preisen.

Glasgow, 8. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	5. Oct.	8. Octbr.
	40 Sh. 8 1/2 D.	40 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	8.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 —
Gotthardt-Bahn	132 70	132 —
Lübeck-Büchen	171 50	170 70
Mainz-Ludwigshaf.	108 70	108 10
Mittelmeerbahn ...	123 20	123 —
Warschau-Wien....	178 10	176 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	6.	8.
Breslau-Warschau..	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn.	119 90	118 70

Bank-Actien.

	6.	8.
Bresl. Discontobank.	111 —	110 50
do. Wechslerbank.	102 90	102 70
Deutsche Bank.....	172 50	171 —
Disc.-Command. ult.	228 10	226 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 80	159 60
Schles. Bankverein.	123 —	123 —

Industrie-Gesellschaften.

	6.	8.
Bismarckhütte	171 10	168 —
Bochum. Gussstahl. ult	179 50	— —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	159 —	159 —
do. Pferdebahn...	136 50	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	93 70
Cement Giesel.....	164 —	163 90
Donnersmarckhütte.	64 30	63 50
Dortm. Union St.-Pr.	94 —	91 30
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	91 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	164 —	165 —
Hofm. Waggonfabrik	153 90	152 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 50	131 —
Laurahütte	132 70	130 50
Obschl. Chamotte-F.	164 70	162 70
do. Eisb.-Bed.	112 30	109 20
do. Eisen-Ind.	191 70	188 75
do. Portl.-Cem.	155 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 —	130 —
Redenhütte St.-Pr. .	122 10	122 10
do. Oblig...	114 70	114 75
Schlesischer Cement	223 10	221 75
do. Dampf.-Comp.	135 50	133 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 90	145 80
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. 3 1/2%	103 60	103 70
Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 80
do. do. 3 1/2%	101 50	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 60
do. 3 1/2% dto.	104 90	104 80
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
do 3 1/2% St.-Schldsch	101 60	101 40
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe..	105 —	105 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	6.	8.
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	— —	— —
do. 4 1/2% 1879	104 20	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	6.	8.
Egypter 4%	83 60	82 70
Italienische Rente..	96 70	96 20
Mexikaner	92 10	91 40
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 60
do. 4 1/5% Papierr.	68 20	67 70
do. 4 1/5% Silberr.	69 —	68 90
do. 1860er Loose.	119 60	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 —
do. Liqu.-Pfandbr.	55 50	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 20
do. 6% do. do.	106 80	106 70
Russ. 1880er Anleihe	84 70	84 20
do. 1884er do.	99 50	99 60
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	89 90	89 90
do. 1883er Goldr.	113 80	113 80
do. Orient-Anl. II.	63 50	63 20
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Türkische Anleihe.	15 20	14 90
do. Loose........	39 20	38 50
do. Tabaks-Actien	95 20	93 70
Ung. 4% Goldrente	83 75	83 —
do. Papierrente ..	75 60	75 —

Banknoten.

	6.	8.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 95	167 90
Russ. Bankn. 100 SR.	217 50	215 50

Wechsel.

	6.	8.
Amsterdam 8 T....	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47 1/2	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 70	167 50
do. 100 Fl. 2 M.	166 50	166 30
Warschau 100 SR 8 T.	217 05	215 40

Privat-Discont 3 1/4%.

Berlin, 8. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas Fester.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Oesterr. Credit. . ult.	160 87	160 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 37	108 12
Disc.-Command. . ult.	228 12	227 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	92 50	91 87
Berl. Handelsges. ult.	176 —	174 50	Laurahütte ..... ult.	131 87	131 50
Franzosen ...... ult.	105 —	104 87	Egypter .... ult.	83 —	83 —
Lombarden ..... ult.	45 50	45 25	Italiener .... ult.	95 87	95 12
Galizier .... ult.	87 25	86 75	Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 —
Lübeck-Büchen . ult.	171 25	170 50	Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 37
Marienb.-Mlawka ult.	90 75	89 12	Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	124 62	122 37	Russ. II. Orient-A. ult.	63 25	63 —
Mecklenburger . . ult.	159 12	158 50	Russ. Banknoten . ult.	216 75	216 25

Wien, 8. October. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Credit-Actien..	307 10	306 —	Marknoten	59 62	59 62
St.-Eis.-A.-Cert.	251 75	249 50	4% ung. Goldrente.	99 72	99 30
Lomb. Eisenb..	107 —	106 —	Silberrente	82 25	82 —
Galizier	207 —	206 50	London	122 20	122 15
Napoleonsd'or.	9 63	9 63 1/2	Ungar. Papierrente.	90 30	89 85

Berlin, 8. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Besser.		
Novbr.-Decbr. ...	191 75	192 25	October	55 60	56 40
December	193 —	194 25	April-Mai........	54 70	55 20
Roggen. Verflauend.					
Octbr.-Novbr.....	162 50	162 75			
November-Decbr.	163 —	163 25	Spiritus. Flau.		
December	163 75	164 —	do. 70er	33 30	33 —
Hafer.			do. 50er	52 90	52 50
October.........	139 —	140 25	do. Novbr.-Decbr.	52 20	52 20
Octbr.-Novbr.....	134 —	134 —	do. April-Mai ...	55 —	54 70

Stettin, 8. October. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Novbr.-Decbr. ...	190 —	193 —	October	55 50	55 70
April-Mai	198 50	203 —	April-Mai........	54 70	55 —
Roggen. Fest.					
Novbr.-Decbr. ...	158 50	159 50	Spiritus.		
April-Mai	163 —	165 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 80	52 60
Petroleum.			loco mit 70 Mark	33 20	33 —
loco (verzollt)	13 —	13 —	Octbr.-Novbr. 70er	32 70	32 50

Paris, 8. Oct. 3% Rente 82, 35. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 96, 65. Staatsbahn 537, 50. Lombarden —, —. Egypter 423, 12. Behauptet.

Paris, 8. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
3proc. Rente.......	82 37	82 25	Türken neue cons..	15 10	15 05
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 52	105 52	Goldrente, österr. .	91 1/4	91 1/4
Italien. 5proc. Rente	96 75	96 50	do. ungar. 4pCt.	83 5/8	83 3/8
Oesterr. St.-E.-A....	540 —	535 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	232 50	Egypter	425 31	421 56

London, 8. October. Consols 97, 01. 1873er Russen 98, 12. Egypter 82, 75. Prachtvoll.

London, 8. October. 1873er Russen 98 3/8. Egypter 82 7/8.

London, 8. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 1/4 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ermattend.

Cours vom	6.	8.	Cours vom	6.	8.
Consolsp. 2 3/4% April	97 01	97 03	Silberrente	67 —	68 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	82 1/4	82 1/8
Ital. 5proc. Rente...	95 1/8	95 1/4	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9 1/8	9 1/8	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98 1/4	98 1/4	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	43 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 7/8	14 7/8	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	83 —	82 1/2	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 8. October. Mittag. Credit-Actien 256, 37. Staatsbahn 208. 37. Lombarden —, —. Galizier 174, —. Ungarische Goldrente 83, 20. Egypter 83, 20. Laura —, —. Still.

Köln, 8. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 80, per März 21, 80. Roggen loco —, per November 16, 20, März 17, 25. Rüböl loco 60, —, per October 59, 40, Hafer loco 14, 20.

Hamburg, 8. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 150—180. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 112—115. Rüböl ruhig, loco 55 nom. Spiritus ruhig, per Octbr. 22, per November-December 23, per December-Januar 23, per April-Mai 23 1/4. Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 233, per März 243. Roggen loco unverändert, per October 136, per März 146, Rüböl loco 31, per Herbst 30 3/8, per Mai 1889 30 1/2. Raps per Herbst —.

Paris, 8. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 27, 50, per November 27, 75, per November-Februar 28, 10, per Januar-April 28, 75. — Mehl bewegt, nur regelmässig, per Octbr. 65, —, per November 64, —, per Novbr.-Febr. 64, 10, per Jan.-April 64, 50. — Rüböl fest, per Octbr. 68, 50, per November 68, 50, per November-December 68, 50, per Januar-April 67, 50. — Spiritus fest, per October 41, 25, per November 40, 75, Novbr.-Decbr. 41, —, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Kalt.

London, 8. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Angekommener Weizen steigend, englischer Weizen starke Nachfrage, 1 bis 2 Sh., fremder gute Nachfrage, 2—3 Sh., Mehl stramm, Hafer gefragt, 1 Sh., Gerste, Mais 1/2 Sh. Alles höher wie letzte Woche. Bohnen, Erbsen gefragt, anziehend, Stadtmehl 24 1/2—40. Fremde Zufuhren: Weizen 27 048, Gerste 30 793, Hafer 81 048. Wetter: Kalt.

Liverpool, 8. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Williger.

Abendbörsen.

Wien, 8. Octbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Marknoten 59, 65. 4proc. Ung. Goldrente 99, 50. Galizier 206, 50. Erholt.

Frankfurt a. M., 8. October, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 256, 12, Staatsbahn 208, 50, Lombarden 89 3/8, Galizier 173, 25, Ungar. Goldrente 83, 30, Egypter 83, 15. — Befestigt.

Hamburg, 8. Octbr., 8 Uhr 58 Min. Abends. Credit-Actien 255 3/4, Staatsbahn 521 1/2, Lombarden 220, Laura 131, Deutsche Bank 171 1/2, Disconto-Gesellschaft 227 1/2, Marienburg-Mlawka 89 1/4, Russische Valuta 216. — Befestigt.

Marktberichte.

Berlin, 6. Octbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Im Realitätenverkehr sind Veränderungen nach keiner Richtung hin zum Vorschein gekommen. Die Umsätze allerdings haben in der abgelaufenen Woche eine höhere Ziffer erreicht, doch hängt dies nur mit dem Quartalswechsel zusammen, welcher in vielen Fällen dazu benutzt wird, um die schon früher durch Punctationen bewirkten Verkäufe mittelst der Auflassung auch zum formellen, definitiven Abschluss zu bringen. Dies gilt nicht nur für fertige Häuser, sondern auch für Bauparcellen und grössere Terrains, in denen die letzte Woche eine höhere Umsatzziffer aufweist. Eine Gesammtübersicht über die Gestaltung des Besitzwechsels der letzten drei Monate wird sich auch erst in einigen Tagen gewinnen lassen. — Der Octoberumzug hat sich in grossen Dimensionen vollzogen. Wenn die mit dem Umzug zusammenhängende Bewegung in der Stadt selbst weniger ins Auge fiel, so verdanken wir das dem Umstande, dass eine Menge fertig gestellter Neubauten die allmälige Vornahme des Umzuges schon während der zweiten Hälfte des September gestattete, ein Vortheil, der namentlich bezüglich kleiner Wohnungen in grosser Ausdehnung benutzt wurde. Die früher so sehr gerühmte Sesshaftigkeit des Berliners bezüglich seiner Wohnung erleidet jetzt in Folge der ununterbrochenen Miethssteigerungen einen argen Stoss. Bisher haben die Vermiether bei dem Kampf um den Preis der Miethe in den meisten Fällen den Sieg davongetragen. Die Zeit kann aber nicht ausbleiben, wo für den Vermiether der Revers der Medaille zum Vorschein kommt, und wo die leer gebliebenen Räume den Miether berechtigen, seinerseits einen Druck auf die Miethspreise auszuüben. — Der Hypothekenmarkt ist wieder recht still geworden. Die Notirungen stellen sich: für erststellige pupillarische Eintragungen feinster Art 3 3/4—3 7/8 pCt., durchschnittlich 4—4 1/2 pCt., entlegenere Strassen 4 1/2 pCt. — Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 4 1/2—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3 7/8—4—4 1/4 Procent mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Petershagen incl. Wietchenort, Kreis Colberg-Cöslin, Rittergut Belencin mit Karchowo, Kreis Fraustadt, Rittergut Przedborow mit Drozdzyny, Kreis Schildberg, Rittergut Malachowo wierzbiczany, Kreis Gnesen, Rittergut Mittel-Gerlachsheim, Kreis Lauban, Rittergut Griesel und Crämersborn, Kreis Crossen, Rittergut Banners und Nägelack, Kreis Mohrungen.

G. F. **Magdeburg,** 5. October. Wurzel-Geschäft in gutem Gange. Gedarrte Cichorien, gewaschen 14 M., ungewaschen 13,75 M. für 100 Klgr. Gedarrte Rüben, gewaschen 14 M., ungewaschen 13 M. für 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 7. October. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche ziemlich gut im Werthe behauptet. Nach ein paar recht schwachen Börsen zu Beginn der Woche befestigte sich die Stimmung in Folge kleiner Zufuhren, und da auch Berlin etwas bessere Notirungen meldete, zogen sich Verkäufer hinter erhöhte Forderungen zurück. Termine erfreuten sich schliesslich ebenfalls besserer Beachtung, da die notorisch geschädigte Kartoffelernte unserem Markte einige Speculationsordres zuführte. Der Umsatz blieb jedoch gering, da die Aufträge zu niedrig limitirt waren.

Loco contingentirt 54 1/2 M. Br., 54 1/4 M. Gd., loco uncontingentirt 34 1/2 Mark Br., 34 Mark Gd., 34 M. bez., October contingentirt 54 M. Br., October uncontingentirt 34 M. Br., November contingentirt 54 M. Br., uncontingentirt 34 M. Br., Frühjahr uncontingentirt 37 M. Br., Mai-Juni uncontingentirt 38 M. Br.

* **Trautenau,** 8. Octbr. [Garnmarkt.] Bei gutem Besuch und Begehr waren die Preise unverändert fest.

(Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

W.T.B. **London,** 8. Octbr. Sonnabend-Wollauction. (Verspätet eingetroffen.) Feinere Wolle stramm, ordinäre unverändert.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Es treffen demnächst ein und sind bereits Glogau passirt: Dampfer „Elisabeth", Capt. Bretog, mit Steuerm. Joh. Wurzel, Güter; G. Noske, Petroleum; W. Pantke, Petroleum; E. Pickert, Heringe; Ferd. Gross, Heringe; Ed. Brühl, Güter; E. Gregor, Phosphat, ab Hamburg. Dampfer „Wilhelm", Capt. Vietzke, mit Steuerm. Carl Schöbitz, Güter; Jul. Wurche, Güter; G. Menzel, Güter. Ferner am 6. October Crossen passirt: Dampfer „Alfred", Capt. Thun, mit Steuerm. Hermann Hache, Petroleum; Otto Storch, Petroleum; Franz Stobrawe, Petroleum, und Dampfer „Christian", Capt. Baumgart, mit Steuerm. Ad. Hoffmann, Petroleum; C. Lange, Petroleum; J. Geppert, Phosphat, ab Hamburg; G. Schütze, Güter, ab Hamburg; J. Schöbel, Holz etc., ab Hamburg.

Vom Standesamte. 8. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Plitzner,** Friedrich, Kais. Kgl. Oesterr. Major a. D., Jauernig, **Treutler,** Emilie, k., Werderstr. 35/36. — **Leschnik,** Marcellus, Musiker, k., Lehmdamm 17, **Kind,** Anna, ev., Brigittenthal 3. — **Schwieder,** Carl, Vicefeldwebel, ev., Bürgerwerder-Kaserne 6, **Hauck,** Marie, k., Gabitzstraße 90b.

Standesamt II. **Martins,** Georg, Stadtrath, ev., Brüderstraße 13, **Rohnstock,** Gertrud, ref., Loheſtraße 14. — **Klein,** Reinh., Tischler, ev., Friedrichstr. 52, **Schulz,** Henr., ev., Gräbschenerstr. 5. — **Vetter,** Hugo, Buchbinder, ev., Gräbschenerstr. 56, **Thiel,** Aug., ev., ebenda. — **Lehnasch,** Heinrich, Kutscher, ev., Olbendorf, **Wimmer,** Paul., ev., Frdr.-Wilhelmstraße 48. — **Guschall,** Gustav, Comptoirdiener, ev., Ohle-Ufer 29, **Kleinert,** Aug., ev., Sandstr. 41. — **Beitlich,** Richard, Buchhalter, k., Freiburg, **Linke,** Martha, ev., Gartenstr. 30c. — **Estermann,** Heinrich, Schuhmacher, ev., Friedrichstr. 38, **Sattler,** Anna, k., Gabitzstraße 80. — **Wiencek,** Carl, Arbeiter, k., Marienstr. 2, **Siemon,** Aug., ev., ebenda. — **Wengler,** Benno, Brauer, ev., Berlinerstr. 43, **Trambale,** Ida, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Pohl,** Auguste, geb. Scholz, Promenadenwärterfrau, 50 J. — **Janke,** Carl, Arbeiter, 41 J. — **Böhmer,** Robert, Barbier, 63 J. — **Schiemann,** Louise, geb. Glattig, Zimmermannswittwe, 68 J. — **Gimmler,** Traugott, Kutscher, 32 J. — **Heimlich,** Hedwig, T. d. Dachdeckers Julius, 2 J. — **Breitbach,** Bernhard, Seilermeister, 73 J. — **Dier,** August, Haushälter, 44 J. — **Wittig,** Hermann, Sattlermstr., 60 J. — **Köhler,** Marie, geb. Jaschke, verw. Sanitätsrath und Stadtphysikus, 76 J. — **Hübner,** Herm., S. d. Schmieds Wilhelm, 3 W. — **Teichmann,** Hedwig, T. d. Tischlermeisters Adolf, 2 M. — **Heimlich,** Elisabeth, geb. Hantke, Arbeiterwittwe, 62 J. — **Riesner,** Caroline, geb. Elbe, Haushälterwittwe, 69 J. — **Scheibler,** Ernestine, geb. Otto, verw. Particulier, 49 J. — **Steinig,** Martha, T. d. Mühlenwerkführers Gustav, 8 M. — **Kreisel,** Else, T. d. Arbeiters Hugo, 6 M. — **Enderwitz,** Carl, Schuhmachermeister, 70 J. — **Rößler,** Paul, Sattlermeister, 51 J. — **Hoch,** Clara, geb. Scholz, verw. Klapper, Bureaubeamtenfrau, 32 J. — **Scholz,** Johanna, geb. Städter, Schuhmacherwwe., 82 J. — **Hochmuth,** Ottilie, T. d. Gutsbesitzers Berthold, 8 J. — **Krause,** Gertrud, T. d. Cigarrenarb. August, 6 M. — **Bock,** Carl, Schlosser, 32 J. — **Decke,** Sabine, T. d. Seniors Julius, 1 M. — **Warnick,** Franz, S. d. Arbeiters August, 2 J. — **Kleingeist,** Adolf, pens. Schutzmann, 43 J. — **Gramsch,** Carl, S. d. Fischwaarenhändlers Paul, 8 M. — **Schirm,** Carl, Schuhmachergeselle, 38 J. — **Tischer,** Ida, Strickerin, 23 J. — **Seifert,** Amalie, geb. Hanke, Kunstgärtnerfrau, 44 J. — **Jurzok,** Sus., Dienstmädchen, 25 J. — **Müller,** Herm., Arbeiter, 35 J. — **Frank,** Ludwig, Eisenbahn-Supernumerar, 23 J. — **Schocke,** Otto, S. d. Kaufmanns Hermann, 4 J. — **Keins,** Lina, T. d. Hausirers Phil., 1 J. — **Rzezacz,** Agnes, T. d. Tischlers Franz, 5 J. — **Herz,** Ferdinand, Buchhalter, 71 J. — **Lauterbach,** Anna, T. d. Landbriefträgers Julius, 6 W. — **Tettke,** Georg, S. d. Haushälters Paul, 7 W.

Standesamt II. **John,** Alfred, S. d. Tischlers Hermann, 6 J. — **Corsing,** Gustav, S. d. Werkmeisters Hermann, 3 M. — **Wolf,** Albertine, geb. Clauß, verw. Droschkenbesitzer, 60 J. — **Kappel,** Emma, T. d. Tischlers Max, 5 J. — **Geldner,** Arwed, S. d. Bremsers Wilhelm, 5 M. — **Langer,** Fritz, S. d. Arbeiters Josef, 8 M. — **Taft,** Christiane, geb. Neumann, Packmeisterwittwe, 70 J. — **Rougé,** Henriette, geb. Greßner, Schneiderfrau, 70 J. — **Babin,** Bertha, T. d. Arbeiters August, 6 J. — **Wecke,** Marie, geb. Klein, Arbeiterfrau, 29 J. — **Schäfer,** Franz, S. d. Bremsers Franz, 30 Minuten. — **Bormann,** Heinrich, Locomotivführer a. D., 61 J. — **Neumark,** Sal., Kfm., 74 J. — **Woizchowsky,** Johann, Arb., 49 J. — **Anders,** Pauline, Näherin, 18 J. — **Hoppe,** Dorothea, geb. Kaßner, Musikerwwe., 65 J. — **Ermrich,** Louis, Partik., 70 J. — **Scholz,** Franz, S. d. Zimmermanns Franz, 16 St. — **Scheer,** Anna, T. d. Magazin-Verwalters Hermann, 4 J. — **Pipiale,** Richard, S. d. Arbeiters Richard, 1 J.

Seit der letzten Veröffentlichung sind für die Lutherkirche eingegangen: Durch Herrn Pastor prim. Schneider aus Schweidnitz 241 M. 63 Pf., durch Herrn Superint. Nauck aus Diöcese Schweidnitz-Reichenbach 181 M. 21 Pf., durch Herrn Superint. Böhmer aus Diöcese Gr.-Wartenberg 242 M. 17 Pf., durch Herrn Superint. Streetz Diöcese Liegnitz 427 M. 17 Pf., durch Herrn Oberpfarrer Ritter Diöcese Lauban II. 191 M. 37 Pf., durch Herrn Superint. Thusius 174 M. Diöcese Lauban I., durch Herrn Superint. Holscher Diöcese Rothenburg I. 118 M. 44 Pf., durch Herrn Superint. Meisner Diöcese Görlitz II. 146 M. 80 Pf., durch Herrn Superint. Fiedler Diöcese Goldberg 3. Rate 40 M. Ferner durch Herrn cand. theol. Becker zu Münsterberg, Samml. der am Seminar hospitirenden Candidaten 15 M., von Herrn Tsch. 20 M., von Herrn Justizrath Lubowski 5 M., von Ung. 1 M., von Herrn Apotheker Pitsch 20 M., von N. N. (einer Dame) 10 M., ein Steinchen zur Lutherkirche 3 M., Frl. B. in R. 3 M., Ung. 3 M., durch Herrn Pastor Hähnel ein kleiner Beitrag von der armen Kirchkasse Kunzendorf, Kr. Glogau, 3 M. [1781]

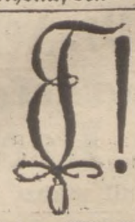
Der Gesammtfonds beträgt jetzt 82 811 M.

Breslau, den 7. October 1888. **Treblin.**

Oscar Cordes,
Elisa Cordes, geb. **Prochelle,**
Vermählte. [1881]
Berlin, den 28. September 1888.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen ergebenst an
Hüttenmeister **A. Sandkühler** u. Frau.
Lipine OS., 6. October 1888.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [4111]
Emil Michaelis und Frau
Selma, geb. **Berliner.**
Z. Z. in Rybnik, den 5. Octbr. 1888.



Unterfertigte erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und auswärtigen Inactiven von dem am 4. October erfolgten Ableben ihres lieben alten Herren
Professor
Dr. Eduard Künzer,
Gymnasial-Oberlehrer zu Marienwerder, [4122]
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Die alte Bresl. Burschenschaft der Raczeks.
J. A.: **Paul Zimmer,** cand. med., Vorsitzender der F.-C.



Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine i. a. i. a. und a. H. a. H. von dem am 7. d. M. in Striegau erfolgten Ableben seines lieben a. H., des lic. theol. Geistl. Rathes und Erzpriesters [4092]
Welz,
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Der A. G.-V. „Leopoldina".
J. A.: **Alfred Clusius,** stud. med.
× × ×

Heut früh 2½ Uhr entschlief unser inniggeliebter guter Vater, Bruder und Onkel,
der Kaufmann
Salomon Neumark,
im 74. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Friedrichstr. 2, den 8. October 1888.
Beerdigung: Mittwoch 11 Uhr Vorm. von der Leichenhalle des israel. Friedhofes. [5572]

Nachruf.

Am 6. d. M., Abends 9 Uhr, verschied nach längerem Leiden und bis zum letzten Augenblicke rastlos thätig,
der Kaufmann
Herr Ferdinand Herz,
im ehrenvollen Alter von 72 Jahren. [4129]

Ausgezeichnet durch hervorragende Geistes-, Herzens- und Charaktereigenschaften und gewissenhafte Pflichterfüllung, war er uns stets ein leuchtendes Vorbild und ein langjähriger liebenswürdiger Freund von seltener Treue und Hingebung, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.

Breslau, den 8. October 1888.

Familie Adolf Wohlmann.

Heute früh 3 Uhr starb nach langen Leiden unser innigst geliebter guter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, der
Particulier Louis Ermrich,
im ehrenvollen Alter von 70 Jahren. [5578]
Breslau, Ober-Nauendorf b. Dresden, Wronke, den 8. October 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 1¾ Uhr verschied sanft nach jahrelangen, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Lydia Weske, geb. Remler,
im Alter von 36 Jahren, was, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigt [1796]
Adolf Weske,
im Namen der Hinterbliebenen.
Ohlau, Breslau, Berlin, den 7. October 1888.
Beerdigung: Dinstag, den 9. October, Nachm. 4 Uhr.

Berichtigung. [1784]
In dem Inserat betr. **Moritz Schindler,** Danksagung, vom 4. d. Mts. ist statt Sohrau OS. „**Siemianowitz**" zu lesen.

An die Hausfrauen Breslau's.
Wir eröffnen **Donnerstag früh, den 11. October cr.,** unsere
Fleischerei und Markthalle,
Berlinerplatz 20,
und werden uns bemühen, zu soliden Preisen dem p. t. Publikum Alles in bester Qualität und seinen Wünschen entsprechend, zu liefern.
Zum Verkauf gelangen: **Fleisch** nach verschiedenen Qualitäten, sowie **alle Fleischereiproducte, Wild und Geflügel, Kartoffeln, Gemüse, Molkereiproducte, Obst** und **Blumen.** [5569]
Verein zur Verwerthung landwirthschaftlicher Producte in Breslau, E. G.

Das seit Jahrhunderten berühmte [1779]
Schweidnitzer Schöpsbier,
reines Malzbier, in Farbe und Qualität dem echten gleich, versendet gegen Nachnahme in 1/1, ½ und ¼ Hectoliter-Gebinden excl. Faß
Mk. 24,00, 12,00, 6,00.
Die Brau-Commune in Schweidnitz.
Jedes Faß von uns ist mit dem Stempel „**Brauc. Schweidnitz**" versehen, worauf wir genau zu achten bitten, da das Schweidnitzer Schöpsbier seit Jahrhunderten nur **von uns allein** gebraut wird.
Niederlagen in: **Breslau** bei Herrn **C. Hirsch,** Schmiedebrücke 22.
Bernstadt " " **F. Stahr.**
Neisse " " **Lustig.**
Posen " " **G. Weichert,** Alter Markt 85.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.
Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.
Novitäten-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse Nr. 15.
Antiquariat.
Leih-Bibliothek
und [3476]
Bücher-Lese-Zirkel
für neue Erscheinungen der Deutschen, Englischen und Französischen Literatur. Preis des Cataloges 1,20 Mk., auf Wunsch leihweise.
Zeitschriften-Lese-Zirkel,
enthaltend 150 verschiedene Zeitschriften aus fast allen Literatur-Gebieten. Abonnements können täglich beginnen; Prospecte gratis und franco.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Das Neueste
in Damenhüten,
vornehmer Genre, empfiehlt
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienplatz 4.

3000 Stück gute schwere
Tricot-Taillen und Blousen,
in allen Farben u. Größen offerire am allerbilligsten am Platze hier. [5549]
Gardinen, Strumpfwaaren, Handschuhe u. Normal-Unterkleider zu billigst. Preisen.
Wiederverkäuf. bes. Vortheile.
S. Wertheim,
Breslau, Roßmarkt 3.

M. Liebrecht,
Filzhut- und Feder-Fabrik.
Größtes Putzmagazin
nur Ohlauerstraße **40**
nahe der Taschenstraße.
Eleg. garn. Hüte,
größte Auswahl, anerkannt billig.
Ungarn. Filzhüte, sowie **neuste Herren- und Knaben-Hüte** zu Spottpreisen. [3204]
Modernisiren nach Modellen 50 Pf.

Wiener [4846]
!Schuhwaaren!
Vorzügl. Sitz, größte Dauerhaftigkeit. Auswahlsendung bereitwilligst.
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Großer Ausverkauf!
[5577] **Strümpfe, Handschuhe, Tricotagen**
zu herabgesetzten Preisen.
N. Biberfeld,
Reuschestraße 17. I. Etage.

Die neuesten und besten
Original-Modelle
in
Costumes u. Mäntel etc.
vom mittleren bis zum hochfeinsten Genre sind eingetroffen und empfehle dieselben, sowie **Copien** in vorzüglichster Ausführung mit bekannt gutem Sitz zu entsprechend billigen Preisen. [4102]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Schulbücher
Wörterbücher, Atlanten in
dauerhaften, billigen
Einbänden, vorräthig in der
Buchhandlung von
Julius Hainauer
Schweidnitzerstr 52.

Schulbücher
in eleganten, dauerhaften und wohlfeilen Einbänden vorräthig in der
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau,**
Stadttheater.

Schulbücher,
dauerhaft gebunden, bei [4059]
Max Nessel,
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebrüder Bauer.

Musikalien-Leih-Institut
Grosse Auswahl.
Aufmerksame Bedienung.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg.

Antiquarisch hat **Vorlage-Werke** für Architektur und Kunstgewerbe [5588]
Gewerbe-Buchhandlung
Breslau, Tauentzienstraße Nr 69.

Soeben erschien:
Russen und Deutsche,
ein Schreiben an den Redacteur der „Deutschen Revue", Herrn **Dr. R. Fleischer,** von **Fürst Nicolaus Galitzyne.** Gr. 8° brosch. 1 Mk. 20 Pfg.

„.... Wir haben es mit einem für Deutschland durchaus wohlgesinnten Politiker zu thun, welcher weit davon entfernt, in das heute an der Newa und Moskwa übliche Geschimpf über alles Deutsche einzustimmen, sich im Gegentheil ein deutliches Bewußtsein aller der Wohlthaten, die Rußland auf den verschiedensten Gebieten dem Deutschen verdankt, bewahrt hat...." (Leipz. Zeitung.) [4099]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken von
Carl Winter's
Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Damenputz-Anfertigung.
Feine Modellhüte empfehle zur gefälligen Ansicht, die ich nach geehrten Aufträgen geschmackvoll copire.
Auch fertige ich **Kindergarderobe** geschmackvoll an. [3841]
Julie Bermann,
Reusche-Straße 50, 2. Etage.

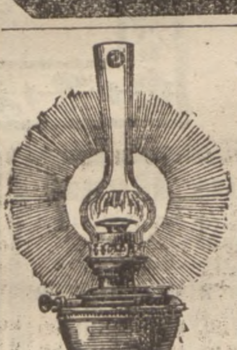
Große
Geflügel-Lotterie zu Breslau.
Ziehung am 15. Octbr. cr.
Ausstellung [3445]
d. Hauptgew. v. 13.—15. Octbr. c. in den Geflügelmmarkträumen.
Loose à 50 Pf. empfehlen
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44.

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 3655

Tüll-Gardinen
in weiß und **crême,** elegante Muster,
von 3½ Mark an.
In meinem Schaufenster hängen diese zur gefl. Ansicht mit Preisangabe aus. [4124]
J. Seelig, 3 Schweidnitzer-Str. 3.

Eleganteste
Herrenhemden, Cravatten, Handschuhe etc.
Billigste Preise. [2901]
J. Wachsmann,
Hoflieferant. **Schweidnitzerstr. 30.**

Morgenkleider, Matinées,
[2429] **Blousen,**
renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
L. Grünthal, Königsstr. 1.



Neu! Neu!
Bitte, versuchen Sie meinen neuen
20''' Columbusbrenner,
auf **14'''** Lampen gut passend, **der Erfolg muß überraschen.**
Leuchtkraft unerreicht.
Großes Lager von Cylindern, Dochten u. s. w. zu allen existirenden Brennern.
Größtes Lager der **patent. u. bewährt.**
Union- und Blitzlampe
zu billigsten Preisen. [1244]
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 70.

Von Paris zurückgekehrt, empfehle sämmtliche
Neuheiten
feinsten Genres für Damenputz. [5602]
Ottilie Boehm,
Karuth's Nachfolgerin,
Schweidnitzerstr. 29.

Pyrmonter Sauerbrunnen.
Erfrischungs- und Tafelgetränk **I. Ranges.**
[5565] **(Gesetzlich geschützt.)**
Natürliches kohlensäurereiches Mineralwasser.
Zu haben in allen Brunnen-, Droguerie- und größeren Delicateßhandlungen
General-Vertreter: Max Waldmann, Breslau, Sonnenstraße.
Hauptniederlage für die Provinz:
Herrmann Straka und **Oscar Giesser.**

Cöpenicker Patent-Linoleum.






D.R.P. Nr. 11464

Fabrik: Cöpenick-Berlin.
Allein in Deutschland patentirt.
Bestes Fabrikat! Unverwüstlich!
Reizende Teppiche und Parquet-Muster.



D.R.P. Nr. 11464

Gelegentlich einer **Untersuchung** auf die **Widerstandsfähigkeit** hat das **kunstgewerbliche Museum zu Berlin** festgestellt, dass bei Reibung auf einem Schleifstein unter Anwendung von Druck das **Cöpenicker Patent-Linoleum** alle anderen eingereichten Proben darin übertraf, dass es die geringste Abnutzung zeigte, hiernach also entschieden den Vorzug vor allem anderen Linoleum verdient. **Cöpenicker Patent-Linoleum** ist verwendet worden in **Berlin** im **Kaiserl. Palais, Kriegsministerium, Museum, National-Galerie, Technische Hochschule, Schloss Charlottenburg, Maison de santé Schöneberg, Café Bauer, Café Kaiserhof, Restaurant Gambrinus, Löwenbräu etc. etc.** [2658]

Atteste stehen in Menge zu Diensten!

Cöpenicker Patent-Linoleum ist zu haben in jedem grösseren Teppich- **und** Tapeten-Geschäfte. Man verlange ausdrücklich **Cöpenicker Patent-Linoleum** und achte auf obige Schutzmarke, die sich auf der Rückseite eines jeden Stückes befindet.

Stadt-Theater.

Dinstag. **„Lohengrin.“** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Mittwoch. Abend. **„Der Barbier von Sevilla.“** Komische Oper in 2 Acten von G. Rossini.

Nachmittag. (Ermäßigte Preise.) **„Demetrius.“** Historische Tragödie in 5 Acten von Schiller-Laube.

Donnerstag. **„Der letzte Brief.“** Lustspiel in 3 Acten von V. Sardou. Deutsch von Heinrich Laube.

Lobe-Theater. 4115

Dinstag und Mittwoch.

Die sieben Schwaben.

Volks-Oper in 3 Acten von Carl Millöcker.

Helm-Theater. 4118

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Dinstag. Neu einstudirt: **„Nord und Süd.“** Volksstück.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, d. 10. October, Abends 7 Uhr: Herr Assessor **Friedensburg**: Die Explosion des Pulverthurmes zu Breslau am 21. Juni 1749.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 9. October 1888, Abends 7¼ Uhr,

im Breslauer Concerthaus

I. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung der Königl. Preuss. Kammersängerin Fräulein **Marianne Brandt** aus Berlin. [4057]

1) Sinfonie (C-dur) F. Schubert.
2) Scene aus der Cantate „Sulamith“ (zum ersten Male) L. Damrosch.
3) Air für Streich-Orchester aus der Suite in D-dur; Fuge (A-moll) für Streichorchester, bearbeitet von J. Hellmesberger — J. S. Bach.
4) Scene der Eglantine aus „Euryanthe“ .... C. M. v. Weber.
5) Ouverture Nr. 3 zu Leonore ... L. van Beethoven.

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).

Diese Woche: [5600]

Rom—Neapel.

Ausgrabung v. Pompeji.

Zeltgarten.

Nur auf wenige Tage!

Der mysteriöse Globus,

die bedeutendste equilibristische Kunstleistung der Neuzeit. (Diese Production wurde hier noch nie gezeigt.) Auftreten von **Mr. Geretti**, großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche**, Drahtseil-Künstlerin, **Miss Vieta Lillian** und **Adela**, Pyramiden-Künstlerin, **Geschw. Delepierre**, großart. Instrumentalistinnen, Hrn. **Markow**, Komiker, Herren **Gebr. Schwarz**, Komiker, Frl. **Teichmann** und Frl. **Münichsdorfer**, Sängerinnen. [4114]

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Direction **C. Pleininger.**

Charles Clär

in seinen großart. Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln und Sporen.** **(Noch nie gesehen!)** **Sandor**, Bauchredner, **Ferd. Delcliseur**, 1. Improvisator der Welt, Schwestern **Prater**, Duettistinnen, **Emmy Roll**, Chansonette, **Hansi Schwarz**, Wiener Sängerin, **Turle Turle**, gymnastiques comiques, **Edith Vincent**, engl. Sängerin und Tänzerin, **Fritz Steidel**, Humorist.

Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

100 Mark

demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.

[4120] **F. Delcliseur.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, den 9. Octbr. 1888:

Groß. Tanz-Kränzchen.

Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

H. Lissauer,

Hoflieferant (Berlin),

Filiale: Breslau, 28 Schweidnitzerstrasse 28,

schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Neue Herbst-Stoffe.

In Seide: Moiré in ausserordentlich grosser Auswahl, halbseide, Meter 3 M., reine Seide, Mtr. 5 M., Seidenstoffe mit Moiré-, Satin- u. Velourstreifen, Meter 3 M. 50 Pf. bis 6 M., Seiden Mascotte (zu ganz schweren Roben ohne Besatz geeignet), schwere gediegene Neuheit, Meter 4 M. 75 Pf., Seiden-Royal (ebenfalls zu ganzen Roben geeignet), reinseidenes Armure-Gewebe von allerschwerster Qualität, Meter 6 M. 75 Pf. [1798]

In Wolle: Tuch- und Cheviot-Stoffe, Winter-Foulés, Himalaya- und Kaschgar-Stoffe, abgepasste Roben mit Pelz- und Soutachgarnirung, Wollstoffe mit Cachemire- und Velourbordüren, halbwollene Robenstoffe etc., Meter 0,75 bis 4 M. 50 Pf.

Alfred Raymond,

Weinhandlung u. Weinstuben,

Carls-Strasse 10. [3932]

Dominicaner.

Heute Dinstag:

Schweinschlachten.

Von 10 Uhr ab: [4116]

Frische Blut- und Leberwurst.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Breslau.

Dinstag, den 9. October a. c., Abends 8½ Uhr:

Vortrag des Verwaltungs-Directors des Hauptvereins in **Magdeburg**, Herrn **Dr. Vosberg-Rekow**, über: **„Geld und Geldzins und die Vertheilung des Volkseinkommens“** im Vereinslocal, dem Saale des **Hôtels zum blauen Hirsch**, Ohlauerstraße Nr. 7. [1763]

Der Vorstand.

Gäste und Gönner des Vereins sind willkommen.

Münchener-Bürger-Bräu

Breslau

Eröffnung

des neuen Special Ausschankes

Zum grünen Baum

Ketzerberg 1–2

Dienstag den 9. October.

Schutz-Marke.

Münchener Bürger Bräu.
Ernst Strubell.

P. S. Unser bisheriger Ausschank Schweidnitzerstraße 9 bleibt bis auf weiteres beibehalten, während die Kellereien nebst Faß- und Flaschen-Versandt sich gleichzeitig von jetzt ab Ketzerberg ½ befinden. [1720]

Circus Renz.

Heute Dinstag, den 9. Octbr.:

Abends 7 Uhr:

Extra-Vorstellung

Japan, oder: Die neckischen Frauen des Mikado,

Arrangirt und in Scene gesetzt vom Director E. Renz. Außerdem unter anderem besonders hervorzuheben: **1. Auftreten der neuengagirten Mitglieder,** der

Familie Briatore,

Künstler 1. Ranges. 1. Auftreten des außerordentlichen Reitkünstlers **Mr. Alexandre Briatore** in seinen unübertrefflichen Vor- und Rückwärts-Saltomortales zu Pferde. Zum 1. Male: **Großes gymnast. Potpourri** von den **4 Gebrüdern Briatore. Agat**, arab. Schimmelhengst, dressirt und vorgeführt v. Herrn **Fr. Renz. Die Fahrschule,** geritten von Frl. **Clotilde Hager** mit den Schulpferden **Camilla** und **Camelia.** Komische Entrées und Intermezzos von sämmtlichen Clowns. **Mr. Jules Seeth** mit seinen **8 dressirten Löwen.** — Morgen Mittwoch: **Gala-Vorstellung** unter **Mitwirkung** des **Directors E. Renz** mit den arabischen Vollblut-Schimmelhengsten **Zyszka** und **Zante. Japan.**

1787 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Panorama,

Filiale von Berlin, Bischofstr. 3, I.

Diese Woche: Berlin mit Leichenfeier Kaiser Wilhelm I. Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf. Abonn. Jed. Woche and. Länder.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:

Humoristische Soirée 4117

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger.

Direction **Gebr. Lipart.**

Reichhaltiges Programm, u. A.

1001 Nacht.

Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Lüben.

H. Tost's Hotel zum Löwen

hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. [4082]

(Küche unter persönl. Leitung.)

Im **Eisenbahnwagen** oder den Bahnhöfen **Königszelt, Sorgau, Dittersbach** ein **gold. Armband** in **Kettenform** mit **gold. Troddeln a. 3. d. verloren.** Geg. **Belohnung** selbiges abzugeben **Gutschdorf** bei **Großrosen** bei Inspector **Baum.**

Eine gebildete Dame in einer Gebirgsstadt Schlesiens **sucht** zur **Erziehung** oder **Annahme** als Kindesstatt ein kleines Mädchen aus guter Familie. Off. unt. M. G. 187 Exped. der Bresl. Ztg. [4006]

Geschäfts-Verlegung.

Meine Kunst- u. Bau-Schlosserei bef. sich Rosenthalerstr. 16, vis-à-vis der Od.-Wache, früher Tauentzienstraße 61. **A. Gerth,** Geldschrank-Fabrikant und Schlossermeister.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr 12, Ecke Magdalenenplatz.

Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Solo-Gesang.

Sorgfältige Ausbildung und **kunstgemäße** Schulung der Stimme.

Frau Helene Neugebauer,

Tauentzienstr. 73. Sprechst. 9—1.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,

Agnesstr. 4, parterre.

Die **Winter-Curse** im [3803]

Tanzunterricht

und in der **ästhetischen Gymnastik,** dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend, beginnen **am 29. d. M.** Anmeldungen nehmen wir **vom 17. d. M. ab** täglich von **11—1** und von **4—6 Uhr** entgegen.

Unterrichts-Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Damenschneiderei. 5608

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.

Honorar 15 Mark.

Für auswärt. Damen Pension.

Anna Berger, Modistin

Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Juristisches Repetitorium.

Beginn des neuen Cursus am 22. d. Mts. Anmeldungen täglich 8—10 Uhr Vorm. Kaiser Wilhelmstr. 4. [5470]

Justizrath Seger.

Die Königliche

Universitäts-Frauenklinik

ist wieder in vollem Umfange geöffnet.

Breslau, den 7. October 1888. [1794]

Der Director **Prof. Dr. Fritsch.**

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: **Sonntag, den 14. October c., Vorm. 11 Uhr,** zu Breslau, im **Logenhause Antonienstr. 33.** [4104]

Gäste sind gern gesehen. **Dr. Ulrich.**

Breslauer Börsen-Ressource.

Hierdurch erlauben wir uns, die geehrten Mitglieder der **Breslauer Börsen-Ressource** zu der [1806]

Mittwoch, den 24. October 1888,

Nachmittags 4 Uhr,

auf der **Galerie der neuen Börse** stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung: Bericht über die vorzulegende Bilanz, Ertheilung der Decharge, Neuwahl der Direction.

Die Direction.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Mit Bezug auf die §§ 20—22 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionäre zu der diesjährigen [1785]

ordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 29. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, ins **Conferenzzimmer der alten Börse zu Breslau, Blücherplatz Nr. 16,** parterre rechts, hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände.

Breslau, den 18. September 1888.

Der Vorstand.

Schildbach.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden zu der am [1788]

29. October cr., Nachmittag 3½ Uhr,

in unserem Bureau in Breslau, Nicolaistadtgraben 25, stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz pro 1887/88. Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
3) Beschlußfassung über Erhöhung des Actien-Capitals auf 500000 Mark durch Ausgabe neuer Actien.
4) Aenderung der Statuten §§ 5, 14, 17.

Diejenigen Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien, gemäß § 28 unserer Statuten, spätestens am vierten Tage vor dem Versammlungstage bei unserer Kasse in Breslau zu deponiren.

Breslau, den 7. October 1888.

Der Aufsichtsrath

der Producten-, Commissions- u. Handels-Gesellschaft.

Zwiklitz.

Ich bin jetzt wieder täglich zu sprechen. [1761]

Prof. Dr. Hirt,

Museumsplatz 3.

Zurückgekehrt.

Professor Fritsch.

Zurückgekehrt.

Prof. Dr. Neisser.

Zurückgekehrt.

Dr. Hecke.

Ohrenklinik wieder eröffnet.

Zurückgekehrt. 5533

Dr. Graebsch.

Ich bin zurückgekehrt und wohne jetzt [5603]

Museumplatz 10, II. Et.

Dr. Siegfried Kohn,

früher **Neue Graupenstraße 2.**

Meine Wohnung befindet sich

Neudorfstr. 27, part., Ecke Sadowastraße.

Sprechstunden: [5136]

8—10 Uhr Vorm. 3—4 Uhr Nachm.

Dr. med. Heinrich Sachs,

pract. Arzt, **Wundarzt und Geburtshelfer.**

Ich wohne jetzt [5596]

Büttnerstr. 7, 2. Et.

Lehrer Simon Gradenwitz.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,

Breslau, Ernststr. 6. [1604]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,

American Dentist,

Junkernstrasse 31, I. Et.

Ich halte meine Sprechstunden 5295

Vorm. 9—12 Uhr,

Nachm. 2—5 Uhr,

Poliklinik,

früh 8—9 **Behandlung unentgeltl.**

Georg Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt,

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr

Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.

Alfred Guttmann, 5391

prakt. Zahn-Arzt.

Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),

Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Für [5389]

Bandwurm-Kranke

Sprechst. 3—4. Auswärt. behandle brieflich. Ausführl. Prosp. vorh. unentgeltl.

Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.

Jüd. junge Leute find. gute **Pension.** Off. u. P. L. 87 Exped. d. Bresl. Ztg.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft. [1648]

Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foss,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, und Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde.

Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,

Pa.-Waaren- u. Resterhandlung

Der [5612]

Ausverkauf

des **Jaunich'schen Waarenlagers** von **Herrenkleiderstoffen** wird zur **gerichtlichen Taxe Schuhbrücke, erste Etage, vis-à-vis der Magdalenenkirche,** fortgesetzt.

Barber's Privat-Handelsschule
für Buchführung, Rechnen etc. Anmeld. täglich **Carlsstrasse 36.**
[3485] **H. Barber**, gerichtlich vereideter Bücher-Revisor.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
Nr. 2, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2.
(Königl. Revisor Major z. D. Theiler, Feldstr. Nr. 6.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen** sowie für **sämmtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Prospecte mit dem Nachweise über die erzielten Resultate sowie jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. [3943]
Director Weidemann, Kaiser Wilhelmstr. 2, 2. Et.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)
nebst **Pensionat.** Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
5573 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Dr. Petermann's Höhere Knabenschule
Herrenstrasse Nr. 7a. [3129]
Beginn des Wintersemesters: 11. October. Anmeldungen täglich von 12—2 Uhr. **Dr. Petermann.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,
Teichstraße 23.
Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr. [5316]
Anna Malberg.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse
(Gartenstrasse 9).
Für alle Zweige des französischen, englischen und italienischen Unterrichts, sowie für Conversationszirkel nehme ich Anmeldungen täglich **von 2—5 Uhr** entgegen. [3738]
Elise Höniger.

Breslauer Conservatorium d. Musik
am Neumarkt 28 und **Gartenstrasse 9.**
Schüler-Aufnahme vom 8. Octbr. ab Nachm. 2—4 Uhr. [3781]
R. Thoma, Königl. Musikdirector.

Felsch'sches Musik-Institut.
Anmeldungen von Schülern für alle Klassen nehme ich täglich entgegen. [1673]
H. G. Lauterbach,
Gold. Radegasse 1.

J. Neugebauer's Clavier-Institut,
Tauentzienstraße 73, II. Etage,
nimmt Anmeldungen für **Klassen- u. Privat-Unterricht** von Anfängern und Vorgeschrittenen, **jeder Stufe,** Vorm. 9—1 Uhr entgegen. [5164]

Hiller's Clavierschule, **Albrechtsstrasse 13 u. Reuschestrasse 52,**
beginnt den 11. Octbr. neue Curse. Auf Wunsch auch Privatunterricht.

J. Schubert's Gesangschule, **Schuhbr. 76, Ring 31.**
Mitte Oct. beg. neue **Curse.** Anmeld. werd. v. 8. Oct. ab v. 1—3 erb.

Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten
Auf 18 Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen prämiirt



Waschbar

Beste, eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung,
eingeführt bei der Kaiserl. Marine und den königl. Eisenbahn-Directionen
Der beste Ersatz für Holz-Sockel, Möbel- und Rahmen-Verzierungen
Durch verbesserte Fabrik-Einrichtungen im Preise ermässigt
Broschüre, neue Preisliste und Muster auf Verlangen gratis und franco durch die Vertreter für Breslau:
Nicolai & Schweitzer, Breslau
Tapeten-Handlung
Tauentzienplatz I, Eing. Neue Schweidnitzerstr.
gegenüber Hôtel Galisch.

Breslauer Weizenbier.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizenbier** zu allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen 2c. als Tafelbier zu empfehlen. Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es auch mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen, sowie Reconvalescenten, Ammen 2c. ärztlich empfohlen. Auch offerire gleichzeitig mein **vorzügliches Lagerbier (Schützenbräu),** sowie meine neu erbauten Localitäten. (Telephon-Anschluß 525.) [5289]
W. Hübner's Brauerei, **Breslau, Schützenstraße, gegenüber d. Schießwerder.**

Wir suchen **erststellige Hypotheken** auf schlesischen Gütern bei **$3\frac{1}{2}$—4% Zinsen,** auf Breslauer Hausgrundstücken in guter Lage **bei $3\frac{3}{4}$—4% Zinsen und längerer Unkündbarkeit.**
Auch für **zweite Hypotheken** haben wir unter **günstigen Bedingungen** Verwendung. [4101]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1889 für die Gräflich **Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Werke** an

Spreng-, Beleuchtungs-, Schmier- und Dichtungs-Materialien, Cement, Schmiedeeisen und Stahl, Hanf- und Nägelwerk

soll im Submissionswege vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen sowie die Nachweisung des ungefähren Jahresbedarfs können in unserem Secretariat eingesehen werden, auch werden gegen Einsendung von 50 Pfennigen in Briefmarken Abschriften ertheilt.
Die hierauf abzugebenden Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Materialien-Offerte**" in einem Umschlagscouvert
bis zum 10. November c., Mittags 12 Uhr,
einzureichen. [1800]
Carlshof, den 5. October 1888.
Die Gräfl. Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Güter-Direction.

Thee-, Vanille-, Japan- u. China-Waaren
Chinesische
Thee's neuer Ernte.
Souchong, à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 3,50, 4, 4,50—6 M.
Pecco (Blüthen), à Pfd. 4, 5, 6—8 M.
Melange, Souchong u. Pecco, à Pfd. 3,50, 4, 5, 6—8 M.
Bruchthee, à Pfd. 1,60, 2, 2,40 u. 3 M.
Neuheiten in Japan- und Chinawaaren.
Sorgfältige Ausführung schriftlicher Aufträge.
3807 Teleph.-Anschl. 777.
E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstrasse 17.

Kaiseröl.
Nicht explodirendes Petroleum
aus der [4106]
Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe und Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:
Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt. Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.
Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie denn überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.
Preis 20 Pf. per ½ Kilo.
Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.
Ausserdem ist unser Kaiseröl nur in den bekannt gemachten Depots echt zu beziehen, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen, worauf wir zu achten bitten.
Den **Alleinverkauf** für die Provinz haben die Herren
Carl Becker & Co., Antonienstr. 10.

Gerichtlicher Ausverkauf
Ohlauerstraße Nr. 73, 1. Etage.
Das Julius Weich'sche Concurs-Waarenlager, bestehend in Bukskins, Tuchen 2c. und allen zur Herren-Confection gehörigen Materialien, soll von Dinstag, den 9. October 1888, ab im Einzelnen ausverkauft werden. [4119]
Johann Adolph Schmidt,
Verwalter des Julius Weich'schen Concurses.

Verdingung
von 26 000 cbm **gesiebten Kieses** mit 10% Sand, 400 cbm **Perronkies** und 15 000 cbm **ungesiebten Kieses.** [4113]
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und gebührenfrei bis
Sonnabend, den 20. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
an uns — Zimmer 9 — einzureichen.
Bedingnißhefte liegen in demselben Zimmer zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Oppeln, im October 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

---

1 Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. **A. Rost,** Gr. Feldstr. 9, 4 Tr.

Ein reeller **jüd. Vermittler** beliebe s. Adresse abzugeb. Exped. der Bresl. Ztg. sub E. E. 57. [5409]

Heiraths-Parthien
aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto. [1792]

Heiraths-Partien
vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.
Partien
unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg.
Adresse erbitte genau.

Heiraten Sie nur reich!
Verlangen Sie einfach die Zusendung aller unserer **reichen Heirathsvorschläge.** [1783]
Adresse: **„General-Anzeiger, Berlin S. W. 61."**
(Amtlich registrirt). **Größte Institution.** Porto 20 Pf., für Damen umsonst.

Ein **Schadchen** für den Mittelstand **gesucht.** Off. K. 30 hauptpostl.

Aufrichtiges Heirath-Gesuch.
5551
Ein junger Mann von 30 Jahren, angenehmem Aeußern, Besitzer eines flotten Eisen- und Colonialwaaren-Detail-Geschäftes in einer verkehrsreichen Stadt, wünscht mit einer jungen Dame behufs Verehelichung in Correspondenz zu treten. Damen im Alter bis 30 Jahren mit disponiblem Vermögen, welche bereit sind, einem strebsamen soliden Manne die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen, werden um Angabe ihrer Adresse nebst Darlegung der Verhältnisse u. Photographie u. Chiffre S. K. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. höflichst gebeten. Discretion Ehrensache. Vermittl. verbeten.

Für zwei gut situirte israel. Kaufleute, der eine in Chemnitz, der andre in Leipzig wohnhaft, **suche ich** 2 junge Damen aus guter Familie, mit einem disponiblen Vermögen von 25—30,000 Mark. Nur um directe Offerten bittet [5576]
J. Seelig, Glaser,
in Jauer, Goldbergerstraße 10.

Für meinen Bruder, ev., Mitte 30er, Pächter eines in Westpreußen schön gelegenen, sehr ertragsreichen Rittergutes, welches Genannter kaufen will, **suche ich eine Lebensgefährtin** im Alter bis zu 30 Jahren mit einem disponiblen Vermögen von 30- bis 40000 Mark. Nur ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie, bitte vertrauensvoll unter „Nr. 182 K. O. postlagernd Stegers West-Pr." einzusenden. Strengste Verschwiegenheit ist selbstverständlich.

Theaterfahrt.
Zum Besuch der Theater 2c. werden am Sonnabend, **den 13. d. M.,** auf den Stationen **Oppeln, Löwen, Brieg, Ohlau, Leisewitz** und **Kattern** Fahrkarten II. und III. Klasse ausgegeben zum einfachen Personenzug-Fahrpreise, gültig zur Fahrt nach **Breslau** mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem letzten, von Breslau um 11 Uhr 5 Min. Nm. abgehenden Zuge. Nähere Auskunft ertheilen die Billetausgabestellen.
Breslau, den 6. October 1888. [4093]
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4123]
Albert Gehrmann
zu Breslau, Matthiasstraße **Nr. 71,** wird heute,
am 8. October 1888,
Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** von hier, Klosterstraße 1b.
Anmeldefrist
bis zum 28. November 1888.
Erste Gläubigerversammlung:
den 26. October 1888,
Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr.
Prüfungstermin:
den 13. December 1888,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des zweiten Stockes.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 25. October 1888.
Breslau, den 8. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Geisler,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist **unter** laufende Nr. 236 die Firma
Ernst Steiskal
mit dem Sitze zu Deutsch-Lissa, Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Ernst Steiskal** zu Deutsch-Lissa, Kreis Neumarkt i. Schl., heute eingetragen worden. [4096]
Neumarkt i. Schl., 3. Octbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers
Theodor Kohn zu Jawor
hat der Gemeinschuldner unter Beibringung der zustimmenden Erklärungen der dem Gericht bekannten Concursgläubiger den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt.
Binnen einer mit der öffentlichen Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche ist Widerspruch gegen den Antrag zulässig. [4094]
Militsch, den 5. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufender Nr. 741 Folgendes eingetragen: [4095]
Spalte 1: Laufende Nr. 741.
Spalte 2: Kaufmann **Otto Stiebler** zu Breslau.
Spalte 3: Breslau mit Zweigniederlassung in Gleiwitz.
Spalte 4: **Breslauer Kaffee-Rösterei Otto Stiebler.**
Spalte 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. October 1888 am 3. October 1888.
Gleiwitz, den 3. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung
der Lieferung von **Beton-Sohlsteinen** und **Hartbrandsteinen** für den Canal in der Verlängerung der Michaelisstraße und Auenstraße in 2 Loosen.
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [3873]
am 12. October 1888,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstraße Nr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.
Breslau, den 1. October 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Eschen-Verkauf.
Die auf der Breslau-Schalkau'er Provinzial-Chaussee zwischen Stat. 7,7 und 8,1 bei Kriptau, Kr. Breslau, stehenden alten 42 Eschen sollen am
Montag, den 15. October c.,
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,
zur Selbstausrodung an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Verkaufs-Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer, sowie bei dem Chaussee-Aufseher **Frenz** in Groß-Mochbern zur Einsicht aus.
Breslau, den 2. October 1888.
Alexanderstraße 36. [4097]
Der Landes-Bauinspector.
Sutter.

Ein **Capitalist** wünscht sich an einem gesunden, lucrativen Unternehmen **zu betheiligen.** Offerten unter P. Z. 48 hauptpostlag. [5580]

Zu einem **hiesigen Drogen- und Farbengeschäft** wird behufs größerer Ausdehnung **ein Theilhaber gesucht.** [1805]
Gefl. Offerten unter H. 24709 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Compagnongesuch.
Ein Commissions- und Agenturgeschäft sucht wegen beständiger Vergrößerung einen thätigen Theilhaber mit einer Einlage von 30,000 bis 40,000 Fl. Die letzte Jahresabrechnung weist über 100 pCt. Reingewinn auf. [1791]
Offerten unter **H. 24720** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für Herrenkleiderfabriken und Grossisten.
Ein junger Herrenkleidermacher in einem Städtchen im Riesengebirge wünscht den **commissionsweisen Verkauf**
fertiger Herrengarderobe
zu übernehmen. Gefl. Offerten bis zum 15. d. Mts. unter **„Garderobe"** in der Exped. des „Lähner Wochenblattes", **Lähn in Schles.,** niederzulegen. [1753]

Eine Wittwe, Inhaberin eines großen Ladens, wünscht, um Raum auszunützen, die **Commandite** eines gangb. Artikels zu übernehmen. Off. erbet. u. S. 86 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für bequeme Anfangspraxis in kleiner Stadt Posens wird ein **Vertreter** (approbirter oder von dem Staatsexamen stehender Mediciner) auf mindestens 6 Wochen per sofort **gesucht.** Reisevergütigung, freie Wohnung u. Station, Honorar nach Uebereinkunft. Offerten unter A. C. 192 Exped. der Bresl. Ztg.

Sichere Existenz!
Mehrere, bei der Kundschaft seit 18 Jahren brillant eingeführte **Vertretungen** sehr leistungsfähiger Häuser sind per sofort gegen mäßige Entschädigung einem intelligenten Kaufmann, möglichst Reisenden, zu vergeben. Offerten sub Chiffre G. W. 194 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4125]

Vertretungen.
Ein jüng. strebs. Kaufmann, repräs. Persönlichkeit und cautionsfähig, der in Weinen und Liqueuren Schlesien und Posen bereist, **sucht Vertretungen** in dieser oder andern Branchen für eingeführte Häuser gegen Provision. Beste Referenzen.
Offerten Z. 87 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [5610]

Kaffee.
Ein durchaus reelles, großes Hamburg. Kaffeegeschäft, welches hauptsächlich viel an Hotels, Conditoreien u. große Restaurants liefert, **sucht respectable Agenten gegen Provision.** Adr. sub H. P. 1465 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein
Eckhaus
der besten, frequentesten Lage der Schweidnitzer Vorstadt, Tauentzienstraße, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. 24724 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [1802]

Ein feines Herren-Garderob.-Maaß-Geschäft
mit guter Kundschaft ist wegen Familienverhältnissen **zu verkaufen.**
Dasselbe ist das erste einer mittl. Prov.-Stadt Schlesiens mit sehr guter Umgegend. Beim Verkauf ist Haus und Inventar inbegriffen. [1790]
Offerten unter **B. 141 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein sehr gangbares, in bester Lage Breslaus befindliches
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
ist wegen Domicil-Aenderung
zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre A. W. 58 Exped. d. Bresl. Ztg. [5579]

Für ein feines
Restaurant
mit **Saal und Garten** einer Haupt- und Residenzstadt, in bester Lage, wird ein leistungsfähiger, umsichtiger und zuverlässiger [1694]
Pächter gesucht.
Erforderlich **3000 M. Caution.** Pacht ist vierteljährlich praenumerando zu zahlen. Offerten erbeten sub Chiffre **H. 24617** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

---

1 nußb. Plüschgarnitur ist billig zu verkaufen **Christophoriplatz 6, III.** [5584]

Gebrauchte **Civil- und Uniformsachen** kauft und zahlt die **höchsten** Preise [5313]
D. Juliusburger,
Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erb.

Besten großkörnigen [5082]
Astrachaner Caviar,
4 M. 75 Pf. p. russisch Pfd., versendet jedes Quantum gegen Nachnahme das **Caviar-Versand-Geschäft**
Gebrüder Ronge, Myslowitz OS.

Ziegen-Käse
empf. in vorzügl. Qualität v. einer kgl. Badedirection im bayr. Hochgebirge **Carl Jos. Kessler, Ohlauerstr. 82.**

Zuckerrüben
frei Breslau werden **gesucht** F. 8 hauptpostlagernd Breslau. 4584 Z.

Ew. Wohlgeboren
kann ich berichten, dass das mir übersandte Compensations-Fluidum*) sich **zur Beseitigung von Hexenschuss und damit verbundenen Ischiasschmerzen gut bewährt hat;** nach 8tägig. Gebrauch, d. i. festem **Einreiben des Rückens, war aller Schmerz verschwunden.** [024]
Laasan, 11.5.1886. **Graf Pourtalès.**

Ueber die Wirkung Ihres Compensations-Fluide's kann **ich sehr günstig** berichten. Nachdem ich den **ganzen Winter** an **Rheumatismus** in den **Schultergelenken** gelitten, **ist derselbe nach mehrmaliger Einreibung** mit dem genannten Fluide **jetzt gänzlich geschwunden.**
E. v. Lenthe, Lenthe, Landschaftsrath.

*) Vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz,** Schwäche und **Unbehagen in den Gliedern,** ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. 2 und 4 M., und 25 Pf. Verpack., in der **Sonnen-Apotheke Berlin NO.,** Gr. Frankfurterstr. 52.

Epilepsie
(Fallsucht, fallende Krämpfe).
Das wirksamste bis jetzt bekannte Mittel gegen obige Krankheit ist **Bromkalium in chemisch reinster Beschaffenheit.** Als Lieferant für die **hiesige epileptische Anstalt,** die größte Deutschlands, versende ich obiges Mittel auch auswärts. [0204]
Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe Preise. Man wende sich an die
Apotheke zum rothen Kreuz in Gadderbaum-Bielefeld.
A. Leggemann.



Petroleum-Barrels
ab jeder schlesischen Station kauft und bezahlt **4,50 M.** per Stück in gutem Zustand befindlich. Zusendungen erbittet [5547]
E. Fröhlich, Klosterstraße 16a.

Ein junger, etwa 5 Monat alter **schwarzer Pudel,** kleiner Race (männl.), wird zu **kaufen** gesucht **Hôtel de Rome.**

Ein Pferd,
9jährige braune Stute, geeignet für Fleischer, ist billig **zu verkaufen Matthiasstraße 27** bei **Elsner.** 5597

Goldene Medaillen PARIS 1885, NEAPEL 1886, Goldene Medaillen LARINO 1886, PARIS 1886
Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert Dragées (Pillen) **gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden** echt nur in der **Kronen-Apotheke in Berlin W.,** Friedrichstr. 160.
Depot in **Breslau** in den meisten Apotheken. [0216]

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Damen f. liebev. Aufnahme, Breslau, Alsenstr. 6, I. Etg., bei der Hebamme

---

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohne Gehalt
sucht baldigst eine gebildete, sehr empfohlene, praktische Dame einen Wirkungskreis als **Repräsentantin, Leiterin eines Hausstandes, Erziehung mutterloser Kinder.**
Offerten unter D. 193 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1782]

Für mein Sammet- u. Seidenwaaren-Geschäft suche ich per 1. November cr. eine durchaus
tüchtige, zuverlässige Kassirerin,
die in gleicher Eigenschaft schon mit Erfolg thätig gewesen sein muß.
Nur solche, mit der einfachen Buchführung vertraute und guter Handschrift versehene Damen wollen sich gefälligst schriftlich an mich wenden.
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße 7.

---

3. Erlernung d. Geschäfts wünscht eine geb. Dame i. ein **Putz- u. Weißwaarengesch.,** ev. nur Putz, einzutr. Dieselbe wäre n. abgeneigt, das Geschäft später käuflich zu übernehmen. Off. unter **T. 111 an Rudolf Mosse, Breslau.** [1780]

Eine nachweisl. tüchtige **Verkäuferin wird** für ein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** einer mittl. Stadt d. Königr. Sachs. z. sof. Antr. **ges.** Meldung. bei **Max Heimann, Breslau, Carlsstraße 27.**

Ein streng solides, schönes Mädchen
wird für eine feine **Weinstube** (in Oesterreich, höchst anständiges Haus) als **Hebe gesucht.** Vermittler ausgeschlossen. Offerten mit Photographie an die Expedition der Bresl. Zeitung unter N. G. 27. [5179]

Ein **geb. ält. Mädchen** (Waise), a. gut. Familie, welches i. Häusl. sowie Schneidern u. weibl. Handarb. geübt ist, **sucht** geg. freie Station u. freundl. Aufnahme **bald Stellung.** Offert. unt. Z. 30 Breslau hauptpostlagernd.

Für meinen Detail-Ausschank suche ich ein **jüdisches Mädchen,** das auch in der Küche Bescheid weiß, zum baldigen Antritt eventuell zum 1. November. [4110]
Ferdinand Kochmann,
Gleiwitz.

Ein **anst. jüd. Mädchen,** der poln. Sprache mächtig, das in einem Destill.-Geschäft thätig **ist, sucht** per sofort in gleicher Branche **Stellung.** Off. sub Z. 500 postl. Postamt 2, Breslau.

Köchin., Schleuß. u. Mädch. f. A. empf. u. sucht Fr. **Tarrasch,** Freiburgerst. 34.

Wirthschaft. (jüd.), m. langj. Zeugn., empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Vertrauensstellung
sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein junger, verh. cautionsfähiger Kaufmann im Comptoir oder Lager.
Offerten unter C. J. 82 Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [5559]

Wir suchen für unser Comptoir einen zuverlässig.
Buchhalter,
in dopp. Buchf. u. Corresp. firm, zum sofortigen Antritt. Offerten nebst Photographie und Gehaltsanspr. **sub Chiffre A. 140 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Tuch- und Herren-confections-Geschäft en gros & en detail suche** ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen**
Buchhalter
bei freier Station. [4039]
L. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstraße 5.

Ein tüchtiger, firmer
Buchhalter
und Correspondent, der beste Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat, wird möglichst zum sofortigen Antritt gesucht. [4098]
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub Chiffre B. C. 191 an die Exped. der Bresl. Ztg.
Zeugnißabschriften sind beizufügen. Marken verbeten.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** ich per 15. d. oder am 15. November einen **tüchtigen, polnisch sprechenden**
Verkäufer.
S. Markusy, Konstadt.

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche** per sofort resp. 1. November einen tüchtigen
Verkäufer,
sowie einen **Lehrling,** beide der polnischen Sprache vollständig mächtig.
S. Wollenberg,
[4091] **Mewe W/Pr.**

Für mein **Manufacturwaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich **per sofort** einen tüchtigen
Verkäufer.
Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Angabe der früheren Stellungen sind bald zu richten an [4107]
M. Behmack,
Bunzlau i. Schles.

Für ein bedeutendes **Manufactur- und Modew.-Geschäft** Oberschlesiens **suchen wir** per 1. November a. c. einen tüchtigen, selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** welcher auch im Decoriren firm ist.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnißcopien erbeten. [5434]
Gebr. Baginsky, Breslau.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [3906]
Verkäufer
und eine ebensolche
Verkäuferin
(jüd.) bei freier Station. Ang. der Gehaltsanspr. und Zeugnißabschr. erbeten.
Frau C. Spitzer,
Patschkau.

Per sofort event. zum 1. Novbr. cr. suche für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** einen **tüchtigen**
Verkäufer.
Gehaltsansprüche erbeten. [4126]
J. Zellner, Lipine OS.

Ein Specerist,
katholisch, auch polnisch sprechend, kann vorläufig für das Lager meiner Brodfabrik, aber nur zum sofortigen Antritt Stellung erhalten. Später kann er auf Wunsch in mein Colonialwaaren-Geschäft übertreten.
Gehalt bei freier Station nach Uebereinkunft. Zeugnisse nur in Abschrift **und** ohne Retourmarke erbeten. [4109]
Julius Weiss, Kaufmann,
Ruda OS.

Ein Destillateur,
der in Fabrikation, sowie Expedition erfahren ist, findet per Januar 1889 Stellung. Nur tüchtige Bewerber wollen ihre Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter A. L. 192 an die Exped. der Bresl. Ztg. senden.

Ein geb. Destillateur,
Christ, der in den Prov. Posen und Westphalen in Spirituosen und Cigarren gereist hat, **sucht** per sofort **Stellung** als **Lagerist** oder **Reisender.** Gefl. Off. A. S. postl. Kosten.

Ein **junger Kaufmann,** Specerist, von angenehmem Aeußern, katholischer Confession, nicht kleiner Figur, welcher flotter Verkäufer ist und sich zu kleinen Geschäftsreisen eignet, **findet** per 1. November c. dauernd **Stellung.** [4127]
A. Schubert, Neisse.

Für meine **Cigarren- u. Tabakhandlung suche** ich von sofort einen tüchtigen, soliden **jungen Mann als Verkäufer.** [4041]
Polnische Sprache erwünscht.
Bewerbungen sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
H. Lorenz, Thorn.

Zum Antritt per 15. d. M. **suche** für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** einen tüchtigen **jungen Mann.** [4032]
Bewerber wollen Zeugniß-Abschriften beifügen. Polnische Sprache Bedingung.
J. Lederer, Ratibor.

Zum sofortigen Antritte **suche** ich einen **jungen Mann** der **Lederbranche,** der im Verkaufen und in der Buchführung tüchtig und älter als 24 Jahre sein muß. [4036]
Marken verbeten.
Lachman H. Kassel,
Neustadt OS.

Für mein **Destillations- u. Ausschank-Geschäft** suche ich per bald oder 1. Novbr. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen, jungen Mann.** Den Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Referenzen ohne Retourmarken beizufügen. [4043]
Charlotte Matzdorff,
Landsberg OS.

Für mein **Weingeschäft suche** ich zum 1. Januar 1889 einen
jungen Mann,
der mit Kellerarbeiten ganz vertraut ist.
Max Albrecht, Ratibor.

Zum **sofortigen** Antritt ev. 15. October **suche** einen tüchtigen **jungen Mann,** vertraut mit der **Leinen-, Wäsche-, Wollen- und Kurzwaaren-Branche.**
Offerten erbitte unter F. A. postl. **Bernstadt in Schl.**

Für ein an der Grenze gelegenes **Eisenwerk in Polen** wird ein durchaus tüchtiger, erfahrener
Werkmeister
gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre **U. 135** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. 1793

Einen tüchtigen, erfahrenen
Maschinenzeichner
sucht zu baldigstem Antritt
Hütten-Verwaltung
Zawadzki. [4038]

Tüchtige Kupferschmiede
für Apparatbau finden sofort lohnende u. dauernde **Beschäftigung bei**
E. Leinhaas,
Freiberg in Sachsen.

---

1 Schuhmacher k. f. m. **Hirschstr. 73, I.**

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen **wird** gegen monatl. Vergütigung per sofort **gesucht.**
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.

Ein Lehrling
wird zum sofortigen Antritt **gesucht** von [5587]
Hermann Tarnowski,
Manufactur-Engros.

Ein großes Fabrikgeschäft **sucht** einen **Lehrling** mit tücht. Schulbildung. Kenntn. der Stenographie erwünscht. Offerten unter J. B. 10 hauptpostl.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann gegen monatl. Vergütung sofort eintreten bei **Victor Neumann,** Ring 4, 1. Et.

Getreide- u. Sämereiengeschäft Lehrling gesucht mit den nöthigen Schulkenntnissen. [5583]
Offerten unt. H. hauptpostlagernd.

Suche für m. Sohn, d. d. **Prima** der höh. Handelsschule besucht hat,
eine Lehrlingsstelle
in einem gröss. Fabrik- od. Engros-Geschäft. Off. **u. J. 83** Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [5574]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Drei unmöbl. große Zimmer, 1. Etage, in der Nähe d. Regierung, sind von einer gr. Wohnung in einem herrschaftl. Hause abzuvermiethen an kinderlose Eheleute, Beamte u. als Absteigequartier. [5482]
Gefl. Offerten unter W. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wohnung i. d. Nähe des **Königsplatzes,** 7 Zimm., Küche, Beigelaß, pr. Nov. od. Neujahr billig zu verm. Off. unter M. S. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

Ohlau-Ufer 25
ist ein **größeres** Hochparterre (8 Piecen) per 1. April 1889 zu vermiethen. Miethspreis 1100 Mk. p. a.

Tauentzienplatz 1, Ecke Neue Schweidnitzerstr.,
ist die ganze 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, theils per sofort, theils per 1. April 1889 **zu vermiethen.**
Näheres daselbst 1. Etage rechts. [1745]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist 2. Etage eine Wohn. v. 3 Zimm., Cabinett., Balcons und Zubehör, auch für einen Arzt geeignet, per 1. Januar oder 1. April, sowie 3. Etage eine solche v. 5 Zimmern und Nebengelaß per **sofort zu vermiethen.**
Näheres das. b. Portier oder Hrn. Rentier **Tiecke,** 3. Etage. [1804]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,
sind **elegante Wohnungen** von 3 und 5 Zimmern, Balcon, Badecab. und reichlichem Beigelaß 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres das. beim Portier oder 2. Etage beim Verwalter. [1743]

Moritzstraße Nr. 3|5
ist **wegen Versetzung** die **elegante halbe 1. Etage,** 6 Zimmer und reichliches Beigelaß, sowie Pferdestall und Wagenremise, per 1. April, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.** [1746]
Näheres beim Portier daselbst.

Zum 1. April 1889
ist in unmittelbarer Nähe des Tauentzienplatzes eine [1758]
herrschaftliche Parterre-Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Gefl. Offerten **sub H. 24 673** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 1. Etage bald oder später zu vermiethen.
Das Nähere durch den Haushälter. [5427]

Trinitasstr. 12
f. 2 Part.-Wohnung. z. verm., 250 und 290 Thaler. [5446]

Neue Taschenstr. 10
ist die 1. Etage bald oder p. später zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung, vier Zimmer u. 1 Salon, im 1. Stock **Schillerstr. 16** ist bald zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 12, Regier. u. Stadtpark gradüber, 1 **comfortable** Wohn., erste Et., sieben Zim., Cab., Badeeinr., offner u. Erkerbalcon, f. gr. Entree, Küche, mit kalt **und warm** W., Mädchengel., Speisegew. 2c. u. Beigelaß, **per 1. April 1889** preismäßig zu vermiethen. [5393]

Große Feldstr. 11c
eine hochherrschaftl. Wohn., 3. Etage, von Ostern ab zu vermiethen. [5571]

Geschäftsräume
sind zur baldigen Benutzung
Albrechtsstraße 3, I,
zu vermiethen.
Näh. daselbst u. b. **Concursverwalter Sachs, Sonnenstraße Nr. 2, II.** [5611]

Paradiesstr. 23
ist der halbe 1. Stock zu vermiethen für 160 Thlr. u. der halbe 3. Stock für 170 Thaler. [5606]

Hübsches Hochparterre, 3 Zimmer, Küche, Gartenben. für Neujahr zu vermiethen **Fischerstraße 13.**

Eckladen
mit 2 gr. Schaufenstern ist **Schuhbrücke 81, Ecke Junkernstr.,** zu vermiethen. Näh. im Schuhgeschäft. 5607

Comptoir u. großer Lagerkeller ist Büttnerstr. 10/11 per Neujahr 1889 zu vermiethen.
Näheres im Hofe part. beim Haushälter. [3975]

In Leobschütz, am Ringe, ist **ein Laden mit Schaufenster** — beste Geschäftslage — für Weißwaaren, Putzgeschäft 2c. sehr geeignet, **sofort zu vermiethen** durch Kaufmann **Emil Bone.**

Der große Verkaufsladen
in meinem Hause mit 2 Schaufenstern und vollständigen Specerei- und Schnittwaaren-Repositorien 2c. nebst daranstoßenden geräumig. Wohnungsräumen sind vom 1. Januar 1889 zu vermiethen. [4130]
Moritz Sachs, Rosdzin.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	769	10	W 1	bedeckt.	
Aberdeen.....	766	8	WSW 1	bedeckt.	
Christiansund .	?	6	NNW 2	Regen.	
Kopenhagen ..	764	4	WSW 1	Dunst.	
Stockholm	762	3	still	Nebel.	
Haparanda	760	2	WSW 2	wolkig.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau........	765	5	W 1	Nebel.	
Cork, Queenst.	769	11	N 2	wolkig.	
Brest..........	—	—	—	—	
Helder	764	8	N 2	Regen.	
Sylt...........	764	5	still	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	764	2	SSO 1	Nebel.	Reif, Nebel.
Swinemünde ..	765	3	SSW 1	wolkig.	Reif.
Neufahrwasser	764	5	SW 1	bedeckt.	Dunst.
Memel........	765	6	SO 2	bedeckt.	
Paris..........	—	—	—	—	
Münster	763	2	W 1	Nebel.	
Karlsruhe.....	763	5	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden....	764	4	still	h. bedeckt.	
München	761	1	NW 4	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz.....	764	3	NO 1	Regen.	Nebel.
Berlin.........	764	6	NO 1	wolkig.	Nebel.
Wien..........	760	4	W 3	Regen.	
Breslau........	761	6	N 3	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Europa sehr gleichmässig vertheilt und übersteigt meist 760 mm; ein Maximum über 770 mm befindet sich im Südwesten Irlands. Demzufolge ist die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich; im Nordwesten neblig; die Temperatur liegt erheblich, bis zu 9 Grad, unter der normalen, im Westen fand stellenweise Nachtfrost statt, auch wird vielfach Reif gemeldet; messbare Niederschläge fielen nur vereinzelt, in München Nachts Schnee. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus südwestlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.